Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 11. März 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 315, 351—353

Nr. 59 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Ausreichende Altersversorgung

Großkundgebung mit Dr. Ley im Sportpalast

Berlin, 10. 3.

Anläßlich einer Arbeitstagung der Fachabteilung Banken und Versicherungen der Gauwaltung Berlin in der Deutschen Arbeitsfront fand am Donnerstagabend im Sportpalast eine Großkundgebung der Gefolgschaftsmitglieder der Banken und Versicherungsbetriebe statt.

In seiner Ansprache ging Dr. Ley u. a. auf die Wirtschaftsentwicklung seit der Machtübernahme ein und betonte, daß die Betriebe heute eine geschlossene Einheit geworden seien und eine Gemeinschaft bildeten. Betriebsführer und Gefolgschaft hätten gelernt, zusammen zu arbeiten. Dr. Ley erklärte: „Wir werden nicht ruhen, bis der letzte Jude aus den deutschen Banken verschwunden ist!"

Heute werde kein Mensch mehr die Frage aufwerfen, ob Banken notwendig seien. Auch die Notwendigkeit der Versicherungen sei unbedingt zu bejahen. Dem Volk müsse eine gerechte und ausreichende Altersversorgung gegeben werden.

Der Leiter des Fachamtes Banken und Versicherungen, Lencer, wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß für die Banken und Versicherungen die Grundsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung und der sozialen und Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus maßgebend seien.

Mehrheit – und doch Krise?

Belgischer Finanzminister zurückgetreten

Brüssel, 10. 3.

Am Donnerstagmittag fand in der Kammer die Abstimmung über die von Ministerpräsident Janson gestellte Vertrauensfrage statt. Das Ergebnis lautete: 117 Stimmen für und 29 gegen die Regierung bei 25 Stimmenthaltungen. Der sozialdemokratische belgische Finanzminister de Man ist aus dem Kabinett Janson ausgetreten. Die Demission ist zwar noch nicht endgültig, gilt aber allgemein als sicher.

Die Ersetzung des zurückgetretenen Finanzministers de Man bereitet der Regierung starke Schwierigkeiten. Am Donnerstagabend erschien die Lage reichlich verworren. In einigen politischen Kreisen wurde eine Kabinettskrise für möglich gehalten, während von anderer Seite die Vermutung ausgesprochen wird, daß Ministerpräsident Janson aus den gegenwärtigen Unstimmigkeiten mit verstärkter Autorität hervorgehen werde. Janson hat die Absicht laut werden lassen, einen „Fachmann" ohne außgesprochene Parteibindungen zum Finanzminister zu ernennen. Die Leitung der sozialdemokratischen Fraktion hat aber, wie berichtet wird, erklärt, daß sie eine Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses im Kabinett wünsche.

D-Zug Kiew–Moskau entgleist

Anschlag auf „hohe Sowjetpersönlichkeit"

Moskau, 10. 3.

Wie verlautet, ist auf der Strecke Kiew—Moskau der fahrplanmäßige Schnellzug unweit des Nebenknotenpunktes Konotop entgleist. Es ergibt sich, daß an der Unfallstelle die Schienen aufgerissen waren. In dem Zug befand sich, wie man erfährt, eine hohe Sowjetpersönlichkeit, deren Namen nicht feststeht.

Offenbar waren Gerüchte über diesen Attentatsplan den Behörden bereits vorher zu Ohr gekommen, denn schon bei der Abfahrt des Zuges aus dem Kiewer Bahnhof waren außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen angewandt worden. Durch die Katastrophe wurde ein erheblicher Sachschaden angerichtet, jedoch sollen keine Opfer an Menschenleben zu verzeichnen sein.

Hoover Ehrendoktor in Posen

Vorher bei Göring in Karinhall

Warschau, 10. 3.

Freitag traf von Berlin aus der frühere amerikanische Staatspräsident Herbert Hoover in Posen ein, wo er von Vertretern der Stadt, der Armee, der Wissenschaft und der Presse begrüßt wurde. Von der Posener Universität wird Hoover ehrenhalber die Würde eines Doktors verliehen werden. Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika stattete anläßlich seines privaten Aufenthalts in Berlin am Mittwoch dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring in Karinhall einen Besuch ab.

Der Führer beim Stapellauf des neuen KdF.-Dampfers

Eine junge Arbeiterin tauft das zweite „Schiff ohne Klassen"

Hamburg, 10. 3.

Am Sonnabend, 12. März, wird der Führer und Reichskanzler Hamburg besuchen und am Stapellauf des zweiten KdF.-Schiffes teilnehmen. Durch die Teilnahme des Führers gewinnt der Stapellauf des KdF.-Riesen eine ganz besondere weltweite Bedeutung. Er wird damit zu einer erneuten eindringlichen Bekundung des deutschen Friedens- und Aufbauwillens, zu einem für alle Welt sichtbaren Fanal. Dieser Stapellauf wird heute, wo aus dem Osten Europas täglich, ja stündlich sich die Meldungen häufen über die Blut- und Wahnsinnstaten eines verruchten Systems, zu einer weithin über Länder und Meere leuchtenden Tat einer wirklichen und wahren Volksführung.

Der Führer und Reichskanzler wird am Sonnabend um 11.30 Uhr auf dem Dammtorbahnhof eintreffen und durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zu den St. Pauli-Landungsbrücken fahren, um sich von dort durch den Hamburger Hafen zur Werft der Howaldtswerke zu begeben.

Der Stapellauf des neuen Urlauber-Großschiffes ist für 13.05 Uhr vorgesehen. Auf dem Werftgelände werden weit mehr als 20 000 Volksgenossen anwesend sein.

Der alte Brauch, daß eine Frau die Taufe des neuen Schiffes vollzieht, wird seine sinnvolle Vervollkommnung finden in der Tatsache, daß eine junge deutsche Arbeiterin den Taufakt vornehmen wird. Sie wird die erste Reise des von ihr getauften KdF.-Schiffes als Ehrengast später miterleben.

Nach Beendigung der Feierlichkeit begibt sich der Führer und Reichskanzler mit seiner Begleitung zur Werft von Blom & Voß, wo er durch eine eingehende Besichtigung des nunmehr fertiggestellten KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff" seine hohe Anteilnahme an dem großen „Kraft durch Freude"-Werk erneut betonen wird.

Aus Anlaß des Führerbesuchs in Hamburg werden das Panzerschiff „Deutschland", der Aviso „Grille" und das Artillerieschulschiff „Brummer" im Hamburger Hafen weilen, um so der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Kriegsmarine mit der KdF.-Flotte Ausdruck zu geben. Am Nachmittag wird der Führer mit seiner Begleitung einige Zeit an Bord der „Grille" und des Panzerschiffes „Deutschland" verweilen.

Der neue Ozeanriese

25 000 Tonnen groß ist der neue Dampfer, der 5000 Quadratmeter Deckfläche besitzen wird. 1500 Urlauber, betreut von einer 400köpfigen Besatzung, vermag er zu fassen. 314 Zweibettkabinen und 214 Vierbett-Kabinen sind für die künftigen Fahrgäste, deutsche Arbeiter aus allen Gauen, vorgesehen.

Fünf durchlaufende Stahldecks durchziehen das Schiff, darüber liegen das Promenadendeck, das Bootsdeck und das Sonnen- und Sportdeck. Bei einer Länge von über 203 Meter besitzt das Schiff eine Breite von 24 Meter. Die Kommandobrücke wird fast 22 Meter über dem Wasser liegen.

Der Antrieb des neuen Schiffes erfolgt auf diesel-elektrischem Wege. 6 Diesel-Drehstromgeneratoren und 2 Synchronpropellermotoren bilden die Maschinenanlage. Alle Ergebnisse der modernen Forschung sind in den Dienst der Sicherheit des neuen Schiffes gestellt. So sichert ein durchlaufender Doppelboden den Körper des Schiffes im Falle von Beschädigungen bei einer Grundberührung und feuerfeste Längs- und Querwände schützen die Wohndecks gegen Brandgefahr.

Seltsame Volksabstimmung in Oesterreich

Protesttelegramme an Miklas und Seyß-Inquart

Innsbruck, 10. 3.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hielt am Mittwochabend bei einem Amtswaltercappell eine Rede, in der er für den nächsten Sonntag, 13. März, eine Volksbefragung ankündigte.

Aehnlich wie in seiner Rede, die er kürzlich vor dem Bundestag hielt, legte Dr. Schuschnigg im einzelnen dar, wie nach seiner Ansicht der soziale, christliche und nationale Gedanke in Oesterreich zu verwirklichen und aus der Geschichte zu entwickeln sei. Er erklärte, nun müsse Ruhe sein, „kein einziger dürfe ein Quentchen Schuld daran tragen, wenn der schwere Weg, den wir gehen müssen, im Interesse der Heimat und des Friedens nicht zum Erfolg führt." Mit dem Wunsch auf Einordnung aller Kräfte in der Vaterländischen Front und mit einem Dank an die Tiroler Exekutive schloß der Bundeskanzler seine Rede.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat in einem Aufruf folgende Parole für die Wahl bekanntgegeben: „Für ein freies und deutsches, unabhängiges und soziales, für ein christliches und einiges Oesterreich".

Wie abgestimmt wird

Der Frontführer-Stellvertreter, Minister Zernatto, machte auf dem Amtswalter-Appell in Innsbruck folgende Mitteilung über die Durchführung der Volksabstimmung:

Abstimmungskommissionen werden für jeden Abstimmungssprengel nach den Weisungen des zuständigen Landeshauptmanns bzw. des Bürgermeisters der Stadt Wien bestellt. Sie bestehen aus dem Vorsitzenden und zwei bis vier Beisitzern, unter denen ein Arbeitnehmer und ein Arbeitgeber vorhanden sein müssen. Die Mitglieder der Abstimmungskommission müssen der Vaterländischen Front angehören und möglichst Amtswalter sein.

In den Abstimmungslokalen dürfen sich außer den genannten Personen keine weiteren Personen aufhalten, damit der Abstimmungsvorgang nicht „gestört" werden kann. In den Lokalen wird der Text der offiziellen Abstimmungsfrage angebracht, ferner muß eine Auskunftsperson vorhanden sein, die über die Berechtigung zur Abstimmung und die Lokalverhältnisse Auskunft erteilt.

Beginn und Ende der Abstimmung wird durch den Landeshauptmann festgesetzt. Als Abstimmungsdokument gelten die Vaterländische-Front-Mitgliedskarte, die Mitgliedskarte des Bauernbundes, das österreichische Gewerbebuch und das Gewerkschaftsbuch oder Erkennungskarten oder Heimatscheine oder Meldezettel, jedenfalls nur Dokumente, die die Identität nachweisen. In dem vorgelegten Dokument wird durch Stempelung ersichtlich gemacht, daß die betreffende Person abgestimmt hat. Wer der Abstimmungskommission persönlich bekannt ist, kann auch ohne Dokument zur Abstimmung zugelassen werden. Die das Abstimmungslokal betretenden Personen haben dem Vorsitzenden der Abstimmungskommission ihr Dokument vorzuweisen.

Wahllisten werden nicht geführt. Dort, wo der Landeshauptmann es anordnet, kann eine Liste derjenigen Personen, die die Abstimmung vollzogen haben, angefertigt werden. Vorkehrungen dagegen, daß nicht dieselbe Person an zehn oder fünfzehn Stellen mittels verschiedener Ausweise abstimmt, sind nicht getroffen. Die Abstimmung wird öffentlich durchgeführt, doch ist die Benutzung eines Briefumschlages erlaubt.

Der offizielle Abstimmungszettel ist ein Zettel in der Größe von 5×8 Zentimeter, der auf der einen Seite mit dem Wort Ja bedruckt ist. Wer mit Nein stimmen will, muß sich einen Zettel in genau der gleichen Größe selbst mitbringen und mit dem Wort Nein beschreiben.

Ribbentrop in London



Der Reichsminister des Aeußeren von Ribbentrop traf mit seiner Gattin (links) zu dem angekündigten Abschiedsbesuch in London ein.
Weltbild, K.

„Uns' Schipp"

Hamburg, 10. 3.

In diesen Tagen geht auf den Hamburger Werften etwas vor sich, was die besondere Aufmerksamkeit aller Schiffahrtskreise der Welt auf sich lenkt. Am Ausrüstungskai von Blom & Voß liegt ein Ozeanriese mit dem Namen eines deutschen Kämpfers: „Wilhelm Gustloff". Dieser 25 000-Tonner von Kraft durch Freude" steht kurz vor der Vollendung; in zwei Wochen tritt er seine erste Seereise an, fieberhaft arbeiten unzählige Hände an dem Einbau der letzten Gegenstände.

Nicht weit davon, auf den Helgen der Howaldtswerke, liegt ein gleiches Schiff; es ist bereit zum Stapellauf, der am Sonnabend im Beisein des Führers feierlich vonstatten gehen wird. Der mächtige Koloß ragt bis an die höchsten Werftgerüste, er ist so groß, daß die Kommandobrücke noch nicht aufgesetzt werden kann und dies erst beim weiteren Ausbau geschehen wird, wenn das Schiff bereits zu Wasser gegangen ist.

Noch niemals ist der Bau von Schiffen mit solcher Anteilnahme eines ganzen Volkes vor sich gegangen wie jetzt in Hamburg. „Uns' Schipp", sagen die Werftarbeiter, wenn sie vom „Wilhelm Gustloff" sprechen; diese Benennung ist in der Geschichte der Werften bisher noch keinem Schiff zuteil geworden. Seit Generationen bauen sie Dampfer, große und kleine, und wenn einer vollendet ist, geht es an den nächsten. Aber immer mußten sie selbst zurückbleiben, wenn ihr Werk die Helling verließ und auf große Fahrt ging, mögen auch noch so sehnsüchtige Gedanken die Arbeit begleitet haben.

Jetzt wissen sie: was sie da bauen, bauen sie für sich selbst, bauen sie für ungezählte Tausende ihresgleichen, die früher ebenfalls abseits von den großen Freuden des Lebens stehen mußten. Ja, sie werden sogar die ersten sein, die als Passagiere den „Wilhelm Gustloff" betreten; seine erste Fahrt ins Meer gilt den Männern, die ihn bauten — eine schöne Bekundung der Kameradschaft, die über die Arbeit hinaus auch in die Freude hineinwächst.

Mit dieser Reise wird ein neues Stadium in der Entwicklung der KdF.-Schiffahrt beginnen. 550 000 Volksgenossen haben mit „Kraft durch Freude" in den letzten vier Jahren Hochseereisen auf schönen großen Dampfern gemacht, allein 30 000 gingen diesen Winter in den schönsten Hafenstädten Italiens an Land, und mit drei Schiffen werden wir jetzt in Afrika anlegen und Tripolis besuchen. Wir übertreffen

die Passagiere auf Gesellschaftsseereisen aller Länder bei weitem, auch Englands. Und doch ist das Ende der Entwicklung nicht abzusehen, noch ist die Nachfrage nach KdF.-Hochseefahrten viel größer als der verfügbare Schiffsraum. Der eben erfolgte Ankauf der „Stuttgart" durch die Deutsche Arbeitsfront ändert nichts an der bestehenden Sachlage.

So schön jedoch die bisherigen KdF.-Schiffe sind, so sind sie in ihrer ganzen Anlage von vornherein doch für andere Zwecke bestimmt gewesen. Sie haben sämtlich die Klasseneinteilung und damit gewisse Qualitätsunterschiede in den Kabinen, und da sie auch für die Mitnahme von Frachtgut vorgesehen waren, enthalten sie Einrichtungen, die „Kraft durch Freude" nicht braucht. Diese Nachteile sind freilich, soweit dies überhaupt möglich war, verbessert worden, und wer weiß, wie etwa die „Sierra Cordoba" vor der Uebernahme seitens „Kraft durch Freude" ausgesehen hat, wird die heutigen Vorteile richtig einzuschätzen wissen.

Und doch kann das Ziel eines „Schiffs ohne Klassen" einschränkungslos erst erreicht werden, wenn von vornherein der ganze Bau auf die Zwecke der Gemeinschaftsreisen eingestellt ist. Das wird bei den Hamburger Neubauten restlos durchgeführt; der „Wilhelm Gustloff" ist damit das erste sozialistische Schiff. Dabei übertrifft das Maß an Bequemlichkeit, das die KdF.-Urlauber vorfinden werden, alles bisher erreichte. Sie haben an Bord soviel Platz, wie es ihn sonst nirgends auf Schiffen dieser Größe gibt. Ihre Kabinen, die nur mit zwei und vier Betten bestückt sind und sämtlich nach außen gehen, haben eine bequeme Wohnecke mit Tisch, Sofa und Sessel, fließendes warmes und kaltes Wasser sowie eingebaute Schränke. An Deck können alle in Liegestühlen liegen, und doch ist noch reichlich Platz für Spaziergänge, Bordspiele usw. da. Sogar ein Schwimmbad ist vorhanden.

Noch etwas wird erstmalig in der Seeschiffahrt vorbildlich gelöst: die Unterbringung der Mannschaften. Sie wohnen in gleich schönen und großen Kabinen wie die Passagiere, und helle, freundliche Gemeinschaftsräume bieten ihnen während der Freiwachen einen angenehmen Aufenthalt. Wem es bekannt ist, in was für dunklen Löchern ohne Licht und Luftzufuhr die Mannschaften auch auf den größten Luxusdampfern wohnen müssen, wird diese Regelung besonders zu würdigen wissen.

Eins dieser herrlichen Schiffe ist fertig, das zweite läuft jetzt vom Stapel, weitere sollen folgen — eine „Flotte des Friedens" entsteht, eine „Flotte des Volkes", die als Verwirklichung unserer hochgestellten Lebensansprüche der Welt zeigen wird, was wir uns selbst zu schaffen in der Lage sind: auf einem Teilgebiet unseres sozialistischen Gesamtprogramms.

E. M.

Seyß-Inquart: Ohne uns

Stimmenthaltung der Nazis

London, 11. 3.

Reuter berichtet aus Wien: Im Büro Dr. Hugo Jurys, des Vertreters Dr. Seyß-Inquarts, gab einem Sprecher „Reuter" gegenüber folgende autorisierte Erklärung ab:

Wir weisen unsere Anhänger an, sich bei der Volksabstimmung am Sonntag der Stimme zu enthalten. Wir sind grundsätzlich entschlossen, uns an das Abkommen vom 11. Juli 1936 und vom 12. Februar 1938 zu halten. Wir sind aber nicht bereit, unseren Entschluß in dieser Form kundzutun. Darüber hinaus kann die Art und Weise, in der die Volksabstimmung herbeigeführt worden ist, nur mit einem Ausdruck charakterisiert werden, den ich vorziehe, nicht zu gebrauchen. Sie wurde beschlossen ohne Beratung mit dem Kabinett und hinter seinem Rücken. Die gesamte Art und Weise, in der die Abstimmung durchgeführt werden soll, macht es für ein Individuum möglich, mehrere Male abzustimmen und gibt den Beamten der Vaterländischen Front uneingeschränkte Kontrolle der Wahl, so daß die Türen für jede Art von Mißbrauch geöffnet sind.

Kommune für Schuschnigg

Gute Zeiten für Sichel und Hammer

Wien, 10. 3.

Wie aus Graz gemeldet wird, fuhr am Donnerstagmittag ein vaterländischer Front-Lasttraftwagen, ringsherum behängt mit roten Plakaten und besetzt mit Kommunisten, über den Ring und durch die innere Stadt. Die Autoinsassen zeigten den kommunistischen Gruß und schrien: „Hoch Moskau! Hoch Moskau!" Dazwischen hörte man auch Hochrufe auf Schuschnigg und Oesterreich. Die Straßenpassanten riefen den Kommunisten zu: „Nieder mit Moskau!" Zu ernsten Zusammenstößen ist es zwar noch nicht gekommen; aber die Erbitterung wächst zusehends.

Wie aus Linz gemeldet wird, hat Landeshauptmann Gleißner die Anweisung ausgegeben, daß alle durchstrichenen und leeren Stimmzettel als Jastimmen zu zählen sind (!). In Amstetten und anderen Orten konnte man Kommunisten beobachten, die ganz offen das Sowjetabzeichen mit Sichel und Hammer trugen.

General Franco ernannte den in der Verfassung der Falange vorgesehenen politischen Parteiausschuß, dem man große Bedeutung für die Zukunft Nationalspaniens beimißt.

Ein neues Experiment Blum?

Unglaubliche Verwirrung in Paris

Paris, 11. 3.

Wir wir im Laufe des gestrigen Tages bereits durch Extrablatt melden konnten, ist die französische Regierung Chautemps zurückgetreten. Ministerpräsident Chautemps hielt am Donnerstag vor der Kammer, die trotz der frühen Morgenstunde wegen der außerordentlichen Bedeutung der Sitzung voll besetzt war, seine Abschiedsrede. Als er seine Ausführungen beendet hatte, verließ er den Sitzungssaal und winkte den vollzählig auf der Regierungsbank sitzenden Kabinettsmitgliedern zu, die mit ihm den Saal verließen. Chautemps begab sich sodann mit den Kabinettsmitgliedern ins Elysee, um dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt der Regierung zu unterbreiten.

Die Verwirrung nach dem Rücktritt Chautemps ist in Frankreich geradezu ungeheuer. Trotz des von Léon Blum, der mit der Neubildung einer Regierung beauftragt wurde, an den Tag gelegten Optimismus ist die Lösung dieser Krise noch völlig unklar. Die bisherigen Verhandlungen Blums sind ebenfalls ohne greifbares Ergebnis verlaufen.

Obwohl von den Sozialdemokraten und Kommunisten übereinstimmend ein Kabinett nach den Ergebnissen der Maiwahlen 1936 gefordert wurde, was die Einbeziehung der Kommunisten in die Regierung bedeuten würde, konnte am Mittwochabend die geplante Sitzung des Linksausschusses der Kammer nicht zusammentreten, da sich die Sozialdemokraten und Kommunisten nicht öffentlich durch ihre gegensätzlichen Auffassungen über gewisse Punkte kompromittieren wollten.

Obgleich vielfach von einem neuen „Experiment Blums" nach dem Beispiel der Jahre 1936 und 1937 gesprochen wird, hält man die Formel „Von Thorez bis Reynaud" für undurchführbar. Größere Aussichten gibt man einer Koalition von den Sozialdemokraten bis zur demokratischen Allianz. Aber selbst eine derartige Regierungszusammensetzung stößt auf große Schwierigkeiten, vor allem deshalb, weil die Radikalsozialisten über die Haltung der Sozialdemokraten verärgert sind. Die Kommunisten scheuen ihrerseits kein Mittel, um durch eine wilde Agitation die Lage zu verschärfen. Im Regierungsviertel mußte gestern Mobilgarde eingesetzt werden, um Demonstrationen zu verhindern. Vor allem entfalten die Kommunisten und Gewerkschaften in den Pariser Betrieben fieberhafte Geschäftigkeit, um die Arbeiterschaft für eine kommunistische Regierungsbeteiligung zu mobilisieren.

Die Bemühungen Blums begegnen daher in politischen Kreisen einer weitgehenden Skepsis. In Anbetracht seiner geringen Aussichten werden heute bereits wieder Chautemps und Herriot als in Frage kommende Regierungschefs genannt, aber auch ihnen billigt man nur den Charakter einer Zwischenlösung zu. Der im Hintergrund stehende Mann ist Daladier. Jedenfalls wird auch eine neue Regierung, gleich wie sie zusammengesetzt sein mag, nicht auf eine gewisse Vollmacht verzichten können, um den schweren Rückwirkungen dieser Krise auf die Finanz- und Wirtschaftslage zu begegnen. Namentlich die Aussichten der Rüstungsanleihe sind außerordentlich stark gesunken, da die gegenwärtigen Schwierigkeiten natürlich nicht dazu beitragen, das Vertrauen der Banken und der Sparer in dieses Regime zu festigen. An der Pariser Börse herrschte gestern Alarmstimmung. Der Pfundkurs stieg von 157 auf 159 Franken und erreichte damit seinen bisher höchsten Stand.

Höchste Spannung in Wien

Gummiknüppel gegen Nationalsozialisten — Mob tarnt sich „national"

Wien, 10. 3.

In den späten Abendstunden ist die Erregung der Bevölkerung fast bis zur höchsten Spannung gestiegen. Die Polizei hat ihr Aufgebot gegenüber dem Vortage verstärkt, um einigermaßen die Ordnung aufrecht zu erhalten. Vor allem hat man berittene Mannschaften eingesetzt, die die nationalsozialistischen Demonstrationszüge schrittweise verdrängen und ihnen den Zugang in die innere Stadt versperren. Teilweise gehen die Wachbeamten auch wieder mit dem Gummiknüppel vor, der in letzter Zeit als Zeichen der innerpolitischen Normalisierung nicht mehr getragen wurde.

Ein bedenkliches Zeichen ist die Tatsache, daß der kommunistische Mob unter der Tarnung vaterländischer Gesinnung die Ringstraße zu beherrschen versucht. Rot-Front-Rufe wechseln dabei mit Heil-Oesterreich-Rufen ab.

„Verfassungswidrig . . ."

Aus Graz sind an Bundespräsident Miklas sowie an Minister Dr. Seyß-Inquart folgende gleichlautende Telegramme gesandt worden: „Der volkspolitische Referent der Vaterländischen Front Steiermarks protestiert gegen die nach der Maiverfassung verfassungswidrige Volksabstimmung, verweist auf Artikel 65 und 172 der Maiverfassung, kündigt die diesbezüglichen Schritte an und verlangt vom Bundespräsidenten Wahrung der Verfassung." Wie verlautet, wird auch der volkspolitische Referent für Oberösterreich im gleichen Sinne bei den genannten Stellen Protest gegen die Volksabstimmung einlegen.

„Keine ehrliche Abstimmung"

Die ersten Londoner Abendblätter beschränken sich im Zusammenhang mit der Abstimmung in Oesterreich auf den Abdruck von Agenturmeldungen. Lediglich der liberale „Star" kritisiert die Form, in der der „Volksentscheid" durchgeführt werden soll, in eigener Stellungnahme. Schuschnigg liefere zwar einen glänzenden Beweis seines Glaubens an die demokratischen Ideen, so schreibt das Blatt, aber man würde glücklicher darüber sein, „wenn die Wahlmaschinerie mehr mit dem demokratischen Verfahren übereinstimmte". Es sei störend, daß auf dem offiziellen Wahlzettel das Wort „Ja" aufgedruckt sei, und daß alle diese Zettel, auch wenn das Wort durchstrichen oder der Zettel zerrissen wurde, zählten. Die Reinlager müßte ihre eigenen Stimmzettel mitbringen. Eine Abstimmung unter solchen Bedingungen sei schwerlich ehrlich.

Die bevorstehende Volksabstimmung in Oesterreich wird von der Schweizer Presse lebhaft erörtert. Die „Basler Nachrichten" bezweifeln, ob die merkwürdige Fragestellung Schuschniggs wirklich weitestgehende Zustimmung finden könne.

Programm des Heldengedenktages

Staatsakt in der Staatsoper — Vorbeimarsch vor dem Führer

Berlin, 10. 3.

Der Heldengedenktag wird vom ganzen deutschen Volke in Erinnerung an die Toten des Weltkrieges würdig begangen. Im Mittelpunkt des Tages steht wieder, wie in den Vorjahren, der Staatsakt in der Staatsoper, an dem in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht alle führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches teilnehmen.

Der Staatsakt, der um 12 Uhr mittags beginnt, nimmt folgenden Verlauf: Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" von Richard Wagner, gespielt von der Staatskapelle unter Leitung von Professor Heger. Gedenkrede des Generalfeldmarschalls Göring. „Ich hatt' einen Kameraden", gespielt von der Staatskapelle Berlin. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

An dem Staatsakt nimmt eine Fahnenkompanie der Wehrmacht mit 36 Fahnen der alten Armee, drei Fahnen der alten Marine und drei neuen Fahnen der drei Wehrmachtsteile teil.

Nach dem Staatsakt schreitet der Führer vor dem Zeughaus die Front der Ehrenkompanien des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe ab. Danach legt der Führer im Ehrenmal einen Kranz nieder. Der Führer nimmt sodann mit seiner militärischen Begleitung von der Paradekanzel vor dem Ehrenmal den Vorbeimarsch der vier Ehrenkompanien ab.

Zu beiden Seiten des Ehrenmals stehen 50 Offiziere der Kriegsakademie mit gezogenem Degen Spalier. Zwischen dem Denkmal Friedrichs des Großen und der Schloßbrücke sind während des Staatsaktes und des Vorbeimarsches Ehrenformationen der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie der Soldatenbünde und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge angetreten.

Große Offensive der Nationalen

An der Aragon-Front

Salamanca, 10. 3.

Am Mittwochmorgen begann an der Aragon-Front eine große Offensive der nationalen Truppen, die bereits gegen 11 Uhr mittags ihr gestecktes Ziel erreichte. Der Vormarsch dauert noch an.

In den frühen Morgenstunden des Mittwochs begann auf einer Strecke von ungefähr 180 Kilometer an der Aragon-Front von Fuentes de Ebro im Norden bis Alcambra im Süden ein lebhafter Artilleriekampf. Zu gleicher Zeit hat auch die Luftwaffe der Nationalen in den Kampf eingegriffen und ohne Unterbrechung die bolschewistischen Stellungen der ersten und zweiten Linie angegriffen. Der Sturmangriff der nationalen Infanterie, der gegen 9 Uhr einsetzte, durchbrach an vier Stellen die sowjetspanischen Stellungen. Die Sowjetmilizen ließen viele Tote auf dem Schlachtfeld und mußten den Franco-Truppen zahlreiches Kriegsmaterial überlassen. Die erstürmten Stellungen zählen zu den am stärksten befestigten an der Aragon-Front. Der durchschnittliche Vormarsch beträgt acht Kilometer.

Ein schlechter Dienst

Berlin, 10. 3.

Mit einigem Erstaunen und Befremden wird die Welt auf die überraschende und kurzfristige Anberaumung der österreichischen „Volksabstimmung" Kenntnis nehmen. Etwas derartiges hat es bisher weder in den demokratischen Ländern noch in den viel gelästerten autoritären Staaten gegeben.

An der Kurzfristigkeit des Termins und an der Mechanik der Wahl charakterisiert sich die Maßnahme Schuschniggs als ein Schlag ins Gesicht bester demokratischer Auffassung. Denn von „geheimer" Wahl und „gleichen Rechten für alle Staatsbürger" kann bei diesem Verfahren wirklich niemand reden. Bei einem so wichtigen Schritt wie eine Volksbefragung wird die Durchführung unter die der staatlichen Kontrolle entzogene Geschäftsaufsicht der Vaterländischen Front gestellt. Und dieses in einem Augenblick, wo man von einem die gesamte Volksgemeinschaft umfassenden Charakter der Vaterländischen Front noch keineswegs sprechen kann. Bundeskanzler Schuschnigg, der bekanntlich gleichzeitig der Bundesführer der Vaterländischen Front ist, hat sich wohl nicht richtig überlegt, daß er mit seinem jetzigen Vorgehen, dieselbe Vaterländische Front, die nach seinem Wunsche und in Uebereinstimmung mit den Berchtesgadener Beschlüssen das Sammelbecken aller deutschbewußten österreichischen Volkskreise werden sollte, einer sehr schweren Belastung aussetzt. Der Stempel der Einseitigkeit wird ihr vom Staate selbst aufgedrückt.

Von geheimer Abstimmung kann daher keine Rede sein. Der neuen Aufstellung schwarzer Listen unseligen Angedenkens für alle Oesterreicher wird Tür und Tor geöffnet; denn der Ausnutzung dieser Abstimmung für parteiliche Zwecke untergeordneter Stellen ist keinerlei Riegel vorgeschoben. Wer mit Nein stimmt, wird aus der Vaterländischen Front ausgeschlossen, obwohl bekannt ist, daß ein recht großer Teil der Mitglieder nur aus geschäftlichen oder sonstigen Rücksichten der Front angehört, aber keineswegs gesinnungsmäßig die politische Haltung des Bundes billigt. Diese Mitglieder werden vor die Wahl gestellt, entweder unehrlich zu werden oder sich selbst zwangsläufig aus der Vaterländischen Front auszuschließen, mit der sie eben erst in innere Gemeinschaft zu kommen hofften.

Wenn man weiter bedenkt, daß überhaupt keine Wählerlisten aufgestellt werden und daß somit jeder bei genügenden Ausweisen hier und dort beliebig oft zur Wahlurne schreiten kann, dann muß die ganze Volksbefragung Dr. Schuschniggs, also der Charakter dieser Wahl als reine Farce bezeichnet werden. Auf keinen Fall aber dürfte Bundeskanzler Schuschnigg mit seiner überstürzten Wahlansetzung dem deutschen Frieden, weder in Oesterreich selbst, noch im Verein mit dem Reiche gedient haben. Das eben erst aufkeimende Zutrauen weiter österreichischer Volkskreise zu Bundeskanzler Schuschnigg und der Ehrlichkeit seines Wollens erhielt durch eine völlig überflüssige Gewaltanwendung und Kraftprobe mit recht einseitigen Methoden einen schweren Schlag, der auch alle diejenigen treffen muß, die von der jüngsten Entwicklung in Oesterreich einen positiven Beitrag für die Zusammenarbeit der europäischen Nationen erhofften. Durch seine innerpolitische Maßnahme hat Schuschnigg über die Grenzen seines Landes hinaus, wie schon die ersten Pressestimmen z. B. aus London zeigen, Unruhe gestiftet.

Wer hat ihm wohl dazu geraten? Seine nationalsozialistischen Mitarbeiter sind es nicht gewesen! Sie haben von den plötzlichen **Absichten des Bundeskanzlers nichts vorher erfahren.**

sl.

Neues vom Tage

Der Ausschuß für Sozialversicherung der Akademie für deutsches Recht beschäftigte sich dieser Tage mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Altersversorgung für das deutsche Handwerk.

*

Am 7. und 8. fand im Reichsjustizministerium unter persönlicher Leitung des Reichsjustizministers Dr. Gürtner eine Tagung aller Generalstaatsanwälte statt, an der auch die Oberreichsanwälte beim Reichsgericht und beim Volksgerichtshof teilnahmen.

*

Am Donnerstagabend beginnt die Tagung des Großen Rates des Faschismus im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des italienischen Regierungschefs Mussolini. Die Tagesordnung sieht u. a. auch die Verfassungsreform zur Einführung der faschistischen Ständekammer vor.

*

Wie in unerrichteten Kreisen verlautet, soll beabsichtigt sein, den Außenminister des gewesenen rumänischen Kabinetts Goga, Micescu, demnächst zum Gesandten in Paris zu ernennen.

*

Der sowjetrussische Botschafter Suritz suchte am Mittwoch den französischen Außenminister Delbos auf. Ueber den Inhalt der Unterredung erfolgte keine Mitteilung.

*

Die nächste Sitzung im Moskauer Theaterprozeß, für die bereits das „Plädoyer" des Staatsanwaltes erwartet wird, wird erst Freitag mittag stattfinden.

Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt durch Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21

Nr. 22) (Nachdruck verboten)

„Sieht ein Mensch soviel Schönheit", sagte er rührend und ritterlich, „so muß das Herz den Geist mit Bedauern erfüllen und bereit sein, alle Erfahrung des Alters für die verlorene Jugend einzutauschen. Doch was nützt des Menschen Wille, wenn die Lebensjahre entschieden haben? Sie, Miß, müssen einem alten Mann die Unhöflichkeit, müde zu sein, verzeihen!"

„Ihre chinesischen Sitten sind reizend, Fan-Ki! Wäre ich nicht Engländerin, so wünschte ich, Ihrem Volk anzugehören!"

„Reizend!" warf Graff bösartig ein. „Sie haben keine Ahnung! Eine chinesische Frau darf ohne Erlaubnis des Aeltesten niemals den Mund auftun. Kein Mensch kann handeln, wie er will, wenn seine Familie anders über ihn bestimmt —"

Graffs Aerger wirkte in seiner drolligen Brummigkeit erheiternd auf Premm.

„Na, na, Bester, nicht übertreiben! Die Gebräuche der Chinesen bewährten sich ein paar tausend Jahre ganz ordentlich. Wir haben Besseres zu tun, als dieses Volk über zweckmäßigere zu belehren: Miß Werringhope leuchtet der Wunsch, uns Neuigkeiten aus Schanghai zu berichten, unverhohlen aus den Augen!"

In der klaren Tiefe ihres Blickes las er eine bange Sorge und jene geheimnisvolle Verklärung des Herzens, die einer heiligen Freundschaft entspringt. Weshalb schwieg Maud Werringhope jetzt? Und aus welcher Hemmung heraus sprach sie so leise, als sie endlich zu reden begann?

„Mr. Premm, Sie und Graff werden mir kaum glauben!"

„Das ist ja eine liebliche Einleitung!" meinte er.

„Nehmen Sie sofort das schnellste Flugzeug, dessen Sie bahhaft werden können. Schon morgen findet die Sitzung der Hauptteilhaber statt, die über den restlosen Verkauf der Company beschließen sollen!"

Die beiden Männer starrten sie fassungslos an.

„So kann Bargen nicht handeln!" behauptete Premm.

„Unmöglich!" pflichtete Graff ihm bei. „Fräulein Werringhope, das ist Unsinn! Premm hat auch noch mitzureden."

„Bargen besitzt keine Vollmacht!" erklärte Premm.

Maud Werringhope zog die Brauen in die Höhe.

„Es ist erstaunlich, was für große Kinder zwei so lebenskluge und weiterfahrene Männer sein können! Nehmen Sie einmal an, Bargen würde ein Telegramm von Ihnen vorweisen."

„Ich denke nicht daran, es abzusenden!" beharrte Premm eigensinnig. „Sollten Sie aus Schanghai gekommen sein, um mir diesen Vorschlag zu machen —"

„Mit anderen Worten — er müßte es fälschen!" unterbrach ihn Graff. „Das wollten Sie wohl sagen, Miß?"

Ob Bargen für die morgige Konferenz ein fingiertes Telegramm vorlegen oder einen anderen dunklen Weg gehen wird, weiß ich nicht. Hier ist der Beweis, daß es nicht seine erste Fälschung wäre!"

Sie reichte Premm die Depesche.

Seine Stimme wurde klanglos und heiser.

„Woher stammt das Papier, Miß Werringhope?"

„Bargen muß es im Büro verloren haben!"

Weit verdüsterter als Premm zeigte sich Graff.

„Ich reise, Premm. Der Mann wird einfach über den Haufen geknallt! Sogar die Frau hat er —"

„Schweig!" Unendlich vorsichtig, als fürchte er, schon mit der Frage eine empfindliche Seele über die Entfernung von sechshundert Kilometer hinweg zu verletzen, erkundigte sich Premm: „Sagen Sie, Miß Werringhope, haben Sie — ich meine — weiß Cornelia Bargen davon?"

Eine angsterfüllte Pause trat ein. Premm schien nichts weiter von Maud Werringhope zu sehen, als diesen leichtgewölbten, etwas strengen Mund, der die entscheidenden Worte sprechen sollte.

Diese Frage — ihr Herz zuckte — diese Frage und keine andere ist für ihn wichtig. Premm liebte Cornelia noch immer! Sie hatte es geahnt — Alles schmerzte sie — das Licht, die Geräusche des Lebens, die herüberzuwehen kamen aus dem großen Hotel in ihre Ecke — das Warten der beiden Männer. Sie hätte ihr Leben dafür gegeben, jetzt nicht antworten zu müssen; aber sie wußte auch, daß Premm niemals Ruhe geben konnte, ehe sie ihm die Ungewißheit nahm.

„Nein", flüsterte sie. „Mrs. Bargen weiß nichts. Ihnen allein, Premm, wollte ich es sagen. Nun hörte Graff es mit an. Daß konnte ich nicht verhindern."

Gleich einer zu stark gespannten Feder zerbrach ihr Wille. Sie sank vornüber auf den Tisch, den Kopf auf die Arme gelegt und schluchzte haltlos vor sich hin. Was hatte sie noch erhofft? Daß Premm sagen würde, er stünde Cornelia Bargen gleichgültig gegenüber? Unsinn — sie war kein Kind mehr — Dennoch mußte sie sich jetzt eingestehen, daß sie die ungeheure Gefahr ihrer Nachtfahrt nicht für die Rettung der Company auf sich genommen hatte. In den letzten verschlossenen Abgründen ihrer Seele war die Sehnsucht lebendig gewesen, ihn wiederzusehen, seine Stimme zu hören, in seiner Nähe zu leben! Einer unwahrscheinlichen Möglichkeit war sie entgegengefahren. Ein warmes Aufleuchten seiner Augen bedeutete ihr, Maud Werringhope, unsagbares Glück — nun stand Premm ihr mit der Miene eines dankbaren und verläßlichen Freundes gegenüber! Diese Erkenntnis schleuderte eine unsägliche Leere in ihr Herz.

Hilflos starrte Graff auf die Schluchzende. Premm saß mit hängenden Armen neben ihr, wie gelähmt von der furchtbaren Anschuldigung gegen Bargen. Zusammenhänge dämmerten ihm. Jetzt aber stand mehr als das Glück einiger Menschen auf dem Spiel. Zwei Gefahren mußten gebannt werden: es galt, die Company unter allen Umständen zu retten: und — Cornelia mußte vom Abgrund dieser tödlichen Wahrheit zurückgerissen werden! Ließen beide Notwendigkeiten sich auf einen Generalnenner bringen?

Der Kummer Maud Werringhopes lastete bleiern auf Graff.

„Liebe Miß Werringhope!" wiederholte er mehrfach mit dem Tonfall eines kleinen Jungen. „Beruhigen Sie sich!"

„Mitleid gefällig, kleine Miß?" äffte sie ihm nach, den Kopf hebend. „Danke, Graff. Sie meinen es gut mit mir. Ich habe mich auch schon wieder in der Gewalt. Und Sie sind immer noch da, Mr. Premm? Warum rasen Sie nicht zum Flugplatz?"

„Maud!" sagte er. Zum erstenmal redete Premm sie nur mit ihrem Vornamen an. „Danken Sie Gott, daß Sie kein Mann sind!"

„Im Gegenteil! Ich wünsche nichts sehnlicher!"

„Ihr Wunsch bleibt ewig unerfüllbar. Sonst müßte ich Sie nach diesem Bericht glatt niederschlagen. Sie haben einen Mann beschimpft, der mein Freund war: Bargen!" setzte er hinzu. „Da Sie aber eine Frau sind und außerdem den Beweis in der Hand haben — Ich werde das Postflugzeug nehmen und noch heute abend nach Schanghai fliegen. Was machen wir mit Ihnen?"

„Ich bleibe hier, Mr. Premm!"

„In Hankau?"

„Man muß auf Vorposten stehen, um für seine Mitmenschen wichtig zu sein. In Lu-nao-tung fehlen Pflegerinnen."

Premms Antwort klang ärgerlich.

„Sie lesen zuweilen romantische Bücher, wie? Man kann doch nicht einfach —"

Sie fiel ihm ins Wort.

„O ja, man kann einfach einen neuen Beruf wählen, um darin seine Bestimmung zu finden. Wenn ich den überlasteten Schwestern Handreichungen abnehme, bin ich schon nützlich. Ich bin des Lebens in Schanghai überdrüssig und kehre unter keinen Umständen dorthin zurück!"

„Na, Premm!" Graff stieß ihn augenzwinkernd in die Seite.

Ein besiegtes Lachen lugte aus Premms Augenwinkeln.

„Sie sind ein Teufelsmädchen, Maud Werringhope! Bedenken Sie, daß Lu-nao-tung von uns allen das Leben fordern kann? Gut — Graff! Nimm Miß Werringhope mit. Du bist dafür verantwortlich, daß sie ihre Gesundheit nicht unnütz aufs Spiel setzt. Sag' das auch dem Doktor!"

„Ich werde schon aufpassen!" versicherte Graff begeistert, und Premm blieb nur übrig, den beiden die Hand zu drücken. Maud Werringhope beschlich ein eigentümliches Gefühl, als nähme sie für immer von ihm Abschied. Mit einer von Premm nicht mehr beachteten Kornfalte bezwang sie ihre wieder aufsteigenden Tränen.

* * *

Nach der Teegesellschaft legte die Dienerin Graue Schwalbe Frau Bargen im Boudoir den Hausanzug an. Cornelia ging hinüber in die Bibliothek. Bei ihrem Eintritt wollte Li, der Boy Nummer eins, sich diskret zurückziehen.

„Nun?" fragte sie freundlich. „Wieder liegen so viele angefangene Bücher in allen Ecken, nicht wahr, Li? Räume nur ruhig weiter. Mich stört deine Anwesenheit nicht."

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Zeitschriftenschau

Germanien (Verlag K. H. Loehler, Leipzig). Im Märzheft berichtet W. Köhler u. a. über Weihnachtsbräuche im Werdenfelser Land. Dr. K. Haarnagel erörtert die Frage „Die Herkunft der Germanen". Einen Blick in frühdeutsche Klostermauern bewahrende Lebensformen eröffnet Dr. M. Babel. Prof. Dr. Frisch liefert mit einer Untersuchung über „Das deutsche und das nordische Heldenlied" einen wichtigen Beitrag zur Erkenntnis deutschen Wesens.

Die Kunst im Dritten Reich (Verlag Franz Eher, München). Hans Kiener nahm die Erste deutsche Architektur-Ausstellung im Hause der deutschen Kunst in München 1938 zum Anlaß, um im Februarheft dieser Zeitschrift einen Ueberblick über das bauliche Schaffen des Dritten Reiches während der letzten fünf Jahre zu geben. Ueber die Ausstellung „Deutscher Bauer — Deutsches Land" in Berlin berichtet ausführlich Walter Horn. Auch die Kunsthandwerkausstellung in München findet eine ausführliche Würdigung. Schließlich wird noch des Malers Friedrich Stahl gedacht, der in diesem Jahre seinen 75. Geburtstag feiert. Die hervorragenden Aufnahmen und Bundbrucke, mit denen der Textteil durchsetzt ist, geben dem Heft eine besonders wertvolle Note.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—358.
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales u. Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82 — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig.
D. A. II. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

13 Bühnen grollen einem Autor

Uraufführungsrummel wie einst

Die Geschichte, die hier erzählt wird, ist keine wirkliche, sondern eine „wahre". Sie hat nicht ein bestimmtes Modell, sondern sie beschreibt einen ganzen Haufen ähnlicher Vorfälle. Sie ist gleichnishaft für eine ewig sich abspielende Tragikomödie.

Der unpraktische Dichter

Der Vorfall beginnt, wie so viele Vorfälle des Lebens, mit einem Manuskript. Der Verfasser war eben nicht charmant, sondern hatte es auf das abgesehen, was wir „Kunst" nennen. Schließlich hatte der Unglücksrabe auch noch die Kraft der Sprache und ein gesundes Gefühl, die den Anspruch aufrichteten, mindestens zweimal gelesen zu werden, ehe seine Gestalten ihre Gesichter bekamen. In diesem Punkte hatte der Skriptor die Meinung, man könne von den Menschengesichtern seines Theaterstücks auch nicht mehr verlangen als von denen des wirklichen Lebens. Nun übergab besagter unpraktischer Mann seine Menschenkomödie mit Hilfe eines zum überzeugten Selbstmord neigenden Verlages, „den deutschen Bühnen".

Telegramme reißen sich um ein Stück

Kaum war die vertrauensvolle Handlung erfolgt, da schien die Sonne auf den Weizen der Hoffnung. Nicht weniger als dreizehn deutsche Bühnen bekundeten dokumentarisch, zum Teil auch mit telegrafischem Nachdruck, ihren durch nichts zu erschütternden Willen, diese Komödie und keine andere zur Uraufführung zu bringen. Jeder der 13 auf die Ewigkeit der Kunst losstürmenden Theater wollte die Komödie allein uraufführen. Eine Lösung für diese Situation hat sich bis heute niemand ausgedacht. Es gibt auch keine. Denn wie können 13 Institute gleichzeitig jedes für sich allein das Gleiche tun. Und doch, nur dieses eine ist wichtig, daß man etwas Gutes allein und zuerst tut! Denn die gemeinsame Uraufführung ist immer die Uraufführung der Stärkeren!

Immer geht die Presse, auf die es wahrhaftig mehr ankommt als auf das Publikum, zum andern. Oh nein, wenn Breslau die Uraufführung mitspielen soll, so sagt Mainz, dann mache ich das Stück natürlich nicht, und wenn Frankfurt am Main mitspielt, sagt Düsseldorf, dann kommt die Sache für mich nicht in Frage. Das wäre ja noch schöner! Wir sind keineswegs uraufführungswütig, sagt Aachen, aber wenn wir uns schon einmal eine Uraufführung leisten, dann können wir das nicht mit Königsberg zusammen. Man muß gerecht sein: Die Breslauer Presse würde nach Mainz fahren, das Frankfurter Publikum nach Düsseldorf gehen, die Berliner Referenten nach Aachen statt nach Königsberg reisen und was dergleichen Verwicklungen mehr sind. So geht es also nicht.

Es rumort in den Drähten

Da entschließt sich der von seinem Glück schwer betroffene Dichter im Verein mit seinem Verleger, unter den 13 Bühnen, die bereit sind, Leben und Blut, Ansehen und Etat an die doch recht schwierige Komödie zu wagen, eine einzige auszuwählen, die dann in der Tat die alleinige Uraufführung spielen kann. Ha! Kaum entfuhr der Entschluß dem gequälten Büro des Verlages, da erzittern die Drähte der enttäuschten zwölf Städte vom disziplinarischen Urteil der Betrogenen. Daß Sie mir Leipzig vorziehen sagt Hamburg, das werde ich mir merken. Aber daß ich Ihre spiegelfechterischen Angebote in Zukunft überhaupt noch prüfe, sagt Köln, das werden Sie nicht von mir erwarten. Vergebens mühen sich Dichter und Verleger um die logische Entwirrung des gestörten Friedens. Vergebens bringen sie vor, daß jeder der 13 Beteiligten ja genau dasselbe gewollt hat wie der andere, und daß jeder entschlossen war, die zwölf anderen in dieselbe Wut zu versetzen, in der er sich nun seinerseits befindet. Indessen: Das sind kindliche Bemühungen. Es bleibt bei dem Ergebnis: Zwölf sind böse! Böse heißt in diesem Falle: Sie spielen die Komödie nun überhaupt nicht. Sie denken nach dieser Behandlung überhaupt nicht mehr daran. Sie müssen es sich schwer überlegen, ob sie den undankbaren Dichter überhaupt auf ihrer Bühne zu Wort kommen lassen.

Auch der Spatz in der Hand flog weg

Der Dichter aber tröstet sich mit dem Spatz in der Hand und rüstet, wenn auch nicht zu dreizehn, so doch zu einer, der Uraufführung seiner Komödie. Der Termin ist vertraglich festgelegt. Da geschieht das zweite Unglück. Der Intendant bekommt Unstimmigkeiten mit seinem Oberbürgermeister, und da beide sich schon lange nicht mehr verstehen, geht der Intendant. Der Herr Nachfolger hat schwerste Bedenken. Nicht nur gegen die Komödie und den Termin und die Besetzungsmöglichkeiten die Erfolgsaussicht und die Bühnenbilder, die Stellung im Spielplan und den Dichter im allgemeinen, sondern insbesondere gegen die ganze Uraufführung. Es gibt Terminverhandlungen, und da zur Zeit auch noch der Hauptdarsteller filmt und die Hauptdarstellerin krank ist, wird die Uraufführung verschoben. Einmal, zweimal, dreimal. Lächelnd betrachtet die Mitwelt das Versinken der dreizehnmal gepriesenen Komödie, die bis zum heutigen Tag ihrer Uraufführung harrt.

Dr. Ferdinand Junghans

(Einzig autorisierter Vorabdruck aus „Die Bühne". Verlag Limpert)

Schubert-Fund in Wien. Im Archiv der Wiener „Gesellschaft der Musikfreunde" wurde in diesen Tagen das Partitur-Manuskript einer unbekannten Schubert-Komposition aufgefunden. Es handelt sich um ein Streichquartett in A-Moll, dessen Melodik Anklänge an die berühmte „Unvollendete" aufweist. dd.

Das Deutsche Lichtbild 1938

Wie wir auf anderen kulturellen Gebieten heute daran gewöhnt sind, daß eine Jahresschau uns einen Ueberblick gibt, so ist uns auch eine Jahresschau des deutschen Fotoschaffens schon eine Gewohnheit und eine Notwendigkeit. Das im Bruno-Schultz-Verlag, Berlin, alljährlich erscheinende „Deutsche Lichtbild" verschafft uns diesen Ueberblick in einer Form, die keinen Wunsch offen läßt und die wesentlichsten und beachtlichsten Leistungen deutscher Fotokunst vereinigt. Auch der kürzlich erschienene neue Jahresband bietet so viel des Schönen und technisch wie künstlerisch Ueberraschenden, daß es jedem Fotofreund begeistern muß und jeder sachlich Interessierte den Band mit Eifer studieren wird. Die genauen technischen Angaben über jede Aufnahme erleichtern das, sie geben alle nötige Auskunft, und auch auf die richtunggebenden Aufsätze, wie der von Lothar Kübell über „Wahrhaftige Fotografie" sowie die Beiträge von Otto Scharf, Ernst Magin und Bruno Schultz sei besonders hingewiesen.

Die 144 Aufnahmen aber bieten einen solchen Reichtum des Neuen und künstlerisch Bewundernswerten, daß es schwer ist, einzelnes auszuwählen und besonders hervorzuheben. Es sind herrliche Landschaften, Bildnisse, Tieraufnahmen, Architekturen, Mikroaufnahmen, Sport- und Spielaufnahmen darunter. Alle Richtungen und Auffassungen sind vertreten, ebenso wie alle gegenständlichen Gebiete. Die Jugend eröffnet symbolisch mit zwei lachenden HJ.-Bubenköpfen den Band. Zum Seltsamsten gehört der Blick in den Strom der Fäden eines Webstuhls und die Mikroaufnahme eines Milchtropfenspritzers in einer hunderttausendstel Sekunde. Soll man das Heuschreckenpärchen, die Libelle an der Blume, die fliegenden Möven, die Tauperlen am Spinnennetz, die Landschaften in Dunst und Dämmerung, die Volkstypen oder die Schreckenszunge hervorheben? Kurz, der Jahresband bieten einen Querschnitt, der wieder den Ruf deutscher Fotokunst in die weite Welt tragen wird. hv.

Mehr als Seife - PALMOLIVE-SEIFE ein Schönheitsmittel

1 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 30 ₰ • 3 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 85 ₰

Universum

Heute Freitag 4 Uhr
Premiere

des neuesten UFA-Großfilms

der in 3 Erdteilen spielt. — **Zentral-Afrika, Berlin u. New York** sind die Hauptschauplätze



Verklungene Melodie

Brigitte Horney
Willy Birgel

Hans Brausewetter, Carl Raddatz

Erich Fiedler - Vera von Langen
Sylvia de Bettini - Karl Platen
Andrews Engelmann - Bill Bocketts

Es ist bewundernswert, wie die Darsteller dieses Films von der Stärke des Stoffes erfüllt werden.

Ein Tourjansky-Film

Die seltene Schönheit dieses Films liegt nicht allein in der großen Kunst der bekannten Darsteller und des Spielleiters, sondern auch in seinem dichterischen Gehalt. Man erlebt die Geschichte einer Liebe, wie man sie so leidenschaftlich und erregend nur noch in meisterhaften Schilderungen großer Dichter finden kann.

Berauscht und bewegt verläßt man das Kino und ist noch lange nachher von dem ergreifenden Geschehen beherrscht.

Im Beiprogramm

Ufa-Tonwoche

Kulturfilm:

Kurhessen

Spielzeiten: 4.00, 6.00 und 8.15 Uhr
Sonntag ab 2.00 Uhr durchgehend

Afrika

wie man es **noch nie sah und hörte!**

Der sensationelle Tonfilm-Bericht einer abenteuerlich. Expedition:



Congorilla

Dieser berühmte exotische Tonfilm beleuchtet die

Geheimnisse und Rätsel

des schwarzen Kontinents. Er schildert das Leben und Treiben der sagenhaften **Pygmäen,** des eigenartigsten Volksstammes der Welt in ihren **wundersamen**

Sitten und Gebräuchen

Es ist der Film der großen Abenteuer und

Tiersensationen

Der Fang der Gorillas, die Elefantenkämpfe, d. Löwen- und Tigerjagden bringen Szenen, die bisher unvorstellbar waren.



ist ein Erlebnis ohnegleichen

2 Nachtvorstellungen
Heute und morgen Anfang 10.30 Uhr

Gloria-Palast

Besorgen Sie sich rechtzeit. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse

---

Stadttheater

Heute, 11. 3. 20-22½ „KdF.". Feierabendgemeinsch. **4: Die Stunde Karls XII.** Drama von Heinrich Lilienfein

So. 12. 3. 20 bis gegen 23 Pr. II
Der große Lustspiel-Erfolg!
Die Primanerin
von Siegmund Graff

Stg. 13. 3. 15—17½ SA.-Standarte 174, Bielefeld: **Die Stunde Karls XII.** Drama von Heinrich Lilienfein

Anläßlich des Heldengedenktages 19½ bis gegen 22½ Pr. II
Macbeth
Trauerspiel von Shakespeare

Di. 15. 3. 20—23 A, 22 Pr. III
Mignon
Oper von A. Thomas

Tafel-Bestecke

90 gr. stärkste Silberauflage, in bester Qualität liefert Fabrik direkt an Private. **Sehr preiswert.** Bequeme **Teilzahlung.** Gratis-Katalog anfordern.

A. Pasch & Co., Solingen 48

Umarbeiten u. Umpressen

von Damenhüten auf neueste Formen billigst durch **Maria Heinze,** Obertorwall 3, am Kriegerdenkmal

---

Unterricht

Erfolg steigern!
Redenlernen!

Hervorragend es können in kurzer Zeit durch den schnell vorwärtsführenden und lebhaftlichen Fernkursus des bek. Vortragsmeisters u. Schriftstellers Oscar Sebelbach. Wenig Kosten! Wöchentl. 1 Lehrbrief zu 75 Pf. + 15 Pf. Versandgeb. Ziel: Redegewandtheit, geschliff. Sprache u. sicheres, erfolgreiches Auftreten bei jedem Anlaß! Wöchentl. 4 × 1 Std. Uebung. Wirksames Vorgehen gegen unangebrachte Hemmungen, Lampenfieber und Versagen des Gedächtnisses. Ausführl. Arbeitsprogramm u. eine Woche Ausbildung zu jedermann unverbindlich und kostenlos. Tausende Schüler in allen Kreisen!

Schellbach-Haus, Bad Harzburg 48

P.T. PALAST-THEATER

Nur bis einschließlich Montag:



Unternehmen Michael

Heinrich George, Mathias Wiemann, Willy Birgel, Hannes Stelzer.

Ein entscheidender Durchbruch durch alle bisherigen Kriegsfilme. Im Mittelpunkt einer menschlich dramatischen Handlung aus der Weltkriegs-Märzoffensive 1918 steht das künstlerisch mitreißend gestaltete Erleben eines deutschen Generalstabsoffiziers. Ein Epos vom Opfertod eines Helden!

Dazu das bekannt reichhaltige Beiprogramm.
Fox-Tönende Wochenschau.

Gesellschaftshaus Bischoff

Brackwede, Inh. Paul Bünte

Am Sonnabend, dem 12. März, um 20.15 Uhr

Ein Abend für jung u. alt

unter Mitwirkung der berühmten

Gaidanoff-Revue

Die Truppe ist bekannt durch den Rundfunk sowie aus den Großfilmen Friesennot, Wolga Wolga und Kurier des Zaren Zwischen den Darbietungen und nach Beendigung der Revue

TANZ

Eintrittspreise: im Vorverk. 50 Pfg., a. d. Abendkasse 60 Pfg., Militär 40 Pfg. — Vorverkauf im Zigarrenhaus Siekmann

---



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Kreisgruppe Bielefeld

Heldengedenkfeier

am Sonnabend, 12. März 1938, 20½ Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle.

Einheitspreis auf allen Plätzen RM. 0.75. Vorverkaufsstellen: Buchhandlungen Fischer, Niemeyer, Pfeffer; ferner: Aug. Westheide & Co., Blumenhaus Fochler, Zigarrengeschäfte Reithäger, Kleine, Stender.

Ueber zwei Millionen starben für uns — Treue um Treue!

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung.

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 12. 2. 1938 ist der **Vermögensverwalter Dr. Traugott Rahn, Gadderbaum, Bethelweg 25,** wegen Hinterziehung von

a) Einkommensteuer für 1925—1936 zu **21 000,—** RM.
b) Vermögensteuer für 1925—1938 zu **9 000,—** RM.
zusammen **30 000,—** RM.

Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden.

Bielefeld, 10. März 1938. **Das Finanzamt.**

Italien-Reisende

erlernen die Umgangssprache bei erfahr. ital. Fachkraft aus Genua in Einzelschnellausbildung zu jeder Tageszeit. Neue Zirkel beginnen am 15. 3. (morgens u. abends). Auskunft im 12-Spracheninstitut F. Noelle, Bielefeld, Bahnhofstraße 6, Telefon 3905.

Für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen ebenfalls neue Zirkel bei Südamerikaner, Engländer und Französin

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1356

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 59 — Freitag, 11. März 1938

Groß-Bielefeld

Diät

In einer Waldwirtschaft lassen sich drei wohlbeleibte Herren an einem Tische nieder. Sie unterhalten sich angeregt. Zuerst über Geschäftliches, dann über das Wetter und in Verbindung damit über Gesundheitsfragen.

Der erste Herr: „Tja — so das Frühjahr, das hat es in sich! Man sollte — wie die Natur da draußen — unbedingt an sich selbst auch einmal eine Erneuerungsaktion vornehmen, sich einer gründlichen Frühjahrskur unterziehen, Diät halten, mal eine Weile fleischlos leben, gar keinen Alkohol usw. Man sollte — — —"

Der zweite Herr fällt ihm ins Wort: „Sie haben gut reden mit Ihrem: Man sollte! Mir hat der Arzt strengstens geboten: Du mußt! Ich lebe seit Wochen ganz diät. Ich sehe ein, daß es sein muß und werde es eisern und konsequent durchführen! Alkohol und Fleisch kommen für mich überhaupt nicht in Betracht! Ich bin da ganz konsequent, meine Herren ..."

Der dritte Herr: „Papperlapapp, mir grauft, wenn ich Sie anhöre! Frühjahr hin und her, ich esse, was mir beliebt und was mir schmeckt! Besser kurz, aber gut gelebt, als lang gedarbt! Nee, nee, is nich! Herr Ober, bringen Sie mir ein Pils und ein Schinkenbrot!" — —

Der erste Herr: „Ober, mir ebenso!"

Der zweite Herr, nach kurzem Zögern, fast grimmig: „Mir dasselbe, Herr Ober!" P.

WHW-Wunschkonzert in Bielefeld

Am 21. März mit KdF. in der Oetker-Halle

Wenn schon Wunschkonzerte beim Rundfunk sehr beliebt sind und immer viele Zuhörer finden, so kann es nur begrüßt werden, daß ein solches Konzert schon recht bald in Bielefeld stattfindet. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt ein WHW.-Konzert am Montag, 21. März, in der Oetker-Halle durch. Es wirken dabei mit: das Musikkorps des Inf.-Reg. 18 (Leitung: Musikmeister Ruhland); der Bielefelder Kinderchor (Leitung: Fr. Oberschelp); vom Stadttheater Bielefeld: Irene Hoebink (Sopran), Toni Wingels (Alt), Georg Goll (Bariton) und Ernst Overlack (Baß); Irma Rost und Helmut Reichmann (Akkordeon-Duo) und Fritz Frant, Gelsenkirchen, als Ansager.

Die Wünsche zu diesem Konzert, dessen Ertrag dem Winterhilfswerk zugeführt wird, könne von den Gefolgschaftsmitgliedern eines Betriebes gemeinsam geäußert werden. Bei Großbetrieben in jeder Abteilung. Jeder Betrieb kann drei Wünsche einreichen, und zwar: einen Marsch, ein anderes musikalisches Werk oder ein Lied. Einer dieser drei Wünsche wird dann erfüllt.

In den Betrieben wird überall augenblicklich eine Betriebswunsch-Sammlung durchgeführt, die dann der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zugeleitet wird. Da sich sämtliche Mitwirkende in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt haben, ist zu erwarten, daß der finanzielle Erfolg zum Besten des WHW. sehr groß sein wird. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg.

Da dies das erste WHW.-Wunschkonzert in Bielefeld ist, ist zu erwarten, daß alle Arbeitskameraden und alle Arbeitskameradinnen freudig dabei sein werden. Für den Fall, daß ein Konzertabend nicht ausreicht, um alle Wünsche zu erfüllen und alle Bestellungen auf Eintrittskarten zu berücksichtigen, haben sich sämtliche Mitwirkende bereit erklärt, an weiteren Abenden zur Verfügung zu stehen.

KdF.-Sonderzug nach München

Zur 1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung 1938

Um den vielen geäußerten Wünschen gerecht zu werden, hat sich die Gaupropagandaleitung der NSDAP. Westfalen-Nord entschlossen, in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und in Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste einen Sonderzug zum Besuch der 1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung 1938 nach München einzusetzen. Die Fahrt geht am 7. April gegen 23 Uhr ab Münster, die Rückfahrt ab München wird am 10. April gegen 20 Uhr erfolgen. Der Fahrtteilnehmer-Gesamtpreis einschließlich Bahnfahrt, voller Verpflegung und Uebernachtungen in München sowie Eintrittskarte zur vorgenannten Ausstellung und Eintrittskarte zum Besuch des Deutschen Museums beträgt 23,10 RM. Der Fahrtteilnehmerpreis ohne Verpflegung und Uebernachtungen, sonst zu den gleichen Bedingungen, beträgt 16,80 RM.

Der westfälische Maler Hans Schmitz

Ausstellung im Städtischen Kunsthaus



Foto: Hegemann

Schon in der Ausstellung des „Hilfswerks für bildende Kunst" im Kunsthaus fiel ein Bild des Wiedenbrücker Malers Hans Schmitz auf, das eine bäuerliche junge Mutter mit Kind darstellte in aller Kraft und Fülle des Erdenglücks gemalt. Es war eines der besten Stücke der Ausstellung. Es verriet einen Künstler von großer Lebensnähe und Eigenwüchsigkeit, einen ausgesprochenen Maler und einen sicheren Könner. Die Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen, die jetzt die unteren Räume des Kunsthauses füllt, bestätigt diesen Eindruck vollauf. Das Bild aus der früheren Ausstellung ist kein besonders geglücktes Einzelwerk. Was man jetzt findet, ist gleichwertig oder noch stärker. Eine Sicherheit der Handschrift, eine Kraft des Erfassens, eine Unbedingtheit malerischen und zeichnerischen Sehens und Gestaltens, kurz ein vollsaftiges, erdnahes Malertum spricht uns an. Und dieses Malers Werk gilt dem heimischen Menschen, dem westfälischen Bauern vor allem in seiner erdhaften Daseinswirklichkeit und charaktervollen Menschlichkeit.

Immer wieder gerät man an das Wort Erde, wenn man über die Bilder von Schmitz etwas aussagen soll. Er gibt uns keine von den Dingen abgelöste malerische Erscheinung oder formale Gestaltung. Er gibt alles in seiner erdhaften Wirklichkeit und Greifbarkeit, ja schon mehr Tastbarkeit, denn die stoffliche Substanz der toten Dinge und erst recht die des Lebendigen ist da in seinen Bildern. Das Wort Realismus ist vieldeutig. Auf Schmitz angewandt, hat es nichts mit Kraßheit, Unverhülltheit oder sachlich-kalter reproduktiver Objektivität zu tun, es bezeichnet die unmittelbarste und lebendigste Wirklichkeitsnähe. Mit der Sprache seiner Malerei bannt er die stoffliche Oberfläche und die wirkliche plastische Gestalt dessen was da ist und lebt in einer ganz erdnahen Natur und Atmosphäre.

Und so verwendet er auch hauptsächlich Erdfarben, bevorzugt gebrochene, ins Erdig-Braune, Erdig-Graue und Gelbrote gehende Töne oder fügt ein sattes Grün hinzu. Dabei dominiert nicht etwa das Rein-Malerische. Schmitz geht nicht von einem malerischen Eindruck, einem Farbklang etwa aus. Er malt Wirklichkeit und erfaßt wohl immer zuerst die charakteristische Form. Er ist ein vortrefflicher Zeichner, der im Wirklichen das Wesentliche und Besondere kurz das Gewachsene und Gewordene mit großer Sicherheit festhält. Man darf wohl sagen, daß er von einer schon malerisch durchbluteten Zeichnung ausgeht.

Das erkennt man schon an den großen Zeichnungen im Vorraum, so bei dem „jungen Weib mit Stier" wo die Harmonie des Gegensätzlichen in kraftvoller Bändigung erfaßt ist. Hier hängt auch ein großer zeichnerischer Entwurf für eine Wandmalerei (für eine Hausfront bestimmt): Mutter und Kind unter einer Sonnenblume und daneben der Mann als Gärtner einen jungen Baum pflanzend. Ein Kompositionsentwurf, bei dem der Wirklichkeitssinn des Malers mit dem Kompositionsgedanken ganz zusammengeht. Ein Weg, der ihn weiterführen wird, während bei einigen kleineren Kompositionsentwürfen mehr Anlehnung und auch Abgleiten vom eigensten Wege zu spüren ist.

In seinen großen Bauernbildern aber ist er ganz er selbst. Das große Bild im Hauptsaal, wo er sich selbst inmitten einer bäuerlichen Familie im Atelier beim Betrachten von Zeichnungen malt, der behäbige, von seiner Würde leicht erhitzte Schützenkönig mit der strahlenden Kette auf breiter Brust, das „Selbstbildnis mit Modell" das den nervösen Künstlermenschen im Gegensatz zur Ruhe der bäuerlichen Frau zeigt, der mit humorvollem Altbauernblick dreinschauende „Mann mit Tonpfeife", dessen Hand sich so blutwarm von der Materie des Tonkruges abhebt, das mit seinem vielgestuften Grün an die Art Trübners gemahnende „Bildnis meiner Mutter", der wundervolle Charakterkopf des alten Bauern im ersten Raum die wie ein Monument erdnaher Arbeit dastehende „Frau mit dem Reisigbündel", dieselbe Frau als „Holzhackerin", der sorgenvoll beim Frühstück dasitzende „alte Mann am Tisch" — das sind prachtvolle Stücke einer gekonnten und ihre Sprache beherrschenden Malerei und einer in sich geschlossenen Menschendarstellung.

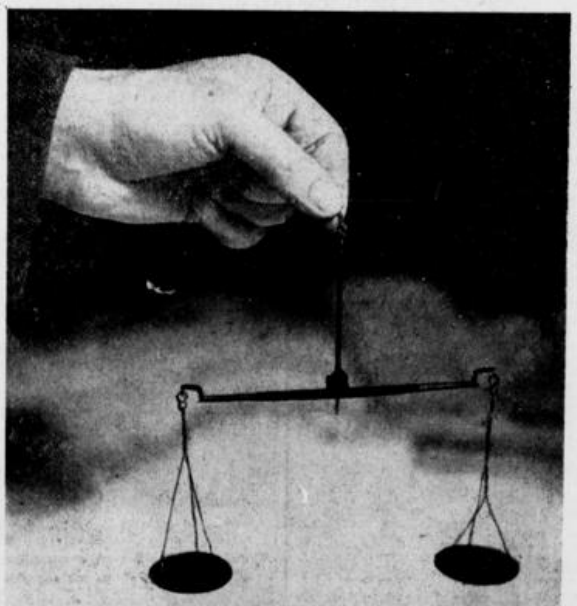
Auch ein paar heimatliche Landschaften und Bilder mit Tieren sind da. Auch sie naturnah, stark im Zeichnerischen und interessant in der atmosphärischen Sprache der gebrochenen und gedämpften Farben. Viele fesselnde Zeichnungen, Studien, Entwürfe kommen hinzu. Aber das alles ist nur eine Ergänzung. Die Ausstellung ist ein Erlebnis. Niemand, dem es ernst ist um Kunst und Künstler unserer Gegenwart und unserer Heimat, sollte sie versäumen.

*

Auch die in den oberen Räumen gezeigte Holzschnittfolge aus dem Nachlaß von Hans-Otto Schönleber verdient einen Besuch. Es sind romantisch-heroische Landschaften, an den Stil der Romantikerzeit anknüpfend, in einer formal sehr durchgebildeten Holzschnittechnik älterer Schule, etwas kalt-objektiv und uns heute historisch anmutend; aber doch Dinge, die ihre Würde des Stils und der Gestaltung haben. Im Gegensatz dazu stehen ein paar sehr lockere, lichte und formauflösende, impressionistische Federzeichnungen von August Oppenberg. An die Art von R. Sintenis erinnern die Kleinplastiken von L. Hummel-Koenig (Paderborn).

Hans Havemann

Kund und zu wißen sey ...



Eine alte Goldwaage — Foto: Hegemann

Alte Schriftstücke erzählen

Es ist etwas Seltsames um Schriftstücke, Bücher, Häuser oder andere Gegenstände einer vergangenen Zeit. Sie haben sich im Tanz der wechselvollen Tage und ereignisreichen Jahre bis heute erhalten. Vergilbte Blätter mit verblaßten und verschnörkelten Schriftzügen lassen ganz leise und sacht jene Zeiten aufklingen, in denen solides Bürgertum und ein gesunder Kaufmannsstand durch redlichen Handel und ehrliches Werben ihren Lebensunterhalt verdienten. Die ganze Geruhsamkeit dieser Tage erfaßt einen, man glaubt die Planwagen der Handelsleute über holprige Wege fahren zu hören und denkt an schmucke Patrizierhäuser mit eisernen Türklopfern.

Auch in Bielefeld haben wir alte Schriften entdeckt, die ein Stück Geschichte darstellen. Ob es nun eine alte, verstaubte Goldwaage, versiegelte Schreiben oder zerfledderte Kladden sind, all diese Dinge erinnern an die Jahre, als Bielefeld, als Hauptstadt des Ravensberger Landes, kaum 3000 Einwohner in ca. 700 Häusern zählte. Die alten Sachen stammen aus der Drogerie Lohmann, die nun seit 25

Konfirmanden-
Anzüge in blau und schwarz-weiß gestreift
i. Großaurw. RM. 32.- 36.- 40.- 45.- u. h.
Hillenkötter & Mirow
Bielefeld, Bahnhofstr. 19a

Jahren in Bielefeld besteht. Damals stand das Geschäft hauptsächlich mit den Webern im Tauschhandel. Die Leute nahmen gegen graues Leinen Ware für Haus und Landwirtschaft mit. Auch kauften die Bürger und Bauern hier, waren doch die meisten Haushaltungen groß, da die Mitarbeiter eines Handwerkers und Kaufmanns im Hause des Prinzipals beköstigt wurden.

Aus der Senne tauschten die Bewohner allerlei Kräuter aus Wald und Flur ein, die der Drogist für seine Zwecke benutzte und im Nachbarhause auf dem großen, luftigen Boden trocknete. So wurde damals nach einem jetzt noch vorhandenen Rezept der bekannte Lohmann-Bitter gebraut, der heute noch als Stärkungsmittel begehrt wird.

In den Befreiungskriegen lag Handel und Wandel danieder, doch wenn man die in einer im Jahre 1799 angelegten Kladde gebuchten Einnahmen verfolgt, so sind diese trotz des Unglücksjahres 1806 stets im Steigen begriffen. Doch von 1815 bis 1820 ist ein starker Rückgang zu bemerken, und erst 1826 ist der alte Stand wieder erreicht.

Was steht nun alles in diesem Buch? Da ist von Coloquintan die Rede, von Galliantwurzel. Da ist ein Ballen Blauholz aus Mexiko gekommen, der 393 Pfd. wiegen soll, aber 5 Pfd. verloren hat. Diese Artikel wurden von einem Bremer Importhaus bezogen. Ein Faß Alaun wiegt 1000 Pfd., da sind 333 Pfd. Bleiweiß gefaust; ein Faß Pottlot mit 280 Pfd. und kostet 17 Thaler. Eine Flasche Eau de Cologne kostet 8 Groschen 4 Pf.

Nett sind die Zeilen, die in einem alten Brief, der an die Familie Lohmann gerichtet war, zu finden sind. Eine alte Bielefelderin schreibt da: Und wenn wir Kinder zur Schule

Zur Konfirmation Eine **Handtasche**
C. Barlag **Schreibmappe**
Niedernstr. Nr. 37 **Brieftasche**
Necessaire

gingen, gab uns die Mutter einen Zettel mit: „Das kannst du alles bei Lohmanns im Gehrenberg bekommen." Und wie gern gingen wir da hin, denn fast immer erfreute eine Stange Süßholz oder ein Stück Brustkuchen ein bescheidenes Kinderherz. Oft wurde auch der verlangende Blick von dem Käufer verstanden, und dann gab es die Neuruppiner Bilderbogen.

Wer einen Blick in jene Zeit zurückwerfen will, in der der Boden zu diesem ältesten Bielefelder Geschäft gelegt wurde, der wird mit Interesse die nachfolgenden Zeilen lesen. Sie beziehen sich auf einen Kaufvertrag vom Jahre 1703 und einem Lehrbrief von 1797.

Kaufkontrakt von 1703.

Im Namen Gottes Amen.

Kund und zu wißen sey männiglichen durch gegenwertige offenes Instrumentum daß, im Jahr nach unsers Einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi gnadenreicher Geburt, tausend siebenhundert drey indictione Romanorum undecima bey Herrschaft und Regierung des Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herren, Herrn Leopoldi des ersten dieses Nahmens, Von Gottes Gnaden erwählten Römischen Kayhers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn etc. (folgen alle Titel) und Von Zeit ihrer Kayserlichen Majestät Reich und Regierung des Römischen im fünften, des Hungarischen im acht- und des Böhmischen im Sieben und Vierzigsten Jahre am Freytage des 9ten September auf vorgangene Special-requisition, für mir zu Endesbenahmten Notario auf dem Adelichen Spiegelschen Hof, Eingang auf dem Gemache zur Lincken umb Vier Uhr des Nachmittages erschien der Woll Edle und Vollfürnehme Herr Anthon Engelbardt Aleman, Zeitiger Königl. Preußischer Vogt zu Borgholzhausen an einem, und der Ehr achtbahre Herr Johan Wilhelm Lohman, Kaufhändler allhier in Bielefeldt am andern theile und haben Vorgetragen wahgestaldt Sie unter sich einen Ehrlichen und festen Kauf- und Verkaufs-Contract abgeredet und geschloßen: Nemlich daß vollgemeldter Herr Vogt Aleman als Verkäufer, und auch gemeldter Johan Wilhelm Lohman als Käufer erblich verkauft und abgetreten sein allhier in Bielefeldt im Gehrenberge zwischen Meister Bernard Christoph Hattingkerls und der Fr. Wittib des Herrn pastoris Wolfgangs gelegenen Häußern stehendes Haus." Dasselbe scheint früher Eigentum des ehemaligen Churfürstl. Brandenburg. Postmeisters Ortigieße, des Schmiegerparers von Vogt Aleman, und einer Witwe Vernücker gewesen zu sein. Der Preis war 300 Rtlr. Am Schluß heißt es: „Und ist demnächst ein verantlicher Weinkauf gegeben und von Beyder theilen des Gottes Heller erlegt worden. So Alles geschehen im Beysein des Herrn Adolph Grottendiecks, Zwölfherren alhier und Jürgen Hessen, als hierzu erbetener glaubhafter Zeuge.

Und demnoch für mir Henrico Burggraffen Notario Caess. publico et a Majestate Regis Borussiae approbato und obenerwähnten Zeugen alles berührter Maßen ergangen."

Darunter das kaiserliche Notariatssiegel.

Die gerichtliche Eintragung des Kauf-Contractes wird bestätigt durch Franz Adolph Belhage. Secr. 10. Oct. 1703.

Bemerkenswert ist dabei, daß in dem Vertrage auf die Regierung Kaisers Leopold I. Bezug genommen wird und nicht auf die des Königs Friedrichs I. von Preußen.

Lehrbrief von 1797.

In obigem Hause, Gehrenberg 18, welches sich in der Familie Lohmann mit dem Dragengeschäft von Geschlecht zu Geschlecht bis auf den heutigen Tag forterbte war 1792—1797 als Lehrling ein Johann Friedrich Wehren. Dessen Lehrbrief ist im Original im Besitz der Familie Wehren hier und lautet wörtlich:

Wir Dechante und Altermänner des löblichen Kramer Amts der Königlich Preußischen Stadt Bielefeld urkunden und bekennen hiedurch: daß für uns erschienen ist, unser Mit-Amtsgenosse und Altermann Herr Christian Friedr. Lohmann und uns ersuchet hat, Vorzeiger dieses, seinen bey ihm ausgelernten Handlungs-Burschen Nahmens Johann Friederich Wehren aus Lemgo gebürtig, zu dessen besserm Fortkommen und Fortsetzung der erlernten Handlung von Amtswegen mit einem ordentlichen und gültigen Lehr-Brief zu versehen. Er bezeuge des Endes, daß gedachter Johann Friederich Wehren in denen bey ihm de anno 1792 Johanny bis dahin 1797 überstandenen Lehrjahren sich redlich, treu und geflißentlich, und so, wie es einem rechtschaffenen Handlungs-Burschen gezieret, aufgeführet und betragen habe.

Wenn wir nun in Betracht dieses von seinem Lehr-Herren bezeugten Wohlverhaltens diesem solchergestalt ausgelernten Johann Friedr. Wehren den verlangten Lehr-Brief nicht vorenthalten können: So ertheilen wir ihm denselben hierdurch in beglaubter Form und ersuchen Alle und Jede, weß Standes solche auch seyn mögen, insbesondere aber alle Kauf- und Handels-Herren, und jedes Orts Kramer Amts- und Kaufmanns-Gilde Genossen, ihm allen guten Willen und Geneigtheit zu erweisen, auch ihm alle mit ihren statutis verbundene Wohlthaten und Emolumente genießen zu lassen, mithin diesen offenen und gültigen Lehr-Brief allen Glauben beyzumessen dagegen aber versichert zu seyn, daß wir uns in ähnlichen Fällen ein Gleiches zu erwidern jederzeit willig finden lassen werden.

Zu mehrer Versicherung und Urkunde dessen ist dieser Lehr-Brief nicht nur von dem bisherigen Lehr-Herrn, sondern auch von denen zeitigen Dechanten unseres Kramer-Amts eigenhändig unterschrieben und mit Aufdrückung unseres Siegels corroboriert worden.

So geschehen. Bielefeld, den 18ten Juny 1797.

Christian Friederich Lohmann als Lehr-Herr und Altermann

Johann Friederich Niemeyer Kramer Amts Dechen
Carl Theoph. Koch weiter Kramer Amts Dechen
H. Ph. Potthof als Altermann
Carl Koch senr. als Altermann
Joh. Friedr. Crüwell
G. A. Slüke
G. W. Rabe

Daneben das Kramer-Amts-Siegel mit der Umschrift: „Ein Kramer Amdt Siegel tho Bielefeldt. 87"

So zeugen diese alten Dinge von dem gediegenen Wohlstand alter Bielefelder Bürgerhäuser und von dem Fleiß und der Arbeit in einer vergangenen Zeit.

Josef Janko — Hans Wocke

Alte Freunde wieder einmal in Bielefeld

Wenn zwei hier in Bielefeld so bekannte und beliebte Sänger, wie es Josef Janko und Hans Wocke immer noch sind, einen Konzertabend ankündigen, können sie von vornherein auf starken Widerhall rechnen. Und das volle Haus am Mittwochabend, noch mehr ein Publikum, das sonst nicht in allen Konzerten zu finden ist, bewiesen, wie großer Popularität sich die beiden Künstler hier erfreuen. Beide Sänger wurden vor nicht zu langer Zeit wegen ihrer schönen Leistungen von Bielefeld an größere Bühnen entführt, und so haben sich Josef Janko als Heldentenor am Kölner Opernhaus und Hans Wocke als Bariton am Deutschen Opernhaus in Berlin einen angemessenen Wirkungskreis geschaffen.

Das Programm des Abends, bei dessen Ausführung Irene Lohmann die Dritte im Bunde war, umfaßte neben Arien von Beethoven, Mozart, Wagner und Verdi, Lieder von Schumann, Wolf und Brahms. Gerade weil beide Sänger von der Oper herkommen, war es interessant, sie auch einmal als Liedinterpreten von ihrer „lyrischen" Seite kennenzulernen. Wenn man auch bei beiden merkt, daß die Oper ihr ureigenstes Gebiet ist, so konnten sie aber auch die Pfade des Liedgesanges mit Erfolg beschreiten. Janko begann mit drei Liedern aus Schuberts „Winterreise" — wir haben diesen Zyklus erst vor kurzem von Paul Gümmer geschlossen gehört — und bewies schon mit dieser Einleitung, wie ernst es ihm mit seiner Kunstauffassung ist. Wocke schloß sich mit vier bekannten Schubertliedern an, von denen ihm der einleitende „Wanderer" besonders gut gelang, während der „Frühlingsglaube" die Innigkeit des Schubertschen Wollens vermissen ließ. Dann sang uns Janko drei Lieder von Hugo Wolf. Der herrliche „Gesang Weylas", bei dem die Wolfsche Musik die Worte von Mörike so plastisch unterstreicht, und das neckisch-derbe „Gesellenlied" verfehlten ihre Wirkung nicht und erzielten starken Widerhall. Wocke entfreute die Hörer dann mit je zwei Liedern von Brahms und Wolf. Das liebliche „Ständchen" mit der Zitherspiel darstellenden Klavierbegleitung gab dem Sänger Gelegenheit, ein schönes, klangvolles Piano zu zeigen, und das Wolfsche Lied von den sich ob der Schönheit des Bildes bekehrenden Heiden erzwang als Zugabe das immer wieder gern gehörte „Heimweh", ebenfalls von Wolf.

Im zweiten Teil hörten wir dann Opernstücke. Josef Janko sang uns die Kerkerarie des Floristan aus Beethovens „Fidelio" und die Romerzählung aus „Tannhäuser". Seine Stimme hat Umfang und metallischen Glanz. Wir entsinnen uns dessen von seiner Bühnenzeit in Bielefeld her, und so konnte er sowohl die fromme Zuversicht Floristans wie die Zerknirschung und Verzweiflung des nach Rom gepilgerten Büßers bis zum leidenschaftlichen, echt deutschen, trotzigen Aufbegehren Tannhäusers so glaubhaft machen, daß man fast vergaß, nicht die bunte Welt der Oper vor sich zu haben. Dasselbe gilt für Hans Wocke. Sein weicher, hervorragend geschulter Bariton vermag in Verbindung mit sehr guter Sprechtechnik und plastischer, leidenschaftlich durchglühter Gestaltung die Zuhörer immer wieder mitzureißen. Als Zugabe schaltete Josef Janko die Graiserzählung aus „Lohengrin" und Hans Wocke die Cavatine aus „Barbier von Sevilla" ein. Das abschließende Duett aus Puccinis „Bohème" ließ beide Stimmen zu herrlicher Einheit verschmelzen.

Irene Lohmann war den beiden Sängern eine verständnisvolle, sehr anpassungsfähige Partnerin. Mit technischer Ueberlegenheit bewältigte sie selbst die schwierigsten Dinge, wie z. B. die vom Orchester aufs Klavier übertragenen Begleitungen der Opernarien mühelos.

Das volle Haus zollte den Künstlern begeisterten Beifall und erzwang Zugabe über Zugabe. Erst spät ließ es seine mit herrlichen Blumenspenden bedachten Lieblinge scheiden und rief ihnen zum Schluß ein herzliches „Auf Wiedersehen" zu.

Heinz Hüttemann

Dem Fröhlichen gehört die Welt

Gemeinschaftsabende des Deutschen Frauenwerkes unter Führung der NS.-Frauenschaft

In den letzten vierzehn Tagen hielt das Deutsche Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Gemeinschaftsabende ab, die in den einzelnen Ortsgruppen auf die beste Weise begangen wurden.

Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann —

Es waren Stunden voller stimmungsmäßiger Feinheiten, die die Ortsgruppe Jahnplatz bot. Tanz- und Spinnlieder wurden in reizender Weise vom Lautenkreis Luise Sagewka gesungen.

Das alte deutsche Tanzlied „O wie schön und gut" gab die Einleitung. „Mädel, flink auf den Kranz" und ein Rundtanz für c-Flöten erweckten helle Begeisterung. Aber auch Tanzlieder aus Lothringen und Schweden für Alt-Flöten wurden mit dankbarem Beifall aufgenommen.

Reizend war die lustige Spinnstube. Da saßen die Mädel in den alten Trachten und sangen das Lied von dem Flachs und die prächtigen Melodien „Knurre, schnurre" und „Summ und brumm".

Der Abend wird den Zuhörerinnen unvergeßlich bleiben.

Ortsgruppe Wittekind

„Dem Fröhlichen gehört die Welt". Unter diesem Motto stand der prächtige Abend, den die Ortsgruppe Wittekind in Brakensiek's Parkgarten veranstaltet hat. Er brachte aber auch wirkliche Heiterkeit und löste für Stunden alle Teilnehmerinnen von den täglichen Sorgen.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau vom Baur sprach die begrüßenden Worte. Und dann wickelte sich das fröhliche Geschehen in bunter Reihenfolge ab. Reizend waren z. B. die Handwerkerlieder, die ihre musikalische Untermalung durch die Begleitung auf der Laute fanden. Aber ebenso gefielen die Handwerkertänze, die von der Jugendgruppe vorgetragen wurden. Im zweiten Teil brachte die Jugendgruppe nach einer Scharade ein nettes Stegreifspiel „Et geiht ümme". Selbst der Humor unseres Philosophen Wilhelm Busch fand plötzlich seine Verkörperung durch die beiden Lausbuben „Max und Moritz". Fünf reizende Krabbelsäcke brachten sehr viel Freude. Den Schluß des wirklich schönen Abends bildeten plattdeutsche Vorträge.

Ortsgruppe Siegfried

Der letzte Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Siegfried, der am Montag in der Turnhalle der Wittekindschule stattfand, war ein großer Erfolg. Recht viele Gäste waren gekommen, um diesen Abend mit zu verleben, zu dessen froher Ausgestaltung Chor und Orchester der Wittekindschule durch Gesang, Tanz und Spiel beitrugen. Es war eine Freude, die Kinder musizieren zu hören. Besonderen Beifall erntete das Orchester. Das Glanzstück des Abends aber war das Märchenspiel vom Schneewittchen, ebenfalls von Kindern der Wittekindschule mit viel Liebe und Begeisterung ausgeführt. Es war erstaunlich, mit welcher Hingabe die kleinen Spieler ihre Rollen brachten. Manch frohes Lachen der Anwesenden hallte durch den Raum. Reicher Beifall lohnte dann auch die Arbeit der Lehrer und Kinder.

Im zweiten Teile des Abends nahm zunächst die Frauenschaftsleiterin Frl. Schmidt das Wort und sprach in großen Zügen über die einzelnen Gebiete des Deutschen Frauenwerks. Mit herzlichen Worten forderte sie die als Gäste anwesenden Frauen auf, sich ebenfalls dem Deutschen Frauenwerk einzureihen. Anschließend überreichte der Ortsgruppenleiter Pg. Seifert einer größeren Zahl von Amtswalterinnen die Amtswalternadel und verpflichtete sie auf ihr Amt. Er wies nochmals auf die große Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft hin und ermahnte sie, ihr Amt weiterhin in voller Hingabe und strenger Pflichterfüllung zu verwalten. Nach dem Schlußwort der Frauenschaftsleiterin und dem gemeinsamen Lied: „Uns ward das Los gegeben", klang der Abend aus.

Ortsgruppe Johannisberg

Die Mitglieder der Ortsgruppe Johannisberg fanden sich zu einem fröhlichen Abend bei Bünte, Haller Weg, ein. Der Abend stand unter dem Motto: „Fahrende Leute kommen ins Dorf." In bunter Reihenfolge wechselten plattdeutsche Spiele, Kasperletheater, heitere Lieder und Volkstänze miteinander ab. Ein Frauenschaftsmitglied als Clown erhöhte durch muntere Späße die Fröhlichkeit, und eine Akkordeonspielerin riß durch lustige Weisen die Zuhörerinnen mit sich fort. In heiterster Stimmung klang der Abend aus.

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

„Froh zu sein, dazu bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König." Dieses Wort galt für den fröhlichen Gemeinschaftsabend. Man spürte deutlich im Verlauf des Abends, daß alle Frauen fröhlich waren, man sah es ihren Gesichtern an. Eine Schar Jungmädel sang und trug vor. Schnell wurde auch ein Kanon geübt, der tadellos klappte. Frauen trugen Gedichte und Stücke vor. „Stine und Krischan", das urkomische Bauernpaar, wurde sehr belacht. Bei gemeinsamen Liedern — nicht zu vergessen waren die belegten Brote — verging der Abend schnell. Die Kapelle der Ortsgruppe spielte unentwegt und alle Wünsche wurden berücksichtigt. Nach dem offiziellen Teil des Abends blieb man noch einige Stunden in froher Geselligkeit beisammen.

Vereine, Vorträge, Musik

Antreten des Soldatenbundes zur Heldengedenkfeier

Die Kameraden treten am kommenden Sonntag um 8.20 Uhr in der Viktoriastraße auf dem Schulhofe gegenüber dem Rathause pünktlich an. Anzug: Bundesmütze, dunkler Mantel. Führung zum Schillerplatz: Kamerad Schellbach. Sämtliche Fahnen der Kameradschaften sind mitzubringen.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Kesselbrink

Die Besitzer des SA.-Sportabzeichens wollen sich zur vorgeschriebenen Wiederholungsübung, die am 27. März stattfindet, umgehend beim SA.-Sturm 4/174 (Lokal Wiegand) melden, und zwar Dienstag oder Donnerstag in der Zeit von 19—20.30 Uhr.

NSDAP., Ortsgruppe Königsbrügge und Sparrenberg

Die diesjährige Wiederholungsübung für die Besitzer des SA.-Sportabzeichens findet am 27. März statt. Diese Prüfung muß von jedem SA.-Sportabzeichenträger abgelegt werden, da sonst das Besitzrecht verloren geht. Anmeldung daher sofort. — Im Bereich der Ortsgruppe Königsbrügge und Sparrenberg sind folgende Anmeldestellen: Dienststelle des SA.-Sturmes 8/174, Detmolder Straße 218 (im Hause der Ortsgruppe Königsbrügge), täglich von 19.30—20.30 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag); SA.-Truppführer Picard, Detmolder Straße 158a (Ecke Königsbrügge), täglich von 8—19 Uhr. — Besitzzeugnis und Leistungsbuch bei der Anmeldung mitbringen. Neubewerber, die das SA.-Sportabzeichen erwerben wollen, können sich ebenfalls melden.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Am Sonntag, 13. März, findet um 11 Uhr im Hermann-Göring-Haus die Heldengedenkfeier statt. Das Erscheinen aller Parteigenossen und Anwärter ist Pflicht. Die Gliederungen nehmen ebenfalls daran teil. Die Einwohnerschaft ist herzlich eingeladen.

Mädelgruppe Johannisberg

Alle Mädel der Mädelgruppe erscheinen am Dienstag um 20 Uhr zum Gruppenabend im Gymnasium. Entschuldigungen der Dringlichkeit wegen aufgehoben.

NSKOV., Abteilung Kesselbrink

Anläßlich des Heldengedenktages findet auf dem Schillerplatz die militärische Gedenkfeier statt. Zu dieser Feier treten die Kameraden der Ehrenabteilung im vorschriftsmäßigen NSKOV.-Anzug pünktlich um 8.20 Uhr vormittags auf dem Altstädter-Kirchplatz (Leineweber) an. Fahne (mit Trauerflor und zwei Begleiter haben ebenfalls zur Stelle zu sein. Erscheinen ist Pflicht. — Weitere Benachrichtigung erfolgt nicht.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

Heldengedenkfeier am 13. März

8 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal durch die Formationen. 9.30 Uhr: Antreten der Partei, der Formationen, der Gliederungen und der Bevölkerung auf dem Marktplatz. Anschließend Marsch zum Ehrenmal. Nach der Gedenkfeier gestaltet die HJ. eine Weihestunde in der Lichtburg.

NSDAP., Ortsgruppe Heepen

Heldengedenkfeier

Am Sonntag, 13. März, findet um 11.15 Uhr aus Anlaß des Heldengedenktages am neuen Krieger-Ehrenmal eine Feierstunde für unsere im Kampf um Deutschlands Größe gefallenen Helden statt. Die Amtswalter der Ortsgruppe marschieren vom Schulungsleheang zu dieser Feier. Alle übrigen Parteigenossen (Uniformierte und Nichtuniformierte) treten um 10.15 Uhr auf dem Hassebrocke an.

NSDAP., Ortsgruppe Jöllenbeck

Die für den 12. März vorgesehene Ortsgruppenversammlung ist auf Sonnabend, 19. März, verlegt worden.

Die Führer der Gliederungen melden bis zum 15. März an den Organisationsleiter, Pg. Gießelmann, welche Amtswalter bisher nicht vereidigt sind.

NSDAP., Ortsgruppe Jöllenbeck

Zur Feierstunde am Heldengedenktag treten die nachbenannten Formationen und Vereine am Sonntag auf der Herforder Straße in der Nähe der Wirtschaft Pohlmann an. Die Fahnenabordnungen versammeln sich um 11.30 Uhr im Pohlmannschen Hause. Um 11.45 Uhr steht das Ganze mit der Front nach Süden in nachstehender Reihenfolge: Musik, SA., SA.-ReiterSturm, NSKK., HJ., Politische Leiter (uniformiert), NSKOV., Kampfgenossen-Kameradschaft, Kriegerkameradschaft, Freiwillige Feuerwehr, Parteigenossen in Zivil, Turnverein, Verein für Rasensport.

Die Leitung hat Sturmführer Pg. Niedieck. Den Absperrdienst übernimmt die SS.

Die gesamte Bevölkerung wird zur Teilnahme an der Feier am Kriegerehrenmal herzlich eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Quelle

Die diesjährige Feier des Heldengedenktages findet am kommenden Sonntag um 11 Uhr am Krieger-Ehrenmal statt. Da dieser Tag eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes ist, wird erwartet, daß sich außer den bereits eingeladenen Parteigenossen und Anwärtern, Gliederungen, Formationen und Vereinen, alle übrigen Volksgenossen recht zahlreich beteiligen.

DAF., Kreisverwaltung Bielefeld-Land

Ortswaltung Jöllenbeck

Die Schulung findet heute um 20 Uhr bei Gökemeier statt. Teilzunehmen haben alle Amtswalter, Betriebsführer, Betriebsobmänner und Vertrauensleute.

NSKOV., Kameradschaft Brake/Milse

Am Sonntag (Heldengedenktag) treten alle Kameradschaftsmänner und Kameradschaftsfrauen um 14.30 Uhr am Bahnhof zur Kranzniederlegung am Ehrenmal in Milse an. Anschließend um 18 Uhr nimmt die Kameradschaft geschlossen an der Heldengedenkfeier in der Turnhalle in Brake teil.

Ihr Kind gut gekleidet durch
Tillmann Obernstr.

Im Mai nach Norwegen

Die erste diesjährige Seefahrt mit KdF.

Die erste Norwegen-Fahrt (SF 1/38) mit KdF. findet vom 12. bis 17. Mai mit dem Dampfer „Oceana" statt. Die Fahrt geht ab Hamburg und kostet voraussichtlich ca. 54 RM.

Musterung 1938

Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst

× Durch gemeinsame Verordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers ist die Erfassung und Musterung 1938 für den aktiven Wehrdienst und den Reichsarbeitsdienst geregelt worden.

Danach werden, am 4. April 1938 beginnend, durch die polizeilichen Meldebehörden erfaßt: 1. die wehrpflichtigen Deutschen des Geburtenjahrganges 1918; 2. die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Wehrpflichtigen des Geburtenjahrganges 1919; 3. in Ostpreußen auch die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1913. Die genannten Dienstpflichtigen werden in der Zeit vom 20. Juni bis einschließlich 13. August 1938 gemustert.

Zum Reichsarbeitsdienst werden in der Zeit vom 1. Oktober 1938 bis einschließlich 31. März 1939 oder vom 1. April 1939 bis einschließlich 30. September 1939 herangezogen: 1. die Dienstpflichtigen des Geburtenjahrganges 1918, 2 die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919, die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geboren sind, 3. die zurückgestellten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1915 bis einschließlich 1917, soweit sie ihre Arbeitsdienstpflicht noch nicht erfüllt haben und die Zurückstellungsfrist für sie nicht verlängert wird.

Zum aktiven Wehrdienst werden die genannten Dienstpflichtigen voraussichtlich ab 1. Oktober 1939 herangezogen.

Gautagung

des Amtes für Volksgesundheit
Der NSD.-Aerzte-Bund in Bielefeld

Am 12. März um 17 Uhr findet eine Gautagung des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP. und des NSD.-Aerzte-Bundes Gau Westfalen-Nord im „Haus des Deutschen Handwerks" in Bielefeld statt. Auf dieser Tagung werden sprechen der Gauleiter und Reichsstatthalter Pg Dr. Meyer, der Gauobmann der DAF. Pg. Schürmann und der stellvertretende Reichsärzteführer Pg. Dr. Bartels. Pg. Dr. Bartels wird vor den Betriebsführern, den Betriebsobmännern, den Amtswaltern der DAF. und den Angehörigen des NSD.-Aerzte-Bundes grundsätzliche Ausführungen machen über betriebsärztliche Fragen sowie über die Gesundheitsführung in den Betrieben.

Auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Gesunderhaltung des deutschen schaffenden Menschen an seinem Arbeitsplatz besonders hinzuweisen, dürfte sich erübrigen. Denn jeder verantwortungsbewußte Betriebsführer wird sich das Wohl und Wehe seiner Gefolgschaft angelegen sein lassen. Er wird dafür sorgen, daß in seinem Betriebe alles vorhanden ist, was zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit unentbehrlich ist. Damit erfüllt er eine Pflicht dem gesamten Volke gegenüber.

Zu der Tagung einberufen werden die Kreisobmänner der DAF., die Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit, die Betriebsobmänner, die Abteilungswalter der Gauwaltung, die Amtswalter der DAF. aus den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Detmold, Wiedenbrück; die Mitglieder des NSD.-Aerztebundes, die zugelassenen Aerzte des Amtes für Volksgesundheit.

Die Kundgebung klingt aus in einem kameradschaftlichen Beisammensein, das von der NSG. „Kraft durch Freude" gestaltet wird Am Sonntag, 13. März, findet um 9.30 Uhr eine Arbeitstagung der Kreisobmänner der DAF., der Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit und der Kreiswerkscharführer statt. Es sprechen Pg. Dr. Hebestreit-München, Pg. Dr. Bartels-München und Gauobmann Pg. Schürmann.

☛ Der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der „Deska", Deutsches Familien-Kaufhaus, G. m. b. H., Münster i. W., bei.

Hah-no, das war Willy Reichert

Ein prächtiger Abend bei KdF.

Es war ein prächtiger Abend, den uns die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Mittwoch schenkte. Wohl selten bestand ein derart guter Kontakt zwischen Bühne und Zuhörerschaft, wie in diesen Stunden.

Immer wieder schallten herzliches Lachen und urwüchsiger Humor durch den großen „Kyffhäuser"-Saal, als Willy Reichert mit seiner Truppe seine einzigartige Spielfolge begann. Und daß der Erfolg so groß wurde, das kann man wohl Willy Reichert verdanken, der sich als geistreicher Plauderer und Ansager erwies. Vor allem hat er seinen Berufskameraden etwas voraus: Sein Humor klingt so herzlich und so natürlich, daß man diesem schwäbischen Komiker lange Stunden zuhören möchte. Ob es nun die Indienreise oder seine „Prinzenzeit" war, von der er erzählte, oder ob er sich als guter Schauspieler in dem Lustspiel „Vaterfreuden" erwies, immer gefiel einem diese Frohnatur.

So geht Willy Reichert mit einem lachenden und weinenden Auge durchs Leben und über die Bühne. Sein Geheimnis ist seine Persönlichkeit. Wer ihn sieht, sieht ihn und liebt in ihm sein eigenes, gutes, nur ungelöstes Ich, das bei jedem Menschen so gerne gut, freundlich und entspannt sein möchte, aber nur bei den wenigsten so aus sich heraus kann, wie bei ihm.

Ein Meister auf dem Akkordion ist Ludwig Bobula. Sein Spiel gefiel nicht nur, es begeisterte. Der Streifzug durch die Schlager des Jahres 1937 brachte ihm besonderen Beifall ein.

Rolf Hansen, Illusionist ersten Ranges, zeigte erstaunliche Künste. Er zauberte aus einfachem Papier in Sekunden die buntesten Spiel- und Schmuckwerke, machte aus Wasser Wein, griff Geldstücke aus der Luft und erzielte überhaupt mit seinen Vorführungen verblüffende Wirkungen.

Dendy Bros, zwei originelle neapolitanische Straßensänger, machten ihre Sache prächtig. Zumal der eine der beiden sich als glänzender Kunstpfeifer präsentierte.

Ein Tanzpaar von eigener Note sind Bibér und Dantzer. Mit ihrem Slow-Wals, dem Tango-Jalousi und dem Adagio vertrieten sie Können großen Formats.

So brachte uns die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen Abend, wie man ihn gerne hat und den man in Zukunft bald wieder erleben möchte.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:	
höchste des Tages	+ 7,8
tiefste der Nacht	+ 5,0
Tagesschwankung: bis	+ 2,8
Tagesdurchschnitt:	+ 5,5
Erdtemperaturen:	
tiefste am Erdboden:	+ 4,4
10 cm in der Erde:	+ 5,3
20 cm in der Erde:	+ 4,6
50 cm in der Erde:	+ 4,8
100 cm in der Erde:	— 4,1
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	2,7 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	5,9 %
Luftfeuchtigkeit:	90,0 %

Deutschlands Kolonialanspruch

Rektor Pg. Haas sprach in der Pottenau

Die Versammlung der Ortsgruppe Pottenau am Mittwochabend im Hermann-Göring-Haus erhielt ein besonderes Gepräge durch den Vortrag des Rektors Pg. Haas, der in interessanten Ausführungen zu dem deutschen Kolonialanspruch Stellung nahm. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Brüder in Zechen und Gruben" begrüßte Ortsgruppenleiter Pg. Willgerodt die Zuhörer und besonders den Redner des Abends.

Pg. Haas verstand es, seinen Zuhörern die Kolonialfrage in fesselnden Ausführungen klar zu machen. Das deutsche Volk, so sagte er, sei das älteste Kolonialvolk der Erde. Kulturarbeiten seien geleistet worden in der ganzen Welt. Auf Grund eigener Erlebnisse und Erfahrungen entwickelte er ein Bild von den ungeheuren Arbeiten, die in den Kolonien geleistet worden seien. Die Kunst deutscher Aerzte habe es fertiggebracht, die Malaria, Schlafkrankheit und andere Seuchen der tropischen Länder, die den Völkern unendliche Verluste an Menschenleben gekostet hätten, erfolgreich zu bekämpfen. Er erinnerte an die Worte des Führers: „Die Rückgabe der Kolonien ist unabdingbar" und forderte am Schluß seiner Ausführungen auf, sich in die Reihen des Kolonialbundes einzugliedern und den Führer im Kampf um die Lösung des brennenden Kolonialproblems zu unterstützen.

Im zweiten Teil des Abends wurden 14 Amtswalterinnen durch die Ueberreichung der Amtswalternadel vom Ortsgruppenleiter geehrt. Den Parteianwärtern wurde die rote Mitgliedskarte ausgehändigt; sie legten ein feierliches Gelübde auf Führer und Volk ab. Der Chor der NS.-Frauenschaft gab dieser Stunde durch einige Liedvorträge einen feierlichen Rahmen.

Schlechter Stuhlgang? Tangal Früchte

Aus dem Landkreise Bielefeld

Gadderbaum. Heldengedenktag. Am kommenden Sonntag um 20 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Gadderbaum der NSDAP. im Assapheum eine Heldengedenkfeier. Dazu sind alle Volksgenossen aus Gadderbaum-Bethel herzlich eingeladen. Wir alle wollen uns darauf besinnen, daß die Opfer, die unsere Helden gebracht haben, nicht vergeblich waren.

Brackwede. Heldengedenkfeier. Am Sonntag gedenkt die Gemeinde Brackwede ihrer auf dem Felde der Ehre gefallenen Söhne. Unter der Führung der Partei und ihrer Gliederungen marschieren die Volksgenossen der Gemeinde Brackwede um 9.30 Uhr zum Ehrenmal. Nach der Feier gestaltet die HJ. eine Weihestunde in der Lichtburg.

Brackwede. Ortsgruppenversammlung der NSDAP. Am Mittwoch hielt die Ortsgruppe Brackwede eine Mitgliederversammlung ab. Zu Beginn gedachte der Ortsgruppenleiter der in letzter Zeit verstorbenen Mitglieder der Partei. Anschließend wies er auf die durch die erhebliche gestiegene Bi[illegible] notwendig gewordene Erweiterung der Organisation hin und zeigte die Wege dazu auf. Die Parteigenossen sollen sich zu reger Mitarbeit melden. Den größten Teil des Abends füllten die Erklärungen über den neuen Stromtarif aus. Zu diesem Zwecke war der Pg. Willot von Herford herübergekommen, um die unbedingt notwendigen Aufklärungen zu geben. Das geschah auch eingehend und klar. Seine Ausführungen dürften auch wohl dem letzten Meckerer die Grundlosigkeit seiner Kritik nachgewiesen haben. Der Gruß an den Führer und das Horst-Wessel-Lied schlossen die Versammlung.

Brackwede. In der letzten Beratung der Gemeinderäte, die unter dem Vorsitz des 1. Beigeordneten Pg. Bitter abgehalten wurde, wurde zunächst die 2. Nachtragshaushaltssatzung für 1937 festgesetzt. Eine Erhöhung der Steuern kommt nicht in Frage. Der Nachtragshaushaltsplan erfaßt vorwiegend die Bereitstellung von Mitteln über das Rechnungsjahr hinaus, da die bereits für 1937 vorgesehenen Arbeiten noch nicht ausgeführt werden konnten. Zum Beispiel: Schulüberholungen und Erneuerungsarbeiten, Beschaffung von Schulutensilien und Lehrmitteln, sowie Erhaltung und Erneuerung der Abortanlagen, gründliche Ueberholung des Brausebades, der Mittelschule und der Gartengestaltung der Mittelschule, außerordentliche Schuldentilgung und anderes mehr.

Der von Frerk erworbene Hof ist an den Landwirt Kölkebeck, Hesselteich, verpachtet worden. Der Pachtvertrag wurde besprochen. Dem Arbeiter W. N. wurde an der Lerchenstraße und dem Kaufmann H. B. an der Marktstraße ein Grundstück verkauft. Den Umgemeindungen von Grundflächen zur Begradigung der Grenzen wurde zugestimmt. Gleichzeitig wurde eine Satzung über die Erhebung von Berufsschulbeiträgen verabschiedet. Eine längere Aussprache ergab die Regelung der Müllabfuhr. Nachdem die Mergelgrube (Lipperkuhle) zugefahren ist, hat sich ein Manget an geeigneten Schuttabladeplätzen bemerkbar gemacht. e.

Jöllenbeck. Aus dem Turnverein „Einigkeit". Am kommenden Sonnabend, 20.30 Uhr, hält der Turnverein „Einigkeit" seine Versammlung für den Monat März bei Gökemeier ab. Da eine wichtige Besprechung bevorsteht, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringende Pflicht.

Heepen. Kameradschaftsabend. Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am Sonnabend, 19. März, in Weddings Muschelsaal einen Kameradschaftsabend. Es wirken mit die HJ., der BDM., das Deutsche Jungvolk sowie die NSBO.-Kapelle Heepen. Eine reichhaltige Verlosung wird für manche Ueberraschung sorgen. Da der vorjährige Kameradschaftsabend noch in bester Erinnerung steht, ergeht schon heute die Ankündigung, damit sich jeder diesen Abend freihält.

Personalien

Der Reisevertreter Carl Lippold kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Kochs Adlernähmaschinen-Werke AG. zurückblicken.

Frau Minna Hasubski, Bielefeld, Josefstraße 6, feiert heute in geistiger Frische ihren 70. Geburtstag.

Heute kann H. Beckmann, Bielefeld, Ravensberger Straße 3, seinen 75. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern.

Am heutigen Tage kann der bei der Güterabfertigung Bielefeld-Hbf. beschäftigte Güterbodenvorarbeiter August Meyer, wohnhaft Osnabrücker Straße 61, auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken.

Stadttheater Bielefeld

Heute Eröffnung des Vorverkaufs

für das nächste (9.) Sinfonie-Konzert unseres verstärkten städt. Orchesters am Freitag, 25. März, unter Leitung von Dr. Hans Hoffmann. Der Solist des Abends, Bernhard Hamann, wird das Violinkonzert von Tschaikowsky spielen. Außerdem stehen Werke von Eugen Zador, Béla Bartok, zwei Neuheiten, und Jos. Haydn auf dem Programm.

„Macbeth" am Heldengedenktag

Eine Wiederholung des erfolgreichen Lustspiels „Die Primanerin" von Siegm. Graff ist für morgen, Sonnabend, vorgesehen. Aus Anlaß des Heldengedenktages am Sonntag steht Shakespeares „Macbeth" auf dem Spielplan. Die Neueinstudierung dieses wirkungsstarken Werkes hinterließ bei der Erstaufführung tiefen Eindruck.

In Vorbereitung befinden sich die Opern „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo", die erstmalig am Mittwoch kommender Woche in Szene gehen.

Echt mazedonisch * Als Garantie * fugendicht verpackt

für ihre echt-mazedonische Mischung trägt OVERSTOLZ das Wappen von Haus Neuerburg, ferner den Aufdruck 13% F.-G. als Garantie für den Grad ihrer Frischhaltung. Denn eine fugendichte Packung schützt den Mazedonen-Tabak vor Verlusten an Feuchtigkeit und Aroma. Dass diese Zigarette auch stets die Erwartungen ihrer Raucher erfüllt, garantiert schließlich die Tatsache, dass schon heute 75% des Verbrauchs an 4½ Pf.-Zigaretten allein auf OVERSTOLZ entfallen.

H N HAUS NEUERBURG H N

12 OVERSTOLZ 50 PF.%M

Statt Karten

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Reinhold Benecke und Frau
Waltraut, geb. Kramer

Bielefeld, am 10. März 1938.
z. Zt. Städt. Krankenhaus

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädels zeigen an

Thilde Generotzky geb. Heckeroth
Wilhelm Generotzky

Bielefeld, den 9. März 1938
z. Zt. Am Sparrenberg 2 b

Psalm 90. 10 . . . und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen;

Statt jeder besonderen Anzeige

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Heinrich Fischer

Veteran 1870/71

ging am Mittwochmorgen im gesegneten Alter von 87 Jahren nach längerem Leiden in Frieden heim.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Kinder

Bielefeld-Heepen, den 10. März 1938.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 12. März, nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause Bielefeld-Heepen, Am großen Wiel 39, nach dem Friedhof in Heepen. Vorfeier daselbst um 2 Uhr.

Mittwoch mittag 13.30 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Schuhmachermeister

Heinrich Bentrup

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Frau Wwe. Bentrup
nebst Angehörigen

Bielefeld, den 10. März 1938
Detmolder Straße 172

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 12. März, nachmittags 14.30 Uhr, von der Kapelle des Sieker Friedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 14.00 Uhr.

Heute nachmittag ging meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau

Hermine Quermann

geb. Brand

im Alter von 52 Jahren in Frieden heim.

In tiefer Trauer:
Wilh. Quermann
Willy Quermann
Minna Quermann geb. Heilkamp

Bielefeld, den 9. März 1938.
Kronenstraße 8

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 12. März um 2.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 2.10 Uhr daselbst.



in Apotheken und Drogerien

Das hat geholfen!
Sommersprossen
Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
Für Mk. 2.10 aber nur in Apotheken!

Gesellschaftsfahrten
Friedhoff & Koch
Ruf 5550 Ruf 3833



Auf den letzten Auktionen gekaufte
nord. Silberfüchse
in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen
Pelz-Backhaus
Bielefeld, Bahnhofstr. 6, neben Capitol
Herford, Gehrenberg 16a und 11

DRESDNER BANK
KAPITAL UND RESERVEN RM 171500000.—
324 Filialen und Depositenkassen
Unser Bericht für das Geschäftsjahr 1937 ist erschienen und kann bei unseren sämtlichen Geschäftsstellen angefordert werden.

Ständig inserieren heißt: keine Kundschaft verlieren!

Glückwunschkarten
Konfirmations-Geschenke
Gesangbücher von 1,80 Mk. an
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE



Zur Konfirmation
Weine u. Spirituosen
von
Wein-Ellermann
nur Reichspoststraße 10.



durchfegt *Sonnen-Tee* den Körper, nimmt alles Schlechte, Verbrauchte, Abgelagerte – kurz die Schlacken mit und stellt so eine gründliche Blutreinigung dar. Deshalb regelt *Sonnen-Tee* nicht nur den Stoffwechsel, sondern scheidet auch Harnsäure vermehrt aus. Darum auch in diesem Jahr die Blutreinigungskur mit dem wohlschmeckenden *Sonnen-Tee*. P. L. -.50, 1.-, extra stark 1.50.

Verkaufsstellen: **Drog. Hergeröder** im Crüwell-Haus; **Drog. Battig**, Niederwall; **Drog. Riemeier**, Jahnplatz; **Drog. Seelhorst**, Paulusstraße; **Drog. Zarnitz**, Jöllenbecker Str. 1; **Drog. Meyer zu Bentrup-Gebrüder**, Heeper Straße 29; **Drog. Nier**, Ulmenstraße 5; **Höner-Holst, Westfalia-Drog.**, Stapenhorststraße 41. Brackwede: **Drog. Plessmann**


Lichte Behaglichkeit
schenkt Ihnen Frohsinn. Unsere entzückenden Frühjahrsneuheiten machen es auch Ihnen leicht, Ihr Heim hell und freundlich zu gestalten. Kommen Sie bitte schon bald und besichtigen unsere große Auswahl. Sie werden gerne fachkundig bera en.
Einrichtungshaus
Knoop Biele eld Düppelstraße

Heiraten ist kein Pferdekauf, aber gute u. billige Möbel kaufen Sie im **Möbelhaus Bentkamp**, Tischlermeister, **Viktoriastraße 52** (Laden).
Küchen mit Tisch und Stühlen schon von 130 RM. an
Speisezimmer mit Ausziehtisch und 4 Polsterstühlen von 208 RM. an
Wohnzimmer mit Ausziehtisch und 4 Polsterstühlen von 310 RM. an
Schlafzimmer, schweres Modell von 280 RM. an
ferner Federbetten, Kleinmöbel, Flurgarderoben besonders preiswert.

Waschmaschine
elektr. u. Handbetrieb, billig abzugeben.
Branding, Stadtheider Straße 34.

Rosen
Hochstamm-, Busch- und Kletterrosen in allen Sorten bietet an
W. Jerrentrup
Rosenschule . Heepen

Ferkel
Stangenschweine verkauft
Kerker, Scherkamp.

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Fuchs-Pelze
in großer Auswahl zu günstigsten Preisen.
Pelzetagengeschäft Greinert Oberntorwall 10, gegenüber der Gewerbeschule

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, den 12. März 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Distelhorst:

1 Post. Möbelstücke, Registrierkasse, Neigungswaage, Sofa, 1 Sessel, Motorrad, Schreibtische, Dekorationsartikel.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht:

Bücherschrank, 100 Bücher, Marmorschreibzeug, Füllofen, Oelgemälde, Schreibmaschine, Schreibtisch, Lederklubsessel, Büfett, Packtisch, Nähmaschine, Rundtisch, Flurgarderobe usw.

10 Uhr, Gerichtsvollzieher kr. A. Leifert:

1 Sack Mehl, Warenschrank, Schreibtisch, Klavier, Bücherschrank, Büfett, Dauerbrandofen, Registrierkasse, Sleygwagen, Opelwagen, Klubsessel, Ladentheke, Kredenz, Standuhr, Tisch, Teppich, Lautsch u. a. m.

Ferner an Ort und Stelle:

Preßluftkessel, 2000 Winkel, 2 eiserne Fässer, 35 Treibriemen verschiedene Größen, 1 bieglame Welle mit Motor, 1500 Pumpenrohre.

Treffpunkt: der Käufer im Versteigerungslokal.

Aufgebot

In der Sache betreffend den Nachlaß der unten bezeichneten Verstorbenen, Antragsteller: Witwe Emma Saber geb. Nolte, Bielefeld, Horst-Wessel-Str. 160, Vertreter: Rechtsanwalt und Notar Koch in Bielefeld, werden alle Nachlaßgläubiger der am 27. Juni 1937 zu Bielefeld verstorbenen Ehefrau Auguste Amalie **Martha Friedrichs** geb. Nolte, zuletzt wohnhaft gewesen in Hamburg, Großhaidestr. 33, III., bei Franke, aufgefordert, ihre Forderungen beim Amtsgericht Hamburg, Abteilung 54, Sievekingplatz, Ziviljustizgebäude, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 161 a, spätestens in dem daselbst auf **Donnerstag, den 12. Mai 1938, 13½ Uhr,** anberaumten Aufgebotstermin anzumelden. Die Anmeldung einer Forderung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen. Nachlaßgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt; auch haftet jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit. Für die Gläubiger aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschränkt haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Rechtsnachteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haftet.

Hamburg, den 28. Februar 1938.

Das Amtsgericht, Abteilung 54.


213
Gleichgültig ist das nicht ....
womit meine Frau die Schuhe putzt . . .
1. muß die Schuhcreme vor Verderb schützen,
2. den Schuhen farbstarken Glanz verleihen,
3. muß Schuhcreme ausgiebig und billig sein!
Nur so kann am Haushaltgeld gespart werden!
Unsere Schuhe sind stets gut und wetterfest gepflegt und halten viel länger durch die gute
Lodix Schuh-Creme
Hergestellt in den bekannten Sidol-Werken.

Sommer-Sprossen?
Frucht's SCHWANENWEISS das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Parf. Stirnberg, Bahnhofstraße
Parf. Schäfer, Rathausstraße
Parf. Gehringer, Am Markt
Parf. Hoffendahl, Niedernstraße
Parf. Schneider, Obernstraße
Parf. Wittler, Am Markt
Parf. Clemens, Haus Bismarckeck

Mai-Goudakäse
September-Goudakäse
Edamer Käse
die echten Holländer, kauft man in ausgesuchter, feiner Qualität bei
Krousbein, Käsefachmann
Am Markt 3

Sollen Blumen üppig blüh'n
dünge sie mit „Immergrün"
In Drogerien und Blumengeschäften.
22.4



Lest die Westf. Neuest. Nachr.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Stedefreund. Schwerer Verkehrsunfall. Auf der Bielefelder Straße ereignete sich gestern morgen in Höhe der neuen Umgehungsstraße ein Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen geriet von der Fahrbahn in einen Seitenweg. Das Auto überschlug sich. Die beiden Insassen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie sofort in ein Bielefelder Krankenhaus gebracht werden mußten.

Land Lippe

Asemissen. Der Ziegenzuchtverein Asemissen-Bechterdissen hält am 16. März um 20 Uhr bei Gastwirt Wehmeier seine Jahresversammlung ab.

Helpup. Schwäne auf einer Ziegelei. Der Lehmberg der Ziegelei Helpup, in dem sich in den Wintermonaten das Wasser sammelt und somit zu einem großen Teich wird, hat seit einigen Tagen Wasserbewohner erhalten. Zwei Schwäne haben sich hier häuslich niedergelassen und haben das Interesse besonders der Jugend auf sich gezogen. Sie werden von den Kindern mit allerlei Nahrung und Leckerbissen versorgt. (17)

Helpup. Frühlingsboten. Am Mittwoch überflogen in den Nachmittagsstunden die ersten Kraniche, die aus dem sonnigen Süden zurückkehren, unseren Ort. In fabelhafter Flugordnung steuerten sie ihrer nordischen Heimat zu. Dies ist ein Zeichen auch für uns, daß der Frühling nunmehr seinen Einzug halten wird. (17)

Kreis Minden

Minden. Leiche geborgen. Vor gut vier Wochen sprang von der Kleinbahnbrücke der Arbeiter S. von Minden in die Weser und ertrank. Die Schiffer eines talwärts fahrenden Schleppzuges sahen vorgestern eine Leiche in der Weser treiben und benachrichtigten den Fährmann Giesecking, der die Leiche an Land holte. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den S. von Minden handelte.

Minden. Jahreshauptversammlung des Mindener Verkehrsvereins. Auf der unter Vorsitz von Oberbürgermeister Althaus abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Mindener Verkehrsvereins konnte ein überaus erfreulicher Jahresbericht erstattet werden, der die erfolgreiche Aufwärtsentwicklung des Mindener Verkehrswesens auf allen Gebieten zeigte und aufschlußreichen Einblick in die erfolgreiche Arbeit des Verkehrsvereins vermittelte. Für das neue Jahr wurde die Parole ausgegeben, „Minden soll noch schöner werden!" Stadtarchivar Dr. Krieg hielt dann einen Vortrag über „Das mittelalterliche Minden als Verkehrs- und Handelsplatz", in dem er ein Bild der Bedeutung der Stadt in früheren Jahrhunderten gab und ihre Wandlung von einer Handelsstadt zu einer Festungs- und Soldatenstadt aufzeigte. Zum Schluß erfolgte die Verteilung der Preise aus dem Blumenschmuck- und Schaufensterwettbewerb.

Möllbergen. Unhold festgenommen. In der Dunkelheit versuchte ein junger Mann, der bei der Brückenbaufirma auf der Reichsautobahn beschäftigt ist. Kinder an sich zu locken. Unter allen möglichen Versprechungen gelang es ihm auch, die 12jährige Tochter des Einwohners P. aus dem Ortsteil Bornholz festzuhalten und unsittlich anzufassen. Die Eltern erstatteten sofort Anzeige und der Unhold konnte in Minden überführt und verhaftet werden.

Schaumburg-Lippe

Stadthagen. Vom Zuge erfaßt und getötet. In der Nähe von Probsthagen wurde eine weibliche Leiche auf dem Bahnkörper tot aufgefunden. Es handelt sich hier um ein 18 bis 20 Jahres altes Mädchen, das vom Zuge erfaßt und dann zur Seite geschleudert worden ist. Die Tote war 1,55 Meter groß und hatte dunklen Bubenkopf. Die Kleidung bestand aus braunen Halbschuhen, dunkelgrauem Mantel mit schwarzen, zweireihigen Hornknöpfen und hellgrauen gestrickten Handschuhen.

Bückeburg. Neuer Kreisobmann der DAF. Im Zuge der Umorganisation im Gau Westfalen-Nord sind die beiden Kreise Schaumburg-Lippe und Grafschaft Schaumburg zu einem Kreise zusammengeschlossen. Während die Kreisleitung in Bückeburg verbleibt, ist die Kreiswaltung der DAF. nach Rinteln verlegt. Die Leitung der DAF. für den neuen Kreis Schaumburg hat der bisherige Obmann der Kreiswaltung der Grafschaft Schaumburg, P. Brinkmann, übertragen erhalten.

Paderborner Land

Paderborn. Nach einem verpfuschten Leben die Sicherungsverwahrung. Die Große Strafkammer Paderborn belegte den 37 Jahre alten Rudolf Lipowski, zuletzt in Kleve bei Anröchte wohnhaft gewesen, mit zwei Jahren Zuchthaus wegen Rückfalldiebstahls und mit der Sicherungsverwahrung. Der Angeklagte hatte sich bereits seit seinem 20. Lebensjahre dem Diebstahl voll und ganz hingegeben. 14 Vorstrafen, die zusammengerechnet etwa 13 Jahre Gefängnis- bzw. Zuchthausstrafe ausmachten, hat er bereits erlitten, als er nun im Dezember vergangenen Jahres seinen ehemaligen Arbeitskollegen, einem landwirtschaftlichen Arbeiter, ein Fahrrad und einen Anzug stahl. Diese Tat wurde vom Gericht als besonders häßlich empfunden und mit zwei Jahren Zuchthaus gesühnt. Da aber an der ganzen Entwicklung der Verbrecherlaufbahn des Angeklagten zu erkennen ist, daß er ein gewohnheitsmäßiger Verbrecher ist, von dem nicht viel Hoffnung auf Besserung zu erwarten ist, schickte ihn die Strafkammer auch in Sicherungsverwahrung.

Für die Adolf-Hitler-Schulen gemustert

Gauleiter Dr. Meyer nahm in der Gebietsführerschule die Musterung vor

In der Gebietsführerschule „Langemarck" in Haldem, Kreis Lübbecke, fand durch Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und Gebietsführer Langanke die Ausmusterung der aus dem Gau Westfalen-Nord für den Besuch der Adolf-Hitler-Schulen vorgesehenen Jungen statt.

Ein zehntägiger Ausleselehrgang von insgesamt 30 Jungen aus dem Gau Westfalen-Nord ging der Ausmusterung voran. Diese Jungen waren nach einer sorgfältigen, durch das Gaupersonalamt und die Gebietsführung der HJ. erfolgten Auslese zu diesem Lehrgang einberufen.

Unter Anleitung des Leiters der Gebietsführerschule Bertelmann und seiner Gruppenführer und in Anwesenheit eines Beauftragten des Leiters der Adolf-Hitler-Schule Sonthofen und eines Vertreters des Gaupersonalamtes waren die Jungen in diesem zehntägigen Lehrgang eingehend geprüft worden. Der Gauleiter nahm die Musterung persönlich vor. In seiner Begleitung befanden sich Gebietsführer Langanke, Gaupersonalamtsleiter Beyer sowie Obergebietsführer Stellrecht, der am Vorabend in Detmold vor der Wehrmacht gesprochen hatte.

Die Jungen machten einen ausgezeichneten und frischen Eindruck, so daß es außerordentlich schwer war, die erforderliche Auswahl, die sich nur auf 10 Jungen erstrecken konnte, zu treffen. Die ausgesuchten Jungen, die aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung des ganzen Gaugebietes kommen, werden nun im April zur Adolf-Hitler-Schule, die sich bis auf weiteres in der Ordensburg Sonthofen im Allgäu befindet, einberufen werden. Sie werden dort des modernsten Erziehungssystems der Welt teilhaftig werden, um später unter ganz besonderer Betreuung dem Führer und der Bewegung zu dienen.

Auch diejenigen Jungen, die nicht berücksichtigt werden konnten, sind durch diesen Lehrgang sowohl der Gebietsführung der HJ. als auch der Gauleitung bekannt. Ihr weiteres Schicksal wird stets die Anteilnahme und die Förderung der Bewegung finden. Diese Feststellung sei hier besonders unterstrichen, damit die Eltern der Pimpfe und auch diese selbst kein falsches Bild vom Sinn der Ausmusterung bekommen. Selbstverständlich werden alle, die aus rein technischen Gründen nicht nach Sonthofen geschickt werden können, nach wie vor unter die besondere Obhut der Partei genommen, denn der gesamte Ausleselehrgang verdient beste Förderung.

Wir sind überzeugt, daß die Teilnehmer an diesem Ausleselehrgang ihren Weg machen werden und daß aus diesen Pimpfen später Führer werden, so freimütig, charaktervoll, wie wir sie aus solchem Menschenmaterial erwarten können:

Die Besten der Besten.

Die Falknerei sollte ihm gehören

Sechs Monate Gefängnis für wissentlich falsche Anschuldigung

Vor dem Schöffengericht in Bielefeld hatte sich am Donnerstag der 43jährige Fritz W., zuletzt in Hausberge bei Porta wohnhaft, zu verantworten, dem wissentlich falsche Anschuldigung zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte, der bereits mehrfach vorbestraft ist, was allerdings schon längere Jahre zurückliegt, befindet sich seit Anfang Oktober 1937 in anderer Sache in Untersuchungshaft.

Aus der Vernehmung des Angeklagten ist bemerkenswert, daß er bereits im Jahre 1931 wegen Geisteskrankheit entmündigt worden ist. W. selbst bezeichnet sich als Tierpsychologe. Nach seiner Entlassung aus der Heilanstalt in Osnabrück lernte er auf einer Silberfuchsfarm in Lenzinghausen einen Bielefelder Kaufmann kennen, der ebenfalls etwas von Tieren kannte. Die beiden kamen überein, auf dem Jakobsberg bei der Porta eine Falknerei aufzuziehen, wozu der Bielefelder, da W. wegen seiner Entmündigung keine Verpflichtungen eingehen, also Tiere kaufen durfte, die erforderlichen Käufe tätigen sollte. Das geschah denn auch. Der Bielefelder kaufte u. a. zwei Adler, den Steinadler „Peter" und den Kaiseradler „Mellita", die er in Bielefeld vorzähmte und dann dem Falkner W. überließ, der damit auf dem Jakobsberg die allgemein bekannten und ebenso bewunderten Freiflüge durchführte. Alles war in bester Ordnung und die Falknerei fand mit Recht viele Freunde.

Da die Durchführung gesichert war und W wohl gern Besitzer der Falknerei mitsamt den Adlern sein wollte, wurde im Juni v. J. vereinbart, daß nach einer Zahlung von 1000 RM., die er in wöchentlichen Raten an den Bielefelder zu leisten hatte, der gesamte Betrieb in seinen Besitz übergehen sollte. Als W. nun aber im Oktober 1937 in anderer Sache verhaftet wurde und bis dahin nur etwa 220 RM. gezahlt hatte, glaubte der Bielefelder seine Restforderung gefährdet und holte sich zur Sicherung die beiden Adler. Darüber geriet W. anscheinend in Wut und erstattete anläßlich einer Vernehmung gegen seinen bisherigen Mitarbeiter Strafanzeige wegen Diebstahls, wobei er wider besseres Wissen angab, daß er alleiniger Besitzer der Falknerei und der beiden Adler sei. Das war aber falsch, was W. auch, wie er jetzt zugab, genau wußte. Wenn auch nach den getroffenen Ermittlungen das gegen den Bielefelder eingeleitete Strafverfahren eingestellt wurde, so war der Tatbestand der wissentlich falschen Anschuldigung doch gegeben. Zwar versuchte der Angeklagte sich damit herauszuwinden, daß er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe, was es übrigens in diesem Zusammenhang nicht gibt, um die Fliegerei auf dem Jakobsberg aufrechterhalten zu können. Nun, dazu ist schließlich nicht der Falkner W. unbedingt erforderlich, denn es geht auch ohne ihn.

Da nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen der Angeklagte voll verantwortlich ist, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. — Das Urteil wurde sofort rechtskräftig. sp

Freiwillige Ueberstunden verboten

Verbot unbedingt zu respektieren

× In letzter Zeit ist wiederholt versucht worden, die Mittel für besondere Aufgaben, z. B. zur Linderung von Unwetterschäden, zur Errichtung irgendwelcher Bauten oder für Sammlungen und Spenden durch Ableistung sogenannter freiwilliger Ueberstunden in Betrieben aller Art aufbringen zu lassen. Die Deutsche Arbeitsfront macht darauf aufmerksam, daß derartige Verfahren unzulässig sind. Der Stellvertreter des Führers habe in einer Anordnung ausdrücklich darauf hingewiesen, daß neben der unvermeidbaren allgemeinen steuerlichen Belastung und den Sammlungen des Winterhilfswerks und ähnlichem eine weitere Belastung der deutschen Volksgenossen auf keinen Fall gebilligt werden könne. Er habe deshalb jegliche Finanzierung durch Ableisten freiwilliger Ueberstunden von Gefolgschaftsmitgliedern streng verboten.

Die Deutsche Arbeitsfront weist alle Betriebsführer und Betriebsobmänner darauf hin, daß die Anordnung des Stellvertreters des Führers unbedingt zu respektieren ist.

Kreis Bochum

Ahlen. Zweimal Freitod. Aus der Werse, oberhalb der Rubbertschen Mühle, wurde die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes geländet. Bei dem Toten handelt es sich um einen Mann aus Bielefeld. — Ein im hiesigen Amtsgericht in Untersuchungshaft befindliches junges Mädchen verübte in der Nacht zum Mittwoch durch Erhängen Selbstmord.

Kreis Melle

Melle. Finanzlage des Kreises Melle. Landrat von der Forst gab über die Finanzlage des Kreises Melle bemerkenswerte Darlegungen. Das ablaufende Rechnungsjahr ergebe keinen Fehlbetrag. Für den Landstraßenausbau ständen erhebliche Mittel zur Verfügung. Trotz des Ausfalls von 20 000 RM. für den Kreishaushalt solle ab 1. Juli 1938 die Zählergrundgebühr für die Elektrizitätsabnehmer fortfallen. 7000 RM. ständen für den Ausbau elektrischer Leitungen in den Gemeinden Ober- und Niederholsten zur Verfügung. — Für die Schuldentilgung seien erhebliche Mittel gegeben, so daß von der ursprünglichen Schuld in Höhe von 744 000 RM. nunmehr 540 000 RM. noch vorhanden seien, die auf 508 000 RM. am 31. 12. 1938 gesenkt würden. — Der kommende Haushaltsplan stelle für den Landstraßenbau vorerst 125 000 RM. bereit, dieser Betrag solle sich aber noch erhöhen. — Insbesondere werde man für die Jugendarbeit und die Heimbeschaffung der HJ. Mittel bereitstellen. — Es wurde mitgeteilt, daß der Bau der neuen Kreisberufsschule mit 106 000 RM. veranschlagt sei und mit der Ausführung bereits begonnen sei. — Die ländlichen Berufsschulen würden ab Oktober in allen Gemeinden eingeführt. Damit sei einem Wunsch der Regierung endlich Rechnung getragen. (146)

J&S Bielefeld Bahnhofstr. 8 neben d. Capitol
Wettermäntel
Gabard., Cheviot impr., Gummi, Loden
Twellenkamp & Stirenberg

Druckfall in Südost

Deutschland liegt immer noch am Nordostrand eines Hochdruckgebietes, welches sich schon seit längerer Zeit unverändert gehalten hat. Druckfall über Südosteuropa wird indes zur Folge haben, daß der Wind aus Nordwest kommt und etwas kühlere Luftmassen nach Deutschland gelangen.

Aussichten für Ostwestfalen

Freitag, 11. 3.: Frische Winde aus West bis Nordwest, vorwiegend bedeckt. Leichte Niederschläge. Etwas kühler.

Sonnabend, 12. 3.: Nordwestliche Winde, zeitweise auffrischende Bewölkung, noch Neigung zu Niederschlägen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunächst noch unbeständig.



Ohne Butter - und doch lecker
mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

Nußkuchen in Kasten- oder Springform.

125 g Nußkerne	200 g Zucker
200 g geriebener Zwieback	1/4 Liter Milch
75 g Grieß	2 Eier
1/2 Päckchen Dr. Oetker's „Backin"	2-3 Tropfen Dr. Oetker's Backöl Bittermandel

Puderzucker zum Bestäuben.

Die geriebenen Nußkerne, der Zwieback, der Grieß, das „Backin" und der Zucker werden in eine Schüssel gegeben und miteinander vermengt. Dann fügt man die mit der Milch verquirlten Eier und das Backöl hinzu und verrührt alles gut. Den Teig füllt man in eine gefettete, mit Papierfutter ausgelegte Kasten- oder Springform. Nach dem Erkalten wird der Kuchen mit Puderzucker bestäubt. Backzeit: 40 Minuten bei guter Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!

Abschied von Pg. Rosenbaum

Unser Gau verliert einen Kämpfer

Recklinghausen, 10. 3.

In einer würdigen Feierstunde nahm in Recklinghausen der Gau Westfalen-Nord der NSDAP. Abschied von seinem toten Kameraden Wilhelm Rosenbaum. Vor dem Rathaus, vor dessen Portal der Sarg aufgebahrt war, hatten sich die Nationalsozialisten des Kreises Recklinghausen eingefunden, um von diesem alten Kämpfer Abschied zu nehmen.

Nachdem der Oberbürgermeister der Stadt ihm im Namen der Verwaltung und seiner Mitarbeiter den letzten Gruß entboten hatte, sprach als Vertreter des Staates und als Oberpräsident der Provinz Westfalen Freiherr von Lüninck Worte des Dankes für die Mitarbeit des Verstorbenen im Provinzialrat.

Dann sprach der Gauleiter dem treuen und unermüdlichen Mitkämpfer die Worte des Abschiedes. Wilhelm Rosenbaum sei ein guter Soldat, ein guter Beamter und vor allem ein besonders getreuer Gefolgsmann des Führers gewesen. Sein Tod reiße eine Lücke, die nicht wieder zu schließen sei. Sein Name und sein Kampf in der Geschichte des Gaues Westfalen-Nord bleibe unvergessen. Sein Vorbild sei verbindlich und verpflichtend für alle.

Als der Sarg durch die Straßen der Stadt zum Zentralfriedhof geleitet wurde, wo Wilhelm Rosenbaum seine letzte Ruhestätte findet, umsäumte eine gewaltige Menge die Straßen. Am Grabe sprach der Gauprogandaleiter Fritz Schmidt.

Dem ersten Märtyrer der SA.

Ein Mahnmal für Daniel Sauer in Kitzingen

Würzburg, 10. 3.

Der erste ermordete SA.-Mann Deutschlands hat jetzt ein Mahnmal erhalten, das für alle Zukunft von seinem Opfer künden wird. Als erstes Opfer der SA. fiel Daniel Sauer am 1. Mai 1923 in Sickershausen, einem kleinen Ort östlich von Kitzingen. Er wurde von Kommunisten überfallen, in der unmenschlichsten Weise erschlagen und dann in einen Weiher geworfen. Nicht weit entfernt von dem Ort dieser furchtbaren Tat entstand das Mahnmal in Kitzingen. Im Rahmen eines Kreistages wird es am 23. April feierlich an die SA. übergeben werden.

Vom Rhein zur Donau

Ausbau des Neckarkanals sichergestellt

Stuttgart, 10. 3.

Zwischen dem Reich einerseits, den württembergischen Verwaltungsstellen, der Stadt Stuttgart und der Neckar-AG. andererseits wurden jetzt Verhandlungen über die Fortsetzung des Neckar-Kanals bis in das industriereiche Herz Württembergs abgeschlossen. Durch sie ist der vielerörterte Ausbau des Neckars als Großschiffahrtsstraße von Heilbronn bis Plochingen endgültig sichergestellt, von wo er bis zur Donau weitergeführt wird.

Zweimal 500 000 RM. nach Berlin. In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen heute vormittag auf die Nummer 33 504 zweimal 500 000 RM. Diese Nummer wird in beiden Abteilungen in Achtellosen in Berliner Lotterieeinnahmen gespielt.

Neues deutsches Sturzkampfflugzeug



Das bei der Deutschen Luftwaffe eingesetzte einmotorige zweisitzige Sturzkampfflugzeug Junkers „Ju 87" ist mit zwei MG. bewaffnet und kann eine Bombenlast von 250 bis 500 Kilogramm tragen. Als Sturzkampfflugzeug ist es mit einer Sturzflugbremse ausgerüstet, die die Sturzfluggeschwindigkeit begrenzt und es ermöglicht, nahe an das Ziel heranzukommen, ohne daß die Besatzung unter zu großen Beschleunigungskräften leidet. Motor: 680 PS.
(Freigegeben durch RLM. OKM.-Dessau Nr. 66608.) Weltbild-K.

Die Welt in der Zeitlupe

Rundfunk überträgt Staatsakt zum Heldengedenktag. Der Staatsakt in der Staatsoper Berlin aus Anlaß des Heldengedenktages am Sonntag, dem 13. März, von 12 bis etwa 13.30 Uhr, wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Dorpmüller weiht zwei neue Rheinbrücken. Die beiden neuen Rheinbrücken bei Speyer und Karlsruhe werden nunmehr am 3. April feierlich eingeweiht werden. An dem feierlichen Akt wird, wie jetzt bekannt wird, der Reichsverkehrsminister teilnehmen.

Holz — sparsam verwertet. Die technische Prüfstelle für das Handwerk führt auf der vom 4. bis 8. Mai stattfindenden Breslauer Messe eine Sonderschau durch. Bautischler, Zimmerer und Maurermeister sollen hier Anregungen erhalten, wie man eine sparsame Holzverwendung erreichen kann.

Grenzlandschule wird Siedlungsmittelpunkt. In Warndt, im hartumkämpften Grenzland, wird in diesen Tagen mit dem Bau einer Grenzlandschule begonnen. Diese Anstalt soll zum Mittelpunkt einer neu entstehenden mustergültigen Siedlung und Dorfgemeinschaft werden.

Keine Teilnahme Furtwänglers an den Salzburger Festspielen. Wilhelm Furtwängler hat die Einladung, einen Teil der Aufführung der Salzburger Festspiele zu dirigieren, mit Rücksicht auf seine bereits anderweitig besetzte Zeit abgelehnt. Er wird aber, so wie im vorigen Jahre, eine Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven in Salzburg leiten.

„Admiral Scheer" in Gibraltar. Vor Gibraltar ist das Panzerschiff der deutschen Kriegsmarine „Admiral Scheer" angekommen. Konteradmiral von Fischel war zu Mittag der Gast des Gouverneurs von Gibraltar, Charles Harrington.

Kreuzer „Emden" in Korfu. Der deutsche Kreuzer „Emden" ist in Korfu eingetroffen.

Zwei englische Militärflugzeuge abgestürzt. Bei den englischen Luftmanövern über der Halbinsel Sinai stießen am Mittwochabend zwei Militärflugzeuge zusammen und stürzten brennend ab. Aus den Trümmern wurden drei Tote und fünf Schwerverletzte geborgen.

200 Tote bei einem Taifun. Ein Taifun raste über die portugiesische Kolonie Macao hinweg und verwüstete weite Küstenstriche. Es sollen mehr als 200 Personen ertrunken sein.

Schiffszusammenstoß auf der Unterweser. In der Nacht zum Donnerstag kollidierte der Lloyddampfer „Aachen" mit dem vor Anker liegenden englischen Frachtdampfer „Ena de Larrinaga" auf der Unterweser oberhalb des Hoheweg-Leuchtturmes. Dampfer „Aachen" erlitt nur leichte Beschädigungen und konnte die Reise nach Bremerhaven Donnerstag morgen fortsetzen.

Elb-Hochbrücke Hamburg

Erster Spatenstich im Spätsommer

Hamburg, 10. 3.

Noch im Spätsommer dieses Jahres wird der erste Spatenstich zur neuen Elb-Hochbrücke erfolgen. Die Untersuchungen des Baugrundes durch umfangreiche Bohrungen sind in vollem Gange.

Kumpels in Ost-O.-S. sollen feiern

Neue Krise erschüttert polnische Zechen

Kattowitz, 10. 3.

Während die im deutsch verbliebenen Teil Oberschlesiens liegenden Kohlengruben einen ständigen Aufschwung erleben und vollbeschäftigt sind, verschlechtert sich die Lage der zu Polen gehörenden Zechen von Tag zu Tag. Am auffallendsten zeigt sich das in der Tatsache, daß wieder Feierschichten eingeführt werden müssen.

Die ostoberschlesischen Arbeitergewerkschaften setzen sich gegen diese Maßnahmen energisch zur Wehr und haben bereits in Warschau Protest eingelegt, zumal auch noch zahlreiche Entlassungen vorgenommen werden sollen. Die Schlesiergrube z. B. will allein 120 Mann der Belegschaft kündigen. Auch auf die turnusweise Beurlaubung, an die sich in Deutschland die Erinnerung an die schwersten Tage der Krise knüpft, will man wieder zurückgreifen.

Dorfbrände in Polen

100 Wirtschaften abgebrannt

Warschau, 10. 3.

Mehrere Dörfer in Mittel- und Ostpolen wurden von Feuersbrünsten heimgesucht, die infolge starken Sturmes ungeheuren Schaden anrichteten. In der Nähe von Kielce brannten in kurzer Zeit, bevor überhaupt noch Abwehrmaßnahmen getroffen werden konnten, 17 Wirtschaften mit viel Vieh nieder. In den Flammen kamen auch zwei Kinder eines Bauern ums Leben.

Ein ähnliches Schicksal widerfuhr dem Dorf Uchrynowo Gorne bei Stanislau in Ostgalizien, wo trotz des schnellen Eingreifens sämtlicher Feuerlöschzüge aus Stanislau 50 Wirtschaften mit dem meisten lebenden Inventar eingeäschert wurden. In dem Dorf Cimocha bei Bialystok brannten 31 Wirtschaften nieder.

Die Pulsadern durchschnitten

Furchtbarer Selbstmord eines Ehepaares

Berlin, 10. 3.

Eine erschütternde Ehetragödie spielte sich im Berliner Südwesten ab. Ein Ehepaar, das ein Feinkostgeschäft betrieb, ging gemeinsam in den Tod. Als in den Morgenstunden eine Kundin ihre Einkäufe in dem Laden des Ehepaares besorgen wollte, fand sie die Tür fest verschlossen. Da die Kundin Gasgeruch verspürte, holte sie Polizeibeamte herbei. Die Beamten verschafften sich gewaltsam Einlaß in die hinter dem Laden liegende Wohnung und fanden die Eheleute mit durchschnittenen Pulsadern tot am Boden liegend auf. Der Mann hatte außerdem einen Gasschlauch um den Hals gelegt und sich dessen Ende in den Mund gesteckt. Auf dem Tisch fand man auch ein Rasiermesser. Die ganze Wohnung war mit Leuchtgas angefüllt. Das Motiv zu dieser Tat ist noch ungeklärt.

So haben es die Bonzen gemacht

Hinter den Kulissen eines Marxistenblattes

Wien, 10. 3.

Ein Betrugsprozeß, der in die Zeit der sozialdemokratischen Herrschaft in Wien zurückführt, begann vor dem Wiener Landesgericht. Angeklagt ist der Generaldirektor der ehemaligen sozialdemokratischen Druckerei „Inva", Karl Lang.

Das Unternehmen wurde nach dem marxistischen Putsch im Februar 1934 aufgelöst. Die Ueberprüfung der Geschäftsgebarung führte zur Aufdeckung einer schauderhaften Mißwirtschaft. Die Verschuldung betrug fast 700 000 Schilling, wovon der vorbildliche Sozialdemokrat 350 000 Schilling für sich persönlich verwandt haben dürfte, obgleich er ein monatliches Gehalt von 4200 Schilling (!) bezog. Die Betrügereien des marxistischen Generaldirektors gehen schon auf ein Jahrzehnt zurück.

Lang, der ursprünglich Schriftsetzer war, brachte es zunächst zu einem Hauptmacher der in Wien erscheinenden kommunistischen „Roten Fahne". Doch wurde er schon im Jahre 1923 wegen großer Papierdiebstähle fristlos wieder hinausgeworfen. Darauf nistete er sich bei der vom sozialdemokratischen Invalidenverband gegründeten Druckerei „Inva" ein, wo er es bald zum Generaldirektor brachte.

Für die Witwe des „Unbekannten Soldaten"

Los Angeles, 10. 3.

Ergötzlich und aufschlußreich ist der Ausgang einer Wette, die ein Zeitungsmann im amerikanischen Westen mit einem Pädagogen abgeschlossen hatte. Es ging um das alte Thema, wie wenig die meisten Menschen über die Möglichkeit dessen nachdenken, was ihnen gedruckt vorgesetzt wird. Der Zeitungsmann hat die Wette gewonnen.

Er hatte in seinem Blatt es als Ungerechtigkeit bitter beklagt, daß zwar dem unbekannten Soldaten in vielen Ländern Denkmäler errichtet seien, daß aber seiner armen Witwe noch niemand mit einer angemessenen Unterstützung beigesprungen sei. Tatsächlich liefen daraufhin beim Verlag des Blattes massenhaft Unterstützungsangebote ein für die „Witwe des unbekannten Soldaten".

Die letzten Stunden berühmter Frauen

Weibliche Tragödien aus 20 Jahrhunderten - Von Peter Marius Zeh

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35 Nachdruck verboten!

V.

Ein Schrei geht durch die Menge. Frauen weinen und werden ohnmächtig. Sie alle empfinden, diese weißgekleidete Frau in dem langen, blonden Haar ist eine Heilige, eine Märtyrerin ihrer Liebe. Nur einen Augenblick schwebt sie auf dem hölzernen Geländer, dann packen die Arme der Henker zu und stoßen die Gefesselte in die tosenden Fluten.

Murren geht durch die Menge. Manch' einer ist bereit, der Aermsten nachzuspringen und sie zu retten. Da! Ein Wunder Gottes? Will Gott diese unselige Tat nicht zulassen? Aus den Wogen taucht die Frau auf. Ein matter Hilfeschrei. Es gelingt ihr, einen Arm und einen Fuß zu befreien. Sie ringt mit den Wellen. Sie wendet sich dem Land zu. Und dann geht ein unbeschreiblicher Jubel durch die Menge. Agnes Bernauer erreicht das Ufer. Sie sinkt an das Land.

Die Henker sehen einander an. Mit ihren Blicken sagen sie sich: Wir oder sie. Der alte Herzog wird uns unser Handwerk am eigenen Körper lehren. Sie springen an die Uferstelle, wo die Unglückliche niedergebrochen ist und stoßen sie zurück in die Flut.

Als Herzog Albrecht die Schreckenskunde vernahm, fiel er sengend, brennend, plündernd und mordend in die Lande seines Vaters ein.

Ein Konzil legte den Streit bei. Ein Jahr später war der junge Herzog mit der Braunschweigerin verheiratet. Ein steinernes Monument hütet die Gebeine der ehrsamen Frau. Das war alles, womit Herzog Albrecht die Aufopferung seiner Frau belohnte. Im Herzen des Volkes aber lebt Agnes Bernauer fort als Märtyrerin einer großen und echten Liebe.

Marie Antoinette

Es ist ein fahler, trüber Morgen, der durch die Gitterstäbe der kleinen Zelle bricht. Immer matter wird der Schein der flackernden Kerze. Auf der unsauberen, harten Ruhestätte liegt eine Frau. Ihr Haar ist grau. Qualen, Gram und Furcht der letzten Wochen haben tiefe Züge in das schöne Gesicht gegraben. Die Königin der Franzosen, Marie Antoinette, Erzherzogin von Oesterreich, muß durch die Heirat mit Ludwig XVI. für alle Untaten mitbüßen, die von den Vorgängern des Königs reichlich gehäuft waren.

Das Türschloß rattert. Marie Antoinette fährt aus der bleiernen Betäubung auf. Ist es schon so weit? Greifen die Henker schon zu? Sie sieht die Tochter des Schließers und sinkt übermüdet in die harten Kissen zurück. Das junge Mädchen beugt sich über die erschöpfte Frau. Marie Antoinette erhebt sich mühsam.

Es ist das letzte Mal, daß sie sich anzieht. Das Gewand besteht aus einem weichen Seidenwurf. Es ist ganz weiß. Sie hat die Farbe der Unschuld für ihren Gang gewählt. Einst, in den guten Tagen ihres Lebens, als sie noch in dem strahlenden Schloß erwachte, da war dieses Kleid eben gut genug, als Morgenrock zu dienen. Das junge Mädchen reicht ihr eine weiße Friesjacke. Sie zieht das Kleidungsstück darüber, bindet einen weißen Schal um den Hals und greift zu der Haube, die sie auf den Kopf setzen will. Die Tochter des Schließers reicht ihr eine Schere. „Vergessen Sie nicht, Ihre Haare abzuschneiden!"

Marie Antoinette sieht die Kleine entsetzt an, am meisten durch den ruhigen Ton betroffen, in dem das junge Mädchen mit ihr spricht. „Natürlich," denkt Marie Antoinette, „wie konnte ich es nur vergessen? Der Nacken muß ja frei sein."

Sie nimmt die Schere und schneidet mit raschen Schnitten selbst das Haupthaar ab. Sie denkt daran, wie man den König auf dem Schafott hinrichtete. Nicht viel mehr wußte die Anklage gegen ihn vorzubringen, als daß er den Tod verdient hatte, weil er der Vertreter einer überlebten Herrschaftsform war. Der König hatte die Aufrührer in das Schloß kommen lassen. Nicht in geordneten Deputationen. In gröhlenden Haufen. Er hatte die neue Regierung hochleben lassen. Er hatte ja nichts verbrochen. Was wollten sie ihm anhaben? Er verstand das Ganze nicht. Als ein Soldat angesichts der wilden um ihn herumtobenden Horden ihm zuflüsterte: „Fürchten Sie nichts, Sire!", da hatte er die Hand des Soldaten genommen und auf sein Herz gelegt. „Fürchten? Vor wem sollte ich mich fürchten?"

Als es gegolten hatte, gegen die Aufrührer vorzugehen, wenn seine Freunde und Minister, wenn seine Frau ihn baten, endlich etwas zu unternehmen, dann hatte dieser seltsame Regent den Kopf geschüttelt und nur gesagt: „Kein Blutvergießen um meinetwegen!

Aus dieser Schwäche heraus ergossen sich aber Ströme von Blut seiner Untertanen. Das Volk der Franzosen mordete und marterte im Zeichen jener entsetzlichen Revolution. Das Schafott kam nicht zur Ruhe. Es arbeitete wie die Kolben einer Maschine. Als man den König zum Schafott führte, versuchte er ein letztes Mal zu sprechen: „Franzosen, ich sterbe unschuldig . . ."

Aber der Offizier der Nationalgarde sprengte heran: „Trommeln! Trommeln!"

Des Königs Worte verhallten ungehört. Er hätte früher sprechen sollen. Er hatte das auszukosten, was seine Väter ihm als Erbe hinterlassen hatten. Ludwig XV. hatte das Geld seines Volkes mit Mätressen verspielt. Dessen Vater, den seine Schmeichler den Sonnenkönig nannten, der das stolze Wort geprägt hatte: „Der Staat bin ich!", er hatte den Sonnenglanz und alle Herrlichkeiten nur auf bevorzugte Stände gehäuft. Sein Staat, seine Familie, sein Blut mußte auf das Schafott. Der letzte Ludwig steht mit leeren Händen von seinen Henkern. Hinter ihm die ragenden Stufen der Guillotine, vor ihm revolutionäre Soldaten. Er ist ein Mann von großer und voller Gestalt. Die schwarzen Seidenstrümpfe glänzen an seinen prallen Waden. Die Kniehose spannt sich um den gewölbten Leib. Er trägt sonst nur noch ein weißes Hemd mit offenstehendem Kragen. Er zieht einen Ring vom Finger. „Bringen Sie ihn meiner Frau, der Königin!" —

Daran muß Marie Antoinette denken, als sie die Haare abschneidet. Sie will die grauen, dürren Strähnen auf den Boden werfen. Aber das junge Mädchen neben ihr flüstert: „Schenken Sie, bitte, diese Erinnerung mir!"

Da lassen sich die Tränen nicht mehr zurückhalten. „Armes Kind, daß du darum bitten mußt! Ich habe meine Freundinnen früher besser beschenkt!"

(Fortsetzung folgt.)

Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 59
Freitag, 11. März

Notizblock

11. 3. 1938

Der Reichsforstmeister hat seine nachgeordneten Dienststellen angewiesen, die Versorgung der Holzgasgeneratoren mit Generatorholz bei der Verteilung von Brennholz bevorzugt zu berücksichtigen.

*

Der Reichsforstmeister hat in einer neuen „Verordnung zur Verstärkung des Holzeinschlages" die seither in verschiedenen Verordnungen bestimmten Rechtsverhältnisse neu zusammengefaßt und gleichzeitig die alten Bestimmungen außer Kraft gesetzt.

*

Es wird darauf hingewiesen, daß der private Waldbesitz für das Einkommen aus dem auch im Privatwald zur Deckung unseres Holzbedarfs angeordneten Mehreinschlägen den § 34 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes in Anspruch nehmen kann.

*

Die Umsatzsteigerung der Dresdner Bank im Geschäftsjahr 1937 geht mit 19 Prozent nicht unbeträchtlich über die entsprechende Entwicklung der Vorjahre hinaus. Der HV. am 9. 4. wird die Verteilung einer Dividende von 5 (4) Prozent vorgeschlagen.

*

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. März wurde die zusätzliche Belastung während der letzten Februar-Woche zu 35,2 Prozent wieder abgebaut, bei einem Rückgang auf den Anlagekonten von 327 Mill. RM., wodurch sich die Gesamtanlage der Bank auf 5 809,0 Mill. RM. verringert hat.

*

Nach Schätzungen eines amerikanischen Gewerkschaftsverbandes betrug die Zahl der amerikanischen Arbeitslosen im Januar 1938 10,97 gegenüber 9,94 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 10. März für eine Unze Feingold 139 Schilling 6½ Pence = 86,7262 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8364 Pence = 2,78838 RM.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln

Wie bereits mitgeteilt, verteilt die „Westboden" für das abgelaufene Geschäftsjahr 1937 eine Dividende von 6 (5½) Prozent ebenso wie die übrigen zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehörenden Institute. Die Bank veröffentlicht nunmehr die Bilanz für das Geschäftsjahr 1937. Bemerkenswert ist die von der Bank gewählte Neuerung eines offenbar auch für die Zukunft beabsichtigten festen Gewinnvortrages von 1 Prozent des AK. Das Institut widmete sich vorwiegend dem Kleindarlehensgeschäft unter besonderer Förderung des Wohnungsneubaus; es finanzierte im Berichtsjahr 1179 Häuser mit 2697 Wohnungen. — Der Gesamtdarlehensbestand hat sich von 190,37 auf 201,03 Mill. RM. erhöht. Die Rückzahlungen auf den alten Darlehensstand betrugen insgesamt 5,44 Mill. RM., davon entfallen auf planmäßige Tilgung bei Hypotheken und Gemeindedarlehen 1,70, auf freiwillige Rückzahlungen 3,75 Mill. RM. Die am Ende des Berichtsjahres bei der „Westboden" rückständig gewesenen 0,61 Mill. RM. Zinsen wurden, wie in den Vorjahren, voll abgeschrieben. Die Eingänge in 1937 auf die früher abgeschriebenen Zinsrückstände beliefen sich auf 0,51 Mill. RM. Erstmalig erscheint im Geschäftsbericht auch der sogenannte Sozialbericht mit den besonderen Maßnahmen, die zugunsten der Gefolgschaft getroffen sind.

Die Reichsbank berichtet

Staatliche Finanzhilfe für die Banken abgeschlossen

Die Reichsbank legt nunmehr ihren Verwaltungsbericht für das Jahr 1937 der Oeffentlichkeit vor. Einleitend wird im Bericht des Reichsbankdirektoriums hervorgehoben, daß die deutsche Wirtschaft im Jahre 1937 den bisher höchsten Beschäftigungsgrad seit Kriegsende erreicht hat. Die Durchführung des großen Aufbauwerkes der Reichsregierung verpflichtete die Reichsbank, nach wie vor alle Kräfte anzuspannen, um den erforderlichen Geld- und Kreditumsatz mit den Möglichkeiten in Einklang zu halten, die auf seiten der Wirtschaft, der Finanzen und der Währung gegeben waren. Das Reichsbankdirektorium stellt ferner die Zweckmäßigkeit des finanz- und wirtschaftspolitischen Vorgehens fest. Sie findet ihren Ausdruck in den einzigartigen Wirtschaftserfolgen, die ohne Preisgabe der Währung erzielt werden konnten. In der nunmehr vollbeschäftigten Wirtschaft sei es zur Vermeidung inflationistischer Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung gewesen, daß kurzfristige Kredite für die öffentlichen Zwecke tunlichst nicht in größerem Umfange zur Verfügung gestellt wurden, als in angemessen kurzer Frist aus den Mitteln des Reichshaushalts gestilgt und aus dem Kapitalmarkt fundiert werden konnten.

Im Hinblick auf den Vierjahresplan hat sich naturgemäß an bestimmten Stellen der privaten Wirtschaft ein größerer Investitionsbedarf entwickelt. Es heißt in dem Bericht, daß die günstige Ertragslage in manchen Industriezweigen zwar nach wie vor gestattete, diesen in gewissem Umfange auf den Weg der Selbstfinanzierung zu verweisen, doch war eine Reihe von größeren Anlagen oder Anlageerweiterungen nur durch Inanspruchnahme des Emissionsmarktes zu ermöglichen. Die Unterbringung von Hypothekenpfandbriefen und industriellen Emissionen habe daher im Jahre 1937 zugenommen. Ferner konnten größere Beträge von Aktien einiger Großbanken, zu denen das Reich die noch aus der Krisenstützung herrührende finanzielle Verbindung löste, in Privathand übergeführt werden; damit kann die Periode staatlicher Finanzhilfe zugunsten des deutschen Bankenapparates als abgeschlossen betrachtet werden.

Der Rohgewinn der Reichsbank ist von 170 Mill. RM. im Jahre 1936 auf 175,4 Mill. RM. im Jahre 1937 gestiegen. Die Ausgaben belaufen sich auf 135,3 Mill. RM. Es verbleibt danach ein Reingewinn von 40,1 Mill. RM. gegenüber 40 Mill. RM. im Vorjahr. Die Anteilseigner erhalten wieder 12 Prozent Dividende, und zwar 8 Prozent in bar, den Rest für den Anleihestock. Die Generalversammlung findet am 11. März statt.

Döhrener Wolle

Neues Verfahren der Zellwollverarbeitung

4. In den Betrieben der Wollwäscherei und -kämmerei in Döhren bei Hannover trat für die Kämmerei eine weitere Verschiebung der Erzeugung nach der Seite der Zellwolle ein, deren Anteil an der Gesamterzeugung sich auf ⅓ (i. V. ¼) steigerte. An einem neuen Verfahren, das unter Ausschaltung des Kammprozesses eine Vereinfachung der Zellwollverarbeitung bedeutet, beteiligte sich die Gesellschaft, wie die übrigen deutschen Kämmereien, in der Form eines Lizenzvertrages. Die ersten Maschinen dafür werden gegen Mitte des Jahres in Betrieb genommen. Man will sich auch weiterhin schnell auf brauchbare Neuerungen umstellen, besonders wenn es sich, wie im vorliegenden Falle, um eine wesentliche Verbilligung der den Kämmereien zur Verarbeitung zugewiesenen Erzeugnisse handelt, wodurch auch die Bestrebungen der Regierung Unterstützung finden. Die Lohnwäscherei konnte ihre Anlagen voll ausnutzen, die erweiterte chemische Fabrik findet für ihre Erzeugnisse günstigen Absatz. Aus dem umfangreichen Sozialbericht geht hervor, daß die Gefolgschaft vor Kurzarbeit ganz bewahrt werden konnte. Mehrfach sind altgediente Arbeitskameraden wieder hereingeholt worden. Die freiwilligen sozialen Leistungen betrugen 643 148 RM. und machen mit den gesetzlichen rd. 960 000 RM. aus.

Aus dem fast unveränderten Reingewinn von 1,10 Mill. werden wieder 10 Prozent Dividende, davon 2 Prozent an den Anleihestock, beantragt, für Gratifikationen an die Gefolgschaft sind wieder 300 000 RM. vorgesehen, als Tantieme 110 294 RM. Der Erlös aus dem Anleihestock wird mit 67,50 RM. für nom. 1000 RM. ausgeschüttet.

Für das neue Jahr rechnet man infolge des starken Preisrückgangs mit höheren Zufuhren von Wollen, auch das vor kursem mit Neu-Seeland zum Abschluß gebrachte Abkommen füllt Lücken in der Verarbeitung grober Wollen.

Gas-Sondergruppe auf der Kölner Frühjahrsmesse. Mit Unterstützung der Zentrale für Gasverwertung, Berlin, und rheinischer Gaswerke gelangt auf der Frühjahrsmesse in Köln, vom 20. bis 27. März als technische Veranstaltung eine Sonderschau „Gas in Haushalt und Gewerbe" zur Durchführung, nachdem schon in früheren Jahren solche Ausstellungen auf der Kölner Messe einen guten Erfolg gebracht haben.

Leer (Ostfriesland), 9. 3. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb: 145 Stück. Auswärtige Käufer waren wenig vertreten. — Gesamtverlauf: Sehr ruhig, ausgesuchte Tiere über Notiz. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 450—525 RM., 2. Sorte 375—450 RM., 3. Sorte 290—360 RM.; hoch- und niedertr. Rinder 2. Sorte 300—380 RM.; jährige Bullen 2. Sorte 300 bis 400 RM., 3. Sorte 200—300 RM; Kälber bis zu 2 Wochen 18—25 RM. — B. Kleinviehmarkt. Antrieb: 38 Stück. Handel: Mittel. Ferkel bis 6 Wochen 18—21 RM., von 6—8 Wochen 21—24 RM., Läufer 30—45 RM., Schafe bis 42 RM. Sämtliches auf dem Markt aufgetriebenes Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und durch einen Seuchenfonds gesichert. Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, 16. März.

Berliner Metallmarkt

	10. 3.
Elektrolytkupfer wirebars	57,50
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	39,10—42,10

14 Proz. Dividende Continental-Gummi

22 Mill. RM. für Neuanlagen

d. Nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen wird unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Anleihestockgesetzes für 1937 eine Dividende von 14 (12) Prozent beantragt. Die Gesellschaft verzeichnete einen Auftragseingang, der zum vollen Einsatz aller Produktionsmittel im Mehrschichtenbetrieb nötigte. 2 177 (556) neue Gefolgschaftsmitglieder konnten neu aufgenommen werden. Die Rohstoffversorgung war sichergestellt, die Verarbeitung der neuen deutschen Werkstoffe war weiterhin von gutem Erfolge begleitet. Bei einem Ertrag von 75,02 (56) Mill. RM. stiegen Löhne und Gehälter auf 38,37 (32,50) Mill. RM., Steuern auf 18,71 (10,12) Mill. RM., Abschreibungen wurden auf 11,53 (6,83) Mill. RM. erhöht, der Reingewinn beträgt 6,20 (5,94) Mill. RM.

Die beträchtliche Geschäftsausweitung führte zu einer Erhöhung des Umlaufsvermögens auf 74,43 (55,45) Mill. RM., die Verbindlichkeiten erhöhten sich in geringerem Ausmaße auf 27,22 (14,31), die Rückstellungen wurden auf 13,13 (13,63) Mill. RM. erhöht. Die freiwilligen Leistungen auf sozialem und kulturellem Gebiet betrugen 3,43 (3,03) Mill. RM.

Für den weiteren Ausbau der Fabrikanlagen bzw. Einrichtungen einschl. des dazugehörigen nötigen Geländeerwerbs wird ein Betrag von 22 Mill. RM. bereitgestellt. Die Geschäftslage im neuen Jahr ist weiterhin befriedigend. Die bisherigen stellvertretenden Mitglieder des Vorstands Hermann Frank und Gustav Schmelz wurden zu ordentlichen Mitgliedern des Vorstandes bestellt.

Devisenkurse

Berlin, 10. 3.

(Telegr. Auszahlung)	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	139,47	139,75	139,47	139,75
Brüssel-Antwerpen	41,90	41,98	41,90	41,98
Helsingfors	5,498	5,508	5,49	5,50
Kopenhagen	55,42	55,54	55,40	55,52
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,415	12,445	12,41	12,44
Madrid	—	—	—	—
New York	2,477	2,481	2,475	2,479
Oslo	62,40	62,52	62,37	62,49
Paris	7,912	7,928	7,912	7,928
Prag	7,691	7,709	7,691	7,709
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,93	64,05	63,90	64,02
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	48,95	49,05	48,95	49,05
Zürich-Basel	57,47	57,59	57,44	57,56

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Internat. franz. Frank schwächer, Dollar etwas fester

Bremer Baumwollmarkt

10. 3.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,92	10,90	10,91
Februar	—	—	—
März	10,41	—	10,35
April	—	—	—
Mai	10,36	10,33	10,34
Juni	—	—	—
Juli	10,47	10,46	10,46
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,76	10,72	10,73
November	—	—	—
Dezember	10,84	10,83	10,84

Tendenz: leicht abgeschw., Bremer Baumw. — loko 11,00

2. Teil!

Großes BURNUS-PREISAUSSCHREIBEN! Es geht weiter!

75,- Mk. monatlich auf Lebenszeit!

Außerdem winken RM 50.- monatlich auf Lebenszeit, RM 25.- monatlich auf Lebenszeit, 4 x RM 1000,- und 3 x RM 500.- als 2. bis 10. Preis für die besten Gesamtleistungen sowie Barpreise von insgesamt RM 14.000.- für das 2. und 3. Teil-Preisausschreiben.

Das erste Teil-Preisausschreiben der Burnus A. G. ist abgeschlossen. Die Preisrichter sind bereits an der Arbeit, um die glücklichen Gewinner der Barpreise in Höhe von RM 7000.— festzustellen, um die es ging. In wenigen Tagen aber beginnt bereits das

2. Teil-Preisausschreiben vom 16. 3.-16. 4. 1938.

Neuartige und wertvolle Erfahrungen (Waschvorschriften und sonstige Anregungen) beim Waschen von neuartigen Wäschestoffen (Leinen, Zellwolle, Kunstseide und Buntwäsche) unter Verwendung von Burnus

Hierbei geht es wieder um folgende Preise:

1. Preis	RM 2000.–
2. Preis	RM 1000.–
3. Preis	RM 500.–
4. bis 13. Preis je RM 100.–	RM 1000.–
14. bis 63. Preis je RM 50.–	RM 2500.–
	RM 7000.–

Außerdem 250 Preise von je einem Jahres-Familienbedarf Burnus (12 Doppeldosen) und 750 Preise von je einem halben Jahres-Familienbedarf Burnus (6 Doppeldosen).

Fangen Sie noch heute an, sich mit dieser zweiten Aufgabe zu beschäftigen — gleichgültig, ob Sie sich am ersten Preisausschreiben beteiligt haben oder nicht. Die Zuerkennung der Lebensrenten und sonstigen Hauptpreise für die besten Gesamtleistungen ist nicht davon abhängig, ob Sie bei allen 3 Preisausschreiben mitgemacht haben:

Die Hauptpreise erhalten diejenigen Teilnehmer, die nach Abschluß aller drei Teil-Preisausschreiben mit den meisten Burnus-Waschrezepten in das von der Burnus A.G. geplante „Kleine Wäsche-ABC" aufgenommen werden — gleichgültig, für welches Teil-Preisausschreiben die Rezepte eingesandt wurden.

Gehen Sie noch heute zu Ihrem Einzelhändler, bei dem Sie Burnus kaufen. Dort liegen die Teilnahmezettel kostenlos für Sie bereit, die auch alle Einzelheiten des Preisausschreibens enthalten. Oder aber: Schreiben Sie noch heute an die Burnus A.G., Darmstadt, die Ihnen die Teilnahmezettel kostenlos zusendet. Nur Einsendungen, denen der Teilnahmezettel, in dem Sie versichern, daß Sie die eingesandten Rezepte selbst mit Burnus ausprobiert haben, ausgefüllt und unterschrieben beigefügt ist, sind teilnahmeberechtigt!

Burnus macht Ihnen die Aufgabe ja so leicht! Burnus verdaut, d. h. löst biologisch den Schmutz schon beim Einweichen aus den Wäschestücken heraus. Es entfaltet also seine Wirksamkeit vor dem Kochen der Wäsche. Aber auch das Kochwasser kann man mit Burnus weich und wirksamer machen. Burnus ist garantiert unschädlich, es greift das Gewebe niemals an. Es erübrigt beim Waschen scharfes Reiben und Bürsten, macht langes und starkes Kochen überflüssig und spart deshalb Arbeitskraft, Waschmittel und Feuerung. Was wäre also einfacher, als im Rahmen unserer Preisausschreiben die Frage: „Wie stellt man Burnus am besten in den Dienst der Wäscheerhaltung und des Haushalts?" durch praktische Anwendungs-Beispiele zu beantworten!

Versäumen Sie diese Möglichkeit nicht, durch etwas Nachdenken der Erfüllung unzähliger Wünsche nahezukommen. Denn wen gäbe es, der eine lebenslängliche Rente oder hohe Geldpreise nicht gebrauchen könnte — mag es ein junges Mädchen sein oder eine kinderreiche Mutter, eine berufstätige Frau oder gar ... ein besonders geschickter und wäscheerfahrener Mann!

Die Beteiligung steht jedem offen, der in Deutschland mit Burnus wäscht!

Burnus

★

BURNUS AKTIENGESELLSCHAFT DARMSTADT



Wilde Entschlossenheit spiegelt sich auf dem Gesicht dieses Seemanns — es geht um Tod und Leben, und nicht allein um das seine. Der nächste Augenblick entscheidet alles . . . . . Uebervoll an Spannungen und starken Effekten ist:



KAMERADEN AUF SEE

mit

CAROLA HÖHN
INGEBORG HERTEL
THEODOR LOOS . PAUL WAGNER
JOSEF SIEBER . ROLF WEIH . JASPAR
VON OERTZEN . FRED DÖDERLEIN

Spielleitung: Heinz Paul

TERRA

Mitten hinein in den spanischen Konflikt führt dieser lebendige, mitreißende Film und wir sehen unsere blauen Jungen, unsere stolzen Schiffe bei dem ganzen Einsatz aller Kräfte!

Prachtvolle Aufnahmen von Mannschaften und Schiffen, herrliche Bilder von jagenden Torpedobooten und schwimmenden Festungen

Heute Welturaufführung!

Kurzfilm „Selbstverständlichkeiten" | Kulturfilm „Königsberg" | Bavaria-Tonwoche

Jugendliche zugelassen!

Wochentags ab 4 Uhr
Sonnt. ab 2 Uhr

Capitol

Am kommenden Sonntag, dem 13. März, vormittags 11.30 Uhr:

Einmalige Früh-Veranstaltung mit dem Groß-Kulturfilm aus Afrika

„Menschen im Busch"

Vorher der Kulturfilm **„Im Harz".** Kartenvorverkauf eröffnet!



ANDERE WELT

TOBIS

Karl Ludwig Diehl in der Rolle des malaiischen Prinzen Selim

Staatsschauspielerin Käthe Gold . Franz Schafheitlin
Leopoldine Konstantin . Herbert Hübner

Das Schicksal einer jungen Europäerin, die dem lockenden Ruf der Ferne folgt

Die rätselvolle, wunderreiche Welt des Fernen Ostens, Indien mit seinem bunten, geheimnisvollen Leben gibt dem Film den exotischen Rahmen

Vor diesem nicht alltäglichen Hintergrund wird in farbenprächtigen Bildern ein menschlich ergreifendes Schicksal zum fesselnden Erlebnis

Kulturfilm: **Vom Lebenskampf im Schilf . Ufa-Tonwoche .** Jugendliche nicht zugelassen

Erstaufführung heute 4.00, 6.35 u. 8.10 Uhr

Sonntag (Heldengedenktag) ab 2.30 Uhr ohne Unterbrechung

Gloria-Palast

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger"

machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden. Geschmack- u. geruchfrei. Monatspackung 1.- M. Zu haben:

Drogerie Kisker, Horst-Wessel-Str., Ecke Ravensberger Straße,
Markt-Drogerie Battig,
Drogerie Zarnitz, Bahnhofstraße,
Horstmanns-Drogerie, Bahnhofstr.,
Drogerie Vogt, Bürgerweg,
in Bielefeld-Schildesche:
Drog. Schwertfeger, Beckhausstr. 2,
in Brackwede: **Drog. H. Schröder.**

Automobile

VERKÄUFE

8/40 Mercedes-Limousine
Schiebedach, langes Chassis, neueste Form, neuwertiger Zustand

8/40 Wanderer-Kabriolett
4fenstrig, Lederpolsterung

7/35 Wanderer-Limousine
4türig, Maschine generalüberholt

1,2 Ltr. BMW.-Kabriolett
4fenstrig, Lederpolsterung

Hansa-Limousine 1100
in sehr gutem Zustand

Walter Stüwe
Reichspoststraße 11 b
Eingang am Kyffhäuser

Zuschuß

zum Wochengeld verdient sich Reisige Hausfrau durch Kaffeeverkauf.

Angebote unter **A S 3973** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 12.3.



Diese Woche extra dickflottes **Fleisch** sowie feinste Wurstwaren

Central-Roßschlachterei, Webereistr. 23.

Für unleserlich

geschriebene Anzeigen können wir keine Verantwortung übernehmen. Wir bitten deshalb um klare, deutliche Schrift

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag — 9. März 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 10000 RM. 19369 365592 368165
6 Gewinne zu 5000 RM. 144158 145471 232958
4 Gewinne zu 3000 RM. 194300 201343
36 Gewinne zu 2000 RM. 5221 38178 48358 68979 148903 159062 162340 165534 167824 245299 307430 309596 314243 336734 353041 356918 363527 392735
44 Gewinne zu 1000 RM. 586 10068 27463 66238 67071 120067 120618 145766 146464 166328 174624 196595 200476 207536 220380 221260 222990 230324 334796 356889 367444 385085
106 Gewinne zu 500 RM. 2162 2422 15674 21431 28365 31964 39535 46390 47378 55867 59643 60484 80924 84007 85313 100735 103266 127363 128443 147231 148640 156430 170194 178538 192905 194712 195365 197678 212654 214274 224544 235170 264280 269199 275142 282029 284782 290280 293368 295300 300652 301701 302069 307448 320419 329465 335447 339731 353581 355369 360672 394886 399254

206 Gewinne zu 300 RM. 3474 5958 7005 14308 17997 20974 24641 24750 29629 31594 34500 35070 36331 39538 60602 61686 65420 72142 78128 79006 81868 90990 92010 95667 96754 97515 98657 101985 109945 110063 111488 115660 117438 122054 127520 127698 130884 135706 137894 144036 144140 145582 147868 156641 156842 158090 161612 161674 163348 174421 174977 175185 180362 183659 185492 190373 192256 194297 201830 205765 209704 215173 220825 246214 251490 256864 260389 261832 262296 263892 266849 274868 275774 281523 283629 288086 289301 296606 304377 308775 309429 317077 325107 330416 336084 341305 342273 349268 350346 353196 357246 361975 361981 369087 369574 369996 372990 377972 378062 387322 394069 396303 397201

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 14789
2 Gewinne zu 10000 RM. 251562
12 Gewinne zu 3000 RM. 44307 69311 97028 176309 258367 358697
16 Gewinne zu 2000 RM. 137941 166921 230311 284006 331558 341123 379977 383102
58 Gewinne zu 1000 RM. 2427 6666 28253 41006 50301 72199 80610 81756 84900 105823 107382 112828 120978 150300 155373 179822 181485 216964 239442 262864 277355 280764 308639 310451 310536 357079 366571 382165 389665
62 Gewinne zu 500 RM. 1107 4545 12537 25948 57835 61829 73275 89195 98427 119537 158300 159856 164350 175470 188526 212851 220242 225966 238788 251720 260649 262732 267691 269699 285247 304360 321471 350663 362242 392296 397580

182 Gewinne zu 300 RM. 5179 17604 18243 23464 24557 25276 28328 31438 33537 36872 41951 46843 53931 54044 61913 62066 66389 67811 68565 71739 79745 82776 90143 90437 94756 95015 96117 105746 109983 110667 112407 113453 118261 121065 123488 124411 125942 127941 128123 131929 142326 157499 166616 169924 185736 186706 188197 189110 192508 193561 195442 199658 210577 220493 225692 229262 231143 232538 233513 235503 239090 239256 248234 259351 276846 282769 287645 293853 306618 310644 317633 328186 328168 331963 332471 334128 335493 336009 340208 343560 359644 360661 369061 369088 372299 373868 385844 386235 387063 393421 396551

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 20 zu je 5000, 40 zu je 3000 146 zu je 2000, 280 zu je 1000, 486 zu je 500, 1010 zu je 300, 23008 Gewinne zu je 150 RM.

Waldläufer der Großstadt

Sie saßen zusammen am flackernden Feuer. Wie das leuchtete. „Wie am Lagerfeuer," sagte der mit der großen Glatze, zog den Leibgurt um ein Loch strammer, und nahm den letzten Ring vom Hervloch. Der Jüngste sah sich um, als müsse irgendwo ein Stück Brot vergessen liegen und sagte: „Hat keiner mehr eine Zigrette?"

Da zog Jonathan etwas aus seiner Tasche: „Ich klingelte bei dem Patentanwalt, da kam das Dienstmädchen . . ."

Der Jüngste unterbricht: „Eine blonde Squaw . . ."

„Und ehe ich noch ein Wort sagen konnte, drückte sie mir dies hier in die Hand, und schon war die Tür wieder zu."

Da sagte der mit der Glatze: „Gib her!" Und er fängt an auszuwickeln. Immer fettiger wird das Papier, immer mehr Papier.

„Also doch Büffelsteak", sagte der Jüngste, und er schnuppert.

Das Geheimnis ist jetzt gelüftet: „Vier Kotelettes, unpaniert gebraten", sagt er sachlich.

„Riech erst mal dran!"

Der mit der Glatze tut es: „Prima, prima, mein Lieber, einen kleinen Stich, wie unterm Sattel zwölf Stunden weich geritten."

Die Pfanne — eine Pfanne ist unpfändbar — brutzelt, und drei Männer speisen wie nach einem langen Ritt.

*

Unsere Männer sind Waldläufer der Großstadt.

Unruhgänger ihres Schicksals, das ihnen keinen festen Platz wußte inmitten der Weidegründe der großen Stadt. So gehen sie Tag für Tag los auf der Suche nach einer Goldader, deren Lage sie bis auf ein Zehntel Grad genau wissen.

Seit jenem Abend, da ihnen die vier Beefsteaks in die Mäuler stolperten, wie ein spätes Wild beim letzten Büchsenlicht dem hungrigen Waldläufer noch einen Abendbraten bringt — seit diesem Abend nannten sie ihr Geheimnis die „Bonanza of hocka" — das heißt „Goldader gegen Nordosten neben dem großen Stein".

Und seit dieser Erkenntnis gingen sie mutvoller an ihre Aufgabe, die Wildnis der großen Straßen abzustreifen nach einem Kennzeichen ihres zukünftigen Glücks.

*

Die Goldader gab es.

Unsere drei Waldläufer besitzen sie in Gestalt einer Erfindung, und Goldsuchen heißt hier: Geldsuchen zur Auswertung dieser Erfindung.

Aber der Kampf bleibt bitter. Jonathan durchstreift täglich das Reservat, in dem diese ungläubigen Hunde des Geldes die Bonanza im Nordosten des großen Steins bewachen. Er weiß seine Freunde hungrig, und wenn er nicht bald die goldene Ader trifft, dann ist es aus mit ihnen dreien.

Und so geht er Tag für Tag auf die Jagd. Er durchdringt, den Kopf voran, die Wildnisse der Vorzimmer und scheitert endgültig bei dem Generalsekretär, der, schmal in den Schultern, elegant, dumm und überaus liebenswürdig überzeugend versichert, sein Chef habe keinerlei Geld zur Auswertung von Erfindungen, und seien sie auch sicherlich Gold wert wie diese hier. Und machte eine wunderschöne Verbeugung dazu. Die Goldadern lagen auch in diesem feindseligen Lande nicht offen zu Tage. Ueberall standen Schutzmänner, überall erhoben Türhüter die Bogen ihrer verächtlichen Mundwinkel und schossen giftige Pfeile der Verachtung.

Da ging er heim zu den anderen. Der Aeltere mit der schon zu großen Glatze saß da, als habe er sich seit Jonathans Weggang noch nicht gerührt.

Der Jüngste hatte vom Fallenstellen nur wenig heimgebracht. Nur Holz. So brannte das Feuer, aber es briet nichts darin.

Da sagte Jonathan: „Wo ist die Pistole?" Der Jüngste zog sie aus der Tasche. Wo er damit hingewollt habe? Auf die Pfandleihe. Aber auch zum Versetzen müsse man einen Waffenschein haben. Da habe er sich schnell davongemacht.

Das sei gut so, sagte Jonathan, fügte noch hinzu, sie sollten nicht zu laut mit den Bäuchen knurren und rollte sich in seine Decke.

*

Der nächste Tag war da. Jonathan überdachte noch einmal seinen Plan und fand ihn gut.

Der Jüngste mußte losgehen und zwei Liter Benzin erjagen. Er kam nach einer Stunde damit wieder, und außerdem waren ihm vier trockene Brötchen angefallen. Während dieses Frühstücks putzte und ölte Jonathan mit Liebe und Sorgfalt die große Pistole. „So", sagte er dann und spannte mit einem scharfen Knacken den Hahn, „so . . . jetzt geht es los!"

Der Jüngste durfte die Benzinflasche tragen.

Der mit der Glatze nahm das Modell des neuen Motors, das schon seit einigen Monaten vorführungsbereit in der Ecke stand, stöhnend unter den Arm. Er wollte sich den Kragen hochschlagen, damit man seinen nackten Hals nicht sähe. Aber Jonathan verbot es. So lumpig und gefährlich müsse er aussehen wie nur immer möglich. Er zupfte an ihm herum, bis wirklich nichts mehr zu verbessern war.

Angekommen sagte Jonathan barsch zu dem Türhüter in Samt und Tressen: „Nun machen Sie doch gefälligst Platz! Sie Kaffer Sie!"

Da trat der Türhüter beiseite.

Die Treppen hinauf stürmten sie mit Krach und Geschrei, daß aus vielen Zimmern die Mädchen sahen. Die große Pistole Jonathans aber schuf überall Platz.

In der Schnelligkeit konnten die Angestellten des Direktorialbüros die Tür nicht mehr verschließen. Der Geheimsekretär stand schlotternd in Eleganz ans Fenster gedrängt.

Jonathan war beim Erobern. Mit drei Schritten war er im Direktorenzimmer und schrie: „Hinsetzen! Alle ihr Schurken!" Schon saßen sie da.

„Hände hoch! Ihr Schurken!"

Hinter Jonathan stand der Glatzköpfige und begann sein Paket mit Gemütlichkeit auszupacken. Der Jüngste trat mit der Flasche nahe heran.

„Weg da von dem Geldschrank. Sie da!" schrie der Jonathan jetzt, und schon stand die Maschine, noch ganz in Papier gehüllt, vor dem eisernen Schrank.

„Gieß die Flüssigkeit auf!" herrschte Jonathan jetzt den Jüngsten an, „los, es eilt!"

Der Direktor faßte sich mit zwei Fingern in den Halskragen. „Wollen wir nicht wenigstens alle so lange hinausgehen, bis sie den Schrank gesprengt haben?" sagte er sanftmütig.

„Maul halten, Sie da!" herrscht aber Jonathan ihn an und dreht, während dem Direktor das Angstwasser in großen Tropfen in die Augen tritt, kräftig drei, viermal an einer Kurbel.

Jonathan tritt vor den Direktor, der langsam und schwerbeinig von seinem Stuhl aufsteht. Jonathan setzt ihm die Pistole links seitlich vor den obersten Westenknopf: „Haben Sie Zeit, Sie?"

„Ja," sagt der Direktor „ja, natürlich".

„Drei Minuten ist Zeit, bis es soweit ist, und wir sind alle im Himmel."

„Ja," sagt der Direktor, „ja, im Himmel." Er stottert dabei.

„Gut," sagt Jonathan und gibt dem Jüngsten ein Zeichen. Der dreht wieder gewaltig an der Kurbel.

Draußen donnert der Ueberfallwagen heran. Tatu—Tata geht das Signal. Es donnert an die Tür.

Jonathan gibt dem Direktor einen Stubs, zeigt auf die Maschine und deutet dann mit der Hand an, wie hoch sie jetzt gleich in den Himmel fliegen werden. Allesamt.

„Drei Minuten bitte noch, Herr Schutzmann," ruft der Direktor, drei Minuten nur!"

Der Sicherheitsmann draußen ahnt Erpressung mit Lebensgefahr. Schwere Schultern donnern gegen die Tür. Der Lauf von Jonathans Pistole drückt eine tiefe Stelle in des Direktors Weste. Da brüllt der Direktor mit Stentorstimme: „Bin ich denn nicht mehr Herr im eigenen Hause? Donnerwetter, Sie da draußen! Ich habe eine Konferenz!"

Stille draußen.

Da beginnt die Höllenmaschine mit leichtem Rauch sich zu bewegen. Ein Schwungrad kreist lautlos.

Jonathan legt die Pistole vor den Direktor auf den Tisch und beginnt mit fast eintöniger Stimme: „Sie sehen hier, Herr Direktor, den leichten Motor der bei halbem Gewicht die gleiche Zahl PS. leistet wie die heute gebrauchten Maschinen, bitte sehr. Und er trägt in Zahlen und Drücken und Huxraum das Geheimnis der Bonanza of hoka vor — der Goldader, die drei Waldläufer der Großstadt schon lange erkannt haben, aber jetzt erst anschlagen konnten.

Der Direktor entsichert die Pistole und drückt sie auf Jonathan los: „Ungeladen doch, ihr Herren Erfinder?"

„Ungeladen," sagt Jonathan und bückt sich, um Einzelheiten am Motor zu erklären.

Der Direktor: „Und wirklich um die Hälfte leichter, Ihr Motor, meine Herren?" Jonathan nickt und nimmt sich eine Zigarette aus des Direktors Kasten.

„Ja," sagt der Glatzkopf und nimmt sich auch eine „ja, damit können Sie und wir Geld verdienen, meinen Sie nicht? Gestatten: Diplom-Ingenieur Eisig, mein Name."

Der Direktor wischt sich die Stirn: „Und warum das Theater von dem Ueberfall, meine Herren, bei so freundlichen Absichten?"

„Notwehr, Notwehr Herr Direktor, gegen Ihre dichten Polstertüren," lächelt Jonathan, und man sieht ihm an, daß ihm schwach wird. „Verzeihen, wir wußten nicht anders weiter, als mit Karl May. Wenn Sie mir ein Glas Wasser geben könnten, jetzt," sagt er leise, und es klingt demütig.

„Und die Polizei wegschicken, wenn das ginge," setzt jetzt der Glatzkopf hinzu, und er reibt sich den kragenlosen nackten Hals.

Dem Jüngsten stehen ein paar Tränen vor Abspannung über das Abenteuer in den Augen: „Wenn Sie der Winneton unseres Motors sein wollten, Herr Direktor?"

Da übersieht der Direktor, was sich hier begeben hat: „Hugh," sagt er „ich habe gesprochen, das wird so sein."

Und er schaut die drei Männer an, diese Raubritter ihrer Idee, Irrgänger ihres Schicksals, die sich zuletzt die Tür zum Erfolg aufbrachen, zum Erfolg mit Drohung und Pistole. Er schaut sie an und sagt: „So wie Sie, Kerle solche, kann ich gebrauchen — laßt uns die Friedenspfeife rauchen."

Und so saßen sie still, und Glatzkopfs Pfeife ging unter andächtigem Schweigen rundum.

*

Und im übrigen ist diese Geschichte durchaus nicht so erlogen, wie sie sich anhörte, sondern sie ist beinahe wahr. **Maxim Ziese**

12 831 berufliche Küsse

Ein Schauspieler zieht Bilanz

Da stehen sie Jahrzehnte hindurch auf den Brettern, die die Welt bedeuten: heute sind sie König, morgen sind sie Bettler; heute feiern sie Hochzeit, morgen lassen sie sich zu Grabe tragen: heute sind sie himmelhoch jauchzend, morgen aber zu Tode betrübt. Was dem Schauspieler in dem Wechsel seiner Rollen alles begegnen kann, das sollen einmal Zahlen sagen. Und zwar sind es die Aufzeichnungen des englischen Schauspielers Palmer, die hier folgen:

„Dem Theater gehörte ich 45 Jahre lang an. Aufgetreten bin ich 9661mal in 1112 verschiedenen Stücken und 1876 verschiedenen Rollen. Verlobt wurde ich dabei 2827 und verheiratet 887mal. 17 311 liebe Kinder hatte ich, nämlich 1421 Töchter und 310 Söhne. Erbschaften fielen mir 231 zu und das große Los gewann ich 37mal. Bankerott mußte ich 89mal machen, mit mir anvertrauten Kassen durchbrennen 119mal, andere Spitzbübereien wie Testaments- und Wechselfälschungen usw. verüben oder daran teilnehmen 501mal. Berufliche Küsse mußte ich 12 831 geben und genau ebensoviele empfangen. Mordtaten verschiedener Art mußte ich 468 vollbringen, Diebstähle, Einbrüche, Straßenräubereien 11 116, außerdem mußte ich 44 Brandstiftungen und 253 Hochverrätereien begehen. 31mal mußte ich mich ertränken, aber nur 17mal brauchte ich mich aufzuhängen. In Ohnmacht sank ich 132mal, blind war ich nur 3mal, taub 19mal, stumm 16mal, taubstumm 10mal. Gesegnet wurde ich 464mal, verflucht 571mal.

Kaiser war ich 118mal, König 455, Prinz 101, vornehmer Edelmann 511, Sultan 4, Gespenst, guter oder böser Geist 241, Richter, Anwalt, Arzt, Bürgermeister, Lehrer 302mal, Künstler 226, Akrobat 14, Kaufmann und sonstiger Gewerbetreibender 1888, Bauer, Förster, Jäger 741, Wilddieb 83, Offizier 929, Soldat und Matrose 333, Fischer 15, Bettler 118, geheimnisvoller Unbekannter 75, Henker 24, Kerkermeister 39, Folterknecht 17mal. 177mal wurde ich vergiftet, 211mal erstochen, 532mal erschossen, eingekerkert wurde ich 1714, hingerichtet 155, überhaupt gewaltsam aus der Welt geschafft 1095mal. Natürlichen Todes, nämlich an Altersschwäche, starb ich auf der Bühne nur 9mal."

Paul Hombrecher

Tägliche Morgenpflege

Wirklich keine Zeit zu Leibesübungen? — Wenn man der Sache auf den Grund geht, stellt sich statt des Mangels an 15—20 Minuten Zeit Unlust oder ein bißchen Trägheit heraus, die ja gerade wirksam bekämpft werden soll. Denn Trägheit macht schlapp, Schlappheit macht fett und ungelenk, beides ist der Gesundheit und der Arbeit im Wege.

Es ist nur ein kleiner „Ruck" nötig, die Morgengymnastik mit den systematischen Voll-Atmungen durchzuführen. Nach den Klängen des Radio wird sie zum Vergnügen, man freut sich schließlich darauf und kann später nicht begreifen, daß man zögerte, verschob und unterließ! Also, geben Sie sich endlich den kleinen „Ruck" und öffnen Sie Ihre Lungen, machen Sie Ihren Körper geschmeidig!

Gerade Frauen in mittleren und reiferen Jahren sollten bedenken, daß sie die gesunde Atmung und Gymnastik am nötigsten brauchen, und daß es keine Ausrede mehr geben kann, will man leistungsfähig und — schön bleiben!

Heute empfehlen wir eine kleine Trockenbürstung, sie mag das Turnen ersetzen. Mit einer weichen Bürste aus Pflanzenfibern werden die einzelnen Körperteile selbsttätig bearbeitet. Mit langen Strichen werden Arme und Beine hin und zurück gebürstet, bis die Durchblutung sichtbar wird und ein wohliges Gefühl den Körper durchflutet. Vorsicht ist bei der Behandlung des Leibes geboten, die Bürste streicht sacht im Kreise und nicht allzu lange. Ueberhaupt soll nicht ein und dieselbe Körperstelle unaufhörlich hintereinander gebürstet werden, man wechselt mit Arm und Bein, Rumpf oder Nacken und wiederholt lieber die Prozedur. Nach der Bürstung Duschen oder Waschen, am besten kalt. Wer sich daran erst gewöhnen muß, beginne warm, lauwarm und schließe mit der kalten Ganzwaschung. Herrlich, die Erfrischung, die fühlbare Widerstandskraft, wie neugeboren kommt man sich nach der Dusche vor. Wer diese Körperpflege am Abend vornimmt, steige hinterher in ein Vollbad, dem ein wenig Borax (zur besseren Lösung der verbrauchten Hauttellchen) beigefügt wurde. Soll das Bad als Anregung und nachfolgende besondere Erfrischung dienen, also nicht zur unmittelbaren Ruhe, so ist Beigabe von Fichtennadel-Essenz oder alkoholischem Wasser ratsam.

Und anschließend sofort die Salbung der belebten Haut mit reinen Oelen. Die dünnen Hautöle hinterlassen keine Klebrigkeit, wenn sie mit leichter, streichender Massage eingerieben werden. Die auf der Haut liegenden Nerven erhalten ideale Nahrung, die Körperhaut wird fest, geschmeidig, sie sieht einfach gesund aus und reflektiert damit den richtig arbeitenden Organismus. Darum: Bürsten, Waschen, Salben!

..ng.

Hülsenfrüchte einmal anders

Linsen und Zwetschen. Nach dem Weichkochen gießt man die Linsen trocken ab. Darauf brät man in kleine Würfel geschnittenen Speck, läßt darin 2 Löffel Mehl braun werden, rührt mit Wasser und Essig ab, kocht daraus eine sämige Soße, würzt nach Belieben mit Salz und Zucker und läßt darin die Linsen aufziehen. Dazu gibt man gekochte Zwetschen. Das Ganze wird mit den Linsen angerichtet und kann mit Bratwurst auf den Tisch gebracht werden. Ebenso wie saure Linsen werden saure Bohnen bereitet, wozu wir als Beilage Fleischreste empfehlen.

Französische Linsen. Man läßt die Linsen reichlich lange weichkochen, gießt das Kochwasser weg, schüttet neues heißes Wasser nach, bringt dazu ein Stück Speck und einige kleine Zwiebeln und läßt alles zusammen langsam weichkochen. Schließlich wird etwas Butter gebräunt, man schwitzt darin einen Löffel Mehl und einen Löffel gehackte Petersilie und Schnittlauch. Damit werden die Linsen durchgeschwenkt; dann schmeckt man sie mit Salz ab, gießt dazu 1 Glas Rotwein und läßt noch eine halbe Stunde kochen, ehe man die Linsen mit dem Speck und den Zwiebeln anrichtet.





Man nehme:

für den Kaffeetisch den von allen Hausfrauen u. Kaffeekennern wegen seiner ausgezeichneten Güte so geschätzten

EDEKA-KAFFEE

Liebe Bielefelder Hausfrauen!

Heute sind die letzten Preise zu verteilen, und zwar für die Kochaufgabe ebenso wie für den Kochwettbewerb. Vorher aber haben wir eine Berichtigung zu bringen. Wir haben nämlich am vergangenen Freitag das Rezept des 1. Preises unserer Kochaufgabe etwas durcheinander gebracht. Manche Hausfrau wird sich wahrscheinlich schon darüber gewundert haben. Bitte, schelten Sie uns nicht aus, es kann ja überall mal ein Fehler vorkommen, und übrigens — das Schelten hat Frau Schütte vom Preisgericht schon bestens besorgt. „Euch Männern braucht man nur einmal nicht alles bis ins kleinste zu erklären, dann ist's schon passiert! Dabei habe ich zu dem Rezept schon eine ellenlange Erklärung gegeben. Man sollte Euch Männer allesamt in einen Kochkursus stecken!" Das hat Frau Schütte am Freitagmorgen am Telefon gesagt, und wir haben uns dann drei Tage nicht bei ihr sehen lassen. Aber dann haben wir uns wieder ausgesöhnt. Hier ist das vollständige Rezept:

Kartoffelkranz mit Gemüsefüllung

1¼ Kilo Kartoffeln werden geschält, gekocht und durch die Presse gedrückt. Nach dem Auskühlen rührt man sie mit 60 Gramm leicht ausgelassener Butter, 1—2 Eiern, 2—3 Eßlöffel Mehl, etwas Muskatnuß und Salz zu einem glatten Teig, den man in eine gefettete Ringform drückt und bei Mittelhitze goldbraun backt. Inzwischen dünstet man gemischtes Gemüse, wie es der Markt im Frühjahr bietet, Blumenkohl, Sellerieschelbchen, Karotten, Spargel, Kohlrabi, insgesamt 1½ Pfd. gar, läßt es im Durchschlag abtropfen und würzt alles leicht in Mehl. Den fertig gebackenen Kartoffelkranz stürzt man nun in eine Auflauf- oder Springform, gibt das Gemüse in die Mitte, bereitet aus 2 Eidottern, 1 Eßlöffel Mehl, einer Prise Salz und dem festgeschlagenen Eischnee einen leichten Teig und gießt diesen über das Gemüse, flückt ein wenig Butter über das Ganze und läßt nun den Auflauf kurz in der Bratröhre überbacken. Geriebener Käse ist recht pikant dazu. In Jenaer Glas gebacken und aufgetragen erhöht noch die Freude an dem Gericht.

Da wir einmal bei der

Kochaufgabe

sind, wollen wir die ausgesetzten Preise verteilen:

Den 1. Buchpreis

erhielt Frau **Emmi Kemmerling**, Bielefeld, Prießallee 30, für folgendes Rezept:

Pikanter Spargelauflauf

1 Kilo Bruchspargel wird geschält, in fingerlange Stücke geteilt und in wenig leicht gesalzenem Wasser weich gedünstet. In eine gefettete und gebröselte Auflaufform gibt man nun eine Lage Spargel, darauf fein gewürfelten rohen Schinken. Dann eine Lage Tomatenscheiben, wieder Spargel, Schinken usw., bis die Form gefüllt. Die letzte Lage muß Spargel sein, der mit fein gehackter Petersilie bestreut wird. Aus dem Spargelkochwasser, 2 Eiern, etwas Suppenwürze und geriebenem Muskat wird eine Soße gequirlt, über das Ganze gegossen und dann bei Mittelhitze ½ Stunde überbacken.

Den 2. Buchpreis

erhielt Frau **Witwe Wehmeyer**, Werther, Ravensberger Str. Nr. 33, für folgendes Rezept:

Porree-Auflauf

Durchwachsenen Speck in Würfel schneiden und hell rösten, mit gedünstetem Porree vermischen und in Auflaufform geben. Dann verrührt man 2 Eigelb, Salz, geriebenen Käse, ¼ Liter Milch und den Eierschnee und gibt dieses darüber. Etwa 20 Minuten backen. Hierzu schmecken gut Bratkartoffeln mit Spiegelei.

Den 3. Buchpreis

erhielt Frau **Erna Flügge**, Bielefeld, Graudenzer Straße 16, für folgendes Rezept:

Gefüllter Sellerie mit Kartoffelstückchen

Mehrere große Sellerieknollen werden geschält, ein Deckel abgeschnitten und ausgehöhlt. Man gibt eine Fleisch- oder Pilzreisfülle hinein, hobelt auch die Deckel etwas aus, setzt sie wieder auf. Man stellt die gefüllten Knollen in einen größeren Topf mit Fleischbrühe an und dämpft sie langsam weich. Den herausgebohrten Sellerie hackt man und gibt ihn noch einer guten Stunde mit rohen Kartoffelstückchen um die Knolle herum in die Brühe und kocht alles gar. Mit gehackter Petersilie und getrocknetem, gestoßenem Selleriegrün richtet man den Eintopf an.

Im Kochwettbewerb

den 8. Preis, 3.— RM.

erhielt Frau **Grete Linde**, Bielefeld, Schildescher Straße 87, für folgendes Rezept:

Häckerle

Man wimmt an je einem Hering (Milchner) 1 Ei, 1 mittelgroße Zwiebel, 1 Teelöffel Senf, 1—2 Teelöffel Salatöl und 1 Teelöffel Essig. Die gut gewässerten Heringe, die hart gekochten Eier und die Zwiebeln werden fein gehackt oder gewiegt und mit den übrigen Zutaten angerichtet. Als Mahlzeit mit Pellkartoffeln oder Kartoffelsalat gereicht. Dazu schmecken sehr gut Senf-, Salz- oder auch Gewürzgurken. Abends auf Toast oder Brötchen gegessen, sehr pikant und auch bekömmlich. Zur Mahlzeit rechnet man ungefähr 2 Heringe je Person. Als Brotaufstrich ist Häckerle ergiebiger. Zum Anrichten benötigt man eine knappe Stunde.

(Fortsetzung nächste Seite)

Dr. Oetker-Pudding *schmeckt immer!*



Das hätten Sie nicht erwartet!

Ueber ⅓ Million deutscher Hausfrauen kochen bereits zur größten Zufriedenheit elektrisch!

Wann gehören auch Sie dazu?

WB Brautleute kaufen ihre **Möbel** von **Wilh. Barkey**
Gehrenberg 2



Die Original Fislake Elektro-Metall-Waschmaschine
mit dem unverwüstlichen Kupferbottich müssen Sie unbedingt kennen. Eine ganz **erstklassige** Maschine zu einem niedrigen Preise.
Fislake & Co., Bielefeld

Bestecke rostfrei, Alpacca u. Silber in bekannt. Güte, sowie sämtliche **Solinger Stahlwaren**
vom Fachgeschäft **Binarsch**
Niedernstraße 1

MÖBEL-KLARE
Oberntorwall 3b
Das Geschäft für Möbel aller Art

NORDSEE
Obernstraße 22
Telefon **473** und **1116**
Das führende Haus für Seefische
Frisch wie aus dem Netz

Gas- u. Kohlenherde, Oefen
sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte von
Heinrich Schäffer
Heeper Straße 175 Ruf 4391

Haus- und Küchengeräte
Gas- und Kohlenherde
kaufen Sie im Fachgeschäft
Carl Benteler Niederstraße Gehrenberg

Bestecke versilbert und rost- und fleckenfrei. Sämtliche Solinger Stahlwaren, nur beste Qualität
Taubert, Spezialität: Das beliebte „CONSTANT"-Messer Altstädter Kirchstr. 4, Schleiferei, Reparaturen

KÖRING
Niedernstraße 29-31
Ruf 170 / Gegr. 1880
Zum Backen u. Kochen
feuerfestes Porzellan oder JENAer Glas
11.3.

Emil Voss
Arndtstraße 7a . Fernruf 1640
Glas, Porzellan, Steingut, Haus- u. Küchengeräte, Herde, Oefen
Gasherde, Waschmaschinen

Elektro-Herde und Gas-Herde
kauft man gut beim Fachmann
Wilh. Kirchhoff
Horst-Wessel Straße 107 . Ruf 1338
gegenüber der Handelsschule

Ein billiges Gasflämmchen
im ***Gaskühlschrank***
sorgt für Frischhaltung Ihrer Speisen und Getränke. Lieferung jetzt
In 20 Monatsraten durch die Gasfachhändler u. Gasinstallateure
Bestellen Sie ihn früh genug

Bürsten
Aufnehmer, Bohnerwachs
Matten
Gebr. Dicke
Rathausstraße 10

Herde D.R.P., neue Modelle in emaillierter Ausführung
Öfen Dauerbrand und Allesbrenner in großer Auswahl
Gasherde Fabrikat „Juno"
Haushaltwaren
kauft man im **Fachgeschäft**
Aug. Petring
Sadowastraße 34 Telefon 4385
Eigene Herd- und Ofen-Werkstätte

Im Hause waschen? Quälerei
Gib Wäsche im Sparsack zur Wäscherei
Schalke
holt, wäscht und liefert für RM. drei

Die Kücheneinrichtung von Kröber & Thomas obernstr. 5

Haus- und Küchengeräte

Glas, Porzellan, Steingut, Haus- und Küchengeräte, Herde, Wasch- und Wringmaschinen kauft man preiswert bei:

Otto Siekmann

Niederwall 4

Elektro- und Gas-Heiz- u. Kochgeräte

in großer Auswahl stets am Lager bei

Sadler Oberntorwall 23c direkt am Jahnplatz

Das gute Fachgeschäft Gegründet 1809



nein, bei Wäscherei

Silberberg

kostet der Sparsack nur 3 Mark.

Blumenstraße 7. Telef. 5958



Eine Erleichterung für die Hausfrau sind rostfreie

Bestecke

Formschöne Muster finden Sie im Fachgeschäft

Heinr. Querl

Obernstraße 39

Verlangen Sie überall die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Den 9. Preis 1.— RM.

erhielt Frau **Lotte Schulze**, Bielefeld, Straßburger Straße 8, für folgendes Rezept:

Fischroulade mit pikanter Käsecreme

Zutaten: ¾ Kilo Filet vom Kabliau oder Rotbarsch, 40 Gramm Butter, 40 Gramm geriebenen Käse, ½ Stange Porree, 1 Stück Sellerie, 1 Möhre, Saft einer Zitrone, 1 Ei, Salz. — Zubereitung: Der Fisch wird gewaschen, leicht gesalzen und mit Zitrone beträufelt einige Zeit stehen lassen. Unterdessen bereitet man die Käsecreme. Die Butter wird zerlassen, der Käse und die geriebenen Suppenkräuter werden mit Salz und Eigelb in die Butter gerührt. Die gleichmäßig groß geschnittenen Stücke des Fisches werden erst mit Eiweiß und dann mit der Creme bestrichen, aufgerollt und aufrecht in eine gebutterte Auflaufform gestellt. Garzeit im Backofen etwa 35—40 Minuten. Kartoffelsalat als Zugabe. Ausprobiert im elektrischen Herd.

Den 10. Preis 3.— RM.

erhielt Frau **Johanne Hammer**, Bielefeld, an der Krücke 14, für folgendes Rezept:

Butterkartoffeln in Eiersoße

2—3 Pfund gekochte, in Scheiben geschnittene Kartoffeln werden in reichlich heißer Butter durchgeschwenkt, mit Salz bestreut, heiß gestellt und mit Petersilie bestreut. Dann verrührt man 4—6 Eier mit ¼ Liter kalter Brühe, 125 Gramm zerlassener Butter, 2 Eßlöffel Mehl und ¼ Liter saurer Sahne (rohe Milch mit etwas Zitronensaft, nach Frau Schütte) und schlägt die Tunke im heißen Wasserbade mit dem Schneebesen dick und füllt sie über die Kartoffeln. Dazu Salat (Feldsalat, Endiviensalat, Kopfsalat).

Den 11. Preis 1.— RM.

erhielt Frau **Margarete Perner**, Brackwede, Bergstraße 29, für folgendes Rezept:

Reste-Gericht

250 Gramm Reis werden gewaschen und abgebrüht, dann mit 1 Liter Wasser ziemlich weich gekocht, nachher mischt man durch eine Fleischmaschine gedrehte Fleischreste und Soßenreste darunter, schmeckt nach Gewürz ab, füllt alles in eine gut gefettete und mit geriebener Semmel ausgestrichene Form und backt den Reisrand in mäßig warmem Ofen. Dann stürzt man den Ring auf eine Schüssel und reicht Tomatensoße und Salat dazu. Kann auch in Auflaufform gebacken werden.

Gern hätten wir auch all die vielen anderen wertvollen Rezepte mit Preisen bedacht, aber Sie wissen ja selbst, daß das nicht möglich ist. Wir danken deshalb an dieser Stelle allen Hausfrauen, die ihr Können eingesetzt und sich an unserem Wettbewerb beteiligt haben. Eigentlich wollten wir allen, die keine Preise erhalten konnten, heute eine freudige Ueberraschung bereiten. Es hat aber noch nicht ganz geklappt, die Zeit war zu kurz. Deshalb wollen wir auch noch nichts weiter verraten, wir werden uns wahrscheinlich recht bald bei jeder Hausfrau melden. Für heute also nochmals herzlichen Dank und im nächsten Jahre: Auf ein neues . . .



Schöne Polstermöbel

kauft man am besten bei den Spezialisten

Schultz & Steinmetz, Bielefeld, Ulmenstr. 8

Bettfedern-Reinigung

gründlich bei

Betten-Kirchhoff Goldstraße

Der aufmerksame Leser

liest täglich auch den Anzeigenteil seiner WNN. Er hat deshalb mehr von seiner Zeitung!



Und abends: Fisch!

vom Fischhaus

Karl Kröger

Jöllenbecker Straße

Ecke Bahnhofstraße — Ruf 3023

Markthallenstand 145—149

Freitags auf dem Ostmarkt

Wenn Fisch!

Dann von

E. W. Ostmann ALTSTÄDTER KIRCHPLATZ

Dotmers echt westfälischer Pumpernickel

Das Haus der Heimkunst **H. W. Knoop** Bielefeld · Düppelstr. 17-19 1 MINUTE VOM HAUPTBAHNHOF Möbel · Teppiche Dekorationen

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
gut möbl., zu vermieten. Detmolder Str. Nr. 56, part.

Zimmer
mit voller Kost für 14 RM frei. Schlangenstraße 130 a. 12.3.

Mansardenzimmer,
schönes, frei. Viktoriastraße 59.

Wohn-
u. Schlafzimmer, möbliert, mit 2 Betten (Kochofen) sofort frei. Goebenstraße 20.

3-Zimmerwohnung
i. Brackwede, Neubau, zu vermieten. Miete für ein Jahr im voraus erwünscht. Angeb. unter A. R. 3182 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

180 qm
Werkstatt- od. Lagerraum, ebenerdig, Licht- und Kraftanschluß, zu vermieten. Offert. u. A. Z. 5906 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 17.3.

Gartenland
mit und ohne Gartenhaus zu vermieten. Oberschelp, Werther-straße 107 a.

Miet-Gesuche

Zimmer,
gut möbl., part. oder 1. Etage, mit od. ohne Pension, von älterem, gesundem Herrn als Dauermieter per 15. 3. oder später gesucht. Bitte Preisangebote unter A. R. 5968 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zimmer,
möbl., mit voller Pension von junger Kontoristin gesucht. Angebote unt. A. Z. 5584 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 12.3.

Zimmer,
möbl., mit voller Pension, von jung. Mann gesucht. Preisangebote unter A. R. 5402 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zwei
junge, berufstät. Herren suchen Zimmer im Osten der Stadt, mit halber od. ganzer Kost. Angeb. mit Preis unt. A. R. 3191 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
zum 19. billiges möbl. Zimmer, Nähe Türkoppwerke. Besichtig.: Sonnabend - Sonntag. Angeb. u. A. R. 701 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Jüngeres,
ruhiges Ehepaar sucht sofort ein möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. A. Z. 5584 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 12.3.

2 berufstätige
Damen suchen auf 1. April Wohn- und Schlafzimmer od. schönes Wohnschlafzimmer im Ostviertel. Offert. unter A. Z. 5572 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

2—3- Zimmerwohnung
für sofort od. 1. April gesucht. Angebote mit Preisangabe an E. Freitag, Lemgo, Bahnstiefstraße 143. 12.3.

Wohnung,
3 oder 4 Zimmer, zu mieten gesucht. Angeb. unter A. Z. 5597 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Wohnung,
3—4 Zimmer, Küche, Bad, eventl. Garage, im Westen sofort oder später gesucht. Preisofferten u. A. Z. 5403 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Tischlergeselle
für dauernde Arbeit sofort gesucht. Stodiek, Bautischlerei, Milse b. Bielefeld. 12.3.

Bürokraft,
junge, weibliche, möglichst zum 1. April v. handwerklich. Betrieb gesucht. Bedingung: Schreibmaschine, keine Stenographie, sicheres Rechnen und Kenntnisse in Buchführung. Ausführl. handschriftliche Bewerbungen m. Altersangabe und Gehaltsansprüche unter A. R. 3181 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Malerlehrling
sucht Fr. Treschwig, Meyer Straße 15. 12. 3.

Kleiderbügelrinnen,
tüchtige, sowie Maschinenbügler stellt sofort ein P. W. Stein, Färberei und chemisch. Reinigung, Viktoriastraße 14.

Lehrmädchen
sucht sofort od. später Blumenhaus Walter Bielmund, Arndtstr. Nr. 11. 12.3.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei zum 1. April gesucht. Angeb. u. A. R. 5408 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 12.3.

Hausgehilfin,
18—20 Jahre, möglichst im Haushalt und im Kochen erfahren. Bedingung: Ehrlich, sauber u. zuverlässig, in Privathaushalt zum 1. April gesucht. Jetzige war 6 Jahre hier. Frau Hedwig Heitzenberg, Oerlinghausen, Robert-Koch-Straße 2.

Holzbildhauer,
tüchtige, sofort gesucht. Bielefeld, Nordstr. 19.

Wegen
Verheiratung meiner Hausgehilfin suche ich zum 1. April ein sauberes, ordentliches ja. Mädchen. Frau Otto Knönagel, Heeper Str. Nr. 14.

Haus-
und Küchenmädchen f. bald gesucht. Bahnhofstraße 35.

Mädchen
für Büfett und Küche zum 15. März oder 1. April gesucht, auch z. Anlernen. Angeb. unt. A. Z. 5406 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 12.3.

Putzfrau
f. halbe Tage gesucht. Bahnhofstr. 49 b.

Stellengesuche

Junger
Mann sucht Stellung, Führerschein vorhand. Angeb. u. A. R. 5371 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Hausmädchen,
16 Jahre alt, sucht Stellung i. Haushalt. Angeb. u. A. Z. 5974 a. d. Westf. N. Nachr.

Suche
für meine Tochter, 14 Jahre, Stellung im Haushalt (Anlernjahr). Angebote unter A. R. 3190 a. d. Westf. Neuester Nachrichten.

Oberhemdennäherin,
perfekte, sucht Heimarbeit, Ware kann eventl. abgeholt und wiedergebracht werden. Offert. u. A. R. 5965 a. d. Westf. N. Nachr.

Mädchen,
ewal., 21 Jahre, vom Lande, Haushaltsschule besucht, sucht Stellung zum 1. April oder später als Hausbälterin oder Stütze. Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Dauerstellung bevorzugt. Zuschr. mit Gehaltsangabe unter F. L. 3146 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Möbelverkauf
Küchenschrank, Kleiderschrank, Gasherd mit Backofen, Waschmaschine mit Wassermotor, Teppich, rund. Eichentisch, Sofa, alles gut erhalten. Spediteur Hartmann, Welle Nr. 19.

Kücheneinrichtung,
gut erhalten, preiswert abzugeben. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 12.3.

2 Küchenschränke
billig zu verkaufen. Schmiedestraße 18, pt.

Schlafzimmer,
komplett, mit Polster und Betten, 1 Chaiselongue mit Decke billig abzugeben. Oberjöllenbeck, Espenstr. 7.

Ledersessel,
bequemer, billig verkäuflich. Güterstr. 3, 3. Etage.

Kommode,
Spiegel mit Stufe, Büfett mit Marmorplatte, Vertiko, Sofatisch, 2 Stühle, 2 Bettstellen mit guten Matratzen, 1 Regulator, all. Nußbaum poliert, einfacher Schreibtisch, Sessel, 1 ff. Stubenofen (Allesbrenner), grün emailliert und reich vernickelt, billig zu verkaufen. Brehmstraße 18 (am Hakenort), Autobus 5.

Stilspeisezimmer,
englisch, sehr elegant, matt poliert, nur ganz kurze Zeit i. Gebrauch gewesen, weg. Raummangels zu äußerst günstigem Preis zu verkaufen. B. Ahlemeier, Bielef.-Schildesche, Beckhausstr. 74.

Bettstelle,
weiße, 1½ schläfrig, m. Matratze, Nachtschrank mit Marmorplatte zu verkauf. Osnabrücker Straße 51.

Kleiderschränke,
zweitürig, mehrere, Umstände halber zu verkaufen. Meyer Str. Nr. 9, Hinterhaus. 12. 3.

Herd
mit Rohr, 20 RM, Gasbadeofen, Zimmeröfen und Kanonenofen billig abzugeben. Herforder Str. 82, 1.

Herd,
gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachrichten. 681

Gasherd
mit Backofen, dreifl., Küppersbusch, zu verkaufen. Engersche Str. Nr. 81.

Eisschrank
preiswert zu verkaufen. Ruf 2957.

Kindersportwagen
verkauft Henriettenstraße 21 a.

Kinderwagen,
sehr gut erhalten, verkauft Ehlentruper Weg 92.

Maßanzug,
grau, wenig getragen, Größe 44, kleine Figur. Anschaffungspreis 100 RM, für 45 RM abzugeben. Ravensberger Straße 44, Karl Fiore.

Steuer-
Limousine, 1,5 Liter, selten gut gepflegter Wagen, preiswert zu verkaufen. Speckmann, Oldentrup, Tel. 2264.

Opel,
Super 6, Limousine, viertürig, schwarz, 2000 km gelaufen, krankheitshalber zu verkaufen. Tel. Friedrichsdorf 40. 12.3.

Opel,
4/16, steuerfrei, sofort gegen Kasse für jeden annehmbaren Preis z. verkaufen. Offert. unt. A. R. 5391 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

DKW.-
Reichskl., Limousine, in guter Verfassung, billig abzugeb. Tankstelle Obbelode, Ummeln.

DKW.,
500 ccm, Geländesport, krankheitshalber zu verkaufen. Goldbeck, Brackwede, Bielefelder Straße 26. 12.3.

Herrenfahrrad,
neu, billig zu verkaufen. Schulz, Königstr. Nr. 70.

Ballonfahrrad,
fast neu, 28 RM, verkäuflich. Mauerstr. 28.

Schäferhunde,
schwarz, 11 und 2 Monate alt, prima Tiere, verkauft bill. A. Wolfe, Senne I, Friedrichsdorfer Straße, Bahnübergang.

Leica
Gelegenheitskauf, Ostit 1:2,5, mit Bereitschaftstasche und Zubehör, tadellos erhalten, für 100 RM zu verkaufen. Wert der Optik allein 150 RM. Zu erfragen nur in den Westf. Neuesten Nachr., Alter Markt. 12. 3.

Ledermalze
und Schuhmachernähmaschine perf. Poststraße 30.

Klavier,
gut erhalten, für 200 RM abzugeben. Angebote unter A. R. 602 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kauf-Gesuche

Bettstelle,
ca. 2,10 Meter lang, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. Z. 4092 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 12.3.

Fahrradständer,
gebrauchte, f. die Errichtung eines Fahrradstandes für einen mittleren Betrieb zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. Z. 4095 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Verschiedenes

Angorakatze
in gute Hände abzugeben. Offerten unter A. O. 6410 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mittagstisch,
privat, 65 Pfg. Sodenstraße 2. 21.3.

Geldverkehr

Hypothek
zum Ausbau einer 4-Zimmerwohnung gesucht. Offerten unter A. Z. 677 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Jeder WNN-Leser hat 1937 eine Kleinanzeige aufgegeben!

28000 ständige Bezieher hat die Bielefelder Ausgabe der Westfälischen Neuesten Nachrichten; 28355 WNN-Kleinanzeigen sind im Jahre 1937 erschienen. Auf jeden Bezieher kommt somit eine Kleinanzeige! Ist das nicht ein wunderbarer Vertrauensbeweis? Mit 28355 veröffentlichten Kleinanzeigen stehen die WNN übrigens weitaus an der Spitze der Bielefelder Tageszeitungen. Die ungeheure Steigerung der WNN-Kleinanzeigenzahl ist auf ihre große Wirksamkeit zurückzuführen. Haben Sie sich auch schon davon überzeugt? Wenn nicht, dann geben Sie für morgen noch eine „Kleine" auf

Offene Stellen

Mehlreisender

für größere westf. Handelsmühle **gesucht.** Nur tüchtige **erprobte** Verkaufskraft mit nachweisb. Erfolgen, guten Zeugnissen, Führerschein, wolle sich melden mit Foto an

Neuhauser Mühlenwerke

Neuhaus (Kreis Paderborn)

Tüchtiger

Autoschlosser

bei hohem Lohn zu **sofort gesucht.** Bewerbg. mit Zeugnisabschrift. erbeten

Marquardt & Bödeker

Dorfmark/Hann.

Stellungsuchende

wollen den Bewerbungen keine **Originalzeugnisse beifügen**

Putzarbeiterin

gesucht.

Else Kaster, Bielefeld

vorm. Aga Zimmermann

Hagenbruchstraße Nr. 2b.

Junges Mädchen

für Haushalt, 3 Personen, in neuem, gut eingerichtetem Einfamilienlandhaus, Nähe Bielefeld, zum 1. 4. 38 gesucht. Angebote unter **A S 4004** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stellengesuche

Suche Vertretung

gleich welcher Art. Eigener Wagen.

Fritz Wiebusch, Augustdorf 86, Lippe

Keksmeister

Konditor (Teigmacher), sucht sofort oder später Stellung.

Karl Förster, Keksmeister, **Hückeswagen** (Rhld.), Marktstraße 32

Vollkaufmann

30 Jahre, **vollk. bilanzsicher,** selbständiger Arbeiter, guter Korrespondent, sucht in Handel od. Industrie neuen Wirkungskreis. Angeb. unter **A S 4003** an die Westf. Neuesten Nachr.

Zwischen Plänen und Wirklichkeit

Boxsport-Ereignisse, von denen man spricht

Die nächsten Wochen bringen im Boxsport eine Reihe interessanter Kämpfe, wichtige internationale Entscheidungen stehen bevor. Es ist nur zu begrüßen, daß deutsche Veranstalter alles daransetzen, die von der Internationalen Box-Union als Welt- und Europameisterschaften anerkannten Kämpfe für deutsche Ringe zu sichern und unseren Boxern somit die schweren Aufgaben etwas erleichtern. Denn die deutschen Berufsboxer sind vom Schlachtenglück gerade nicht verwöhnt; erst kürzlich wurde unser Meister Gustav Eder durch ein glattes Fehlurteil um den Sieg gebracht, alle Aussichten auf den Titel, den er lange Jahre besessen hatte, waren dahin. Nicht viel anders ergeht es Max Schmeling, der nun fast zwei Jahre als ungekrönter Weltmeister um seine Chance kämpft, weil man ihm die entscheidende Begegnung um den Titel bisher verweigerte, und schließlich passierte unserem einzigen Europameister Arno Kölblin vor wenigen Tagen das Mißgeschick, im Verteidigungskampf tief zu landen und durch diesen unglücklichen Schlag erhielt der Wiener Heinz Lazek den Europameistertitel zugesprochen, so daß wir augenblicklich keinen Boxer besitzen, der international eine Meisterschaft innehat. Kölblin hat zwar den jetzigen „Würdenträger" sofort herausgefordert, er wird sich auch seinen Titel wiederholen, wenngleich er nicht so bald Gelegenheit dazu erhalten wird, und so sind die Pläne des Deutschen Schwergewichtsmeisters vorerst noch völlig unklar.

In allernächster Zeit jedoch erhält ein anderer deutscher Meister, Adolf Heuser, endlich und nach schwierigen Verhandlungen die immer angestrebte Chance, Weltmeister zu werden. Nachdem der Bonner seinen gefährlichsten Gegner und Rivalen Karel Sys sicher geschlagen hat, muß nach den neuen Bestimmungen der IVBU. nun Gustave Roth seinen Titel gegen Adolf Heuser verteidigen. Bereits am 25. März steigt dieser mit größter Spannung erwartete Weltmeisterschaftskampf im Halbschwergewicht in der Deutschlandhalle.

Nur wenige Tage später kommt im Berliner Sportpalast ein Kampf zur Austragung, der ebenfalls größtes Interesse erweckt, und zwar soll an der alten, traditionellen Kampfstätte die Revanche Eder—Wouters vor sich gehen. Noch bestehen allerdings einige Hindernisse, denn der jetzige Weltergewichtsmeister von Europa ist Soldat, und die belgischen Militärbehörden erteilen während der Dienstzeit keinen Auslandsurlaub. Hoffen wir aber im Interesse unseres Meisters Gustav Eder, daß man in Belgien diesem Treffen sportliches Verständnis entgegenbringt.

Mitte April soll dann im gleichen Ring die Weltmeisterschaftsbegegnung zwischen Jupp Besselmann und dem Franzosen Edouard Tenet durchgeführt werden. Der in letzter Zeit so erfolgreiche Kölner will diesmal in seiner Gewichtsklasse versuchen, Doppelmeister zu werden, und man darf annehmen, daß die Aussichten gegen Tenet besser sind als der vergebliche Versuch, Weltmeister Roth zu entthronen.

Ein weiterer Höhepunkt im europäischen Boxsport ist schließlich die Hamburger Großkampf-Veranstaltung am Ostersonnabend. Zwei Kämpfe nämlich — Max Schmeling gegen Steve Dudas und Walter Neusel gegen Ben Foord — werden nicht nur der Hanseatenhalle ein volles Haus bringen, sondern auch ein großes Echo im Weltboxsport finden. Den glanzvollen Abschluß dieser Serie von Großveranstaltungen, von denen man spricht, wird im Juni Schmelings zweite Begegnung mit Joe Louis bilden, die bekanntlich um den Titel eines Weltmeisters im Schwergewicht geht. Vorher wird auch Joe Louis noch nach seinem schnellen Sieg über Nathie Mann einmal in den Ring steigen, er soll gegen Harry Thomas antreten, der gegen Schmeling in einem tapferen Kampf 8 Runden durchstand.

Wir wollen nun hoffen, daß es gelingt, die Kluft zwischen Plänen und Wirklichkeit zu überbrücken und daß noch alle laufenden Verhandlungen zu einem festen Abschluß kommen. Unsere Boxer werden es mit restlosem Einsatz zu würdigen wissen und ihre großen Chancen wahrnehmen. Das Ansehen des deutschen Boxsports gewinnt durch die nächsten großen Ereignisse ganz bedeutend.



Zu Deutschlands Boxereignis am Ostersonnabend in der Hamburger Hanseatenhalle. Links oben der junge Amerikaner Steve Dudas, der gegen Max Schmeling (rechts) kämpfen wird. Unten rechts Walter Neusel und sein Gegner Ben Foord (Schirner)

Wer startet für wen?

Junge Fahrer für alte Meister

Die Neuverpflichtung im deutschen Motorradsport / Geiß und Ley treten ab

(Eigener Bericht.)

Nun, da uns nur noch ein paar Wochen vom traditionellen „Eilenriede-Rennen" im Stadtpark zu Hannover trennen, das auch dieses Jahr wieder den ersten Motorradgroßkampf im Reich bringt, ist auch das große Rätselraten zu Ende, das es während der Wintermonate um die bekannte Frage gab, „wer diesmal wo" am Start zu finden sein werde. Unsere aktiv am Sport beteiligten Motorradwerke haben ihre Dispositionen getroffen, und die Verträge mit ihren Spitzenfahrern unterschrieben. Wir wissen also jetzt, wer Deutschlands Farben 1938 im Sportkampf vertritt.

Auto-Union, BMW. und NSU.

Wieder sind es nur drei Firmen mit noch nicht einmal einem Dutzend Fahrern, die den Kampf bei den großen Motorradgeschwindigkeitsrennen aufnehmen. Auto-Union-DKW., die Bayerischen Motorenwerke und NSU.-Neckarsulm Für das Chemnitzer Werk hat Rennleiter Meuter fünf Mann verpflichtet; auf der 250-ccm-Maschine wird von ihm außer Kluge und Winkler noch Siegfried Wünsche-Langebrück eingesetzt, der 1937 erfolgreichster deutscher Privatfahrer dieser Klasse war. Altmeister Arthur Geiß zieht sich endgültig vom aktiven Rennsport zurück, bleibt aber als sportlicher Berater Meurers der Auto-Union erhalten. Als weiterer neuer Fabrikfahrer im DKW.-Rennstall erscheint außerdem der Sindelfinger W. Hamelehle, der im Vorjahr weitaus erfolgreichster deutscher Privatfahrer der 350-ccm-Klasse war, um gemeinsam mit dem Berliner Petruschke für die Chemnitzer in den Sattel zu steigen. Mansfeld-Breslau und Herz-Lampertheim sind also bei der Auto-Union ausgeschieden.

Ein Feldwebel von der „Gußeisernen"

Nicht leicht werden es die drei BMW.-Fahrer dieses Jahr haben, die sich Direktor Schleicher für die schnellen Halbliter-maschinen verpflichtet hat, gegen den zu erwartenden Ansturm Englands und Italiens bei den internationalen Konkurrenzen ehrenvoll zu bestehen. Karl Gall, der große Könner und Spitzenfahrer, des Münchener Werks muß dazu auf seinen bisherigen, ihm ebenbürtigen Stallkameraden Otto Ley verzichten, denn der Nürnberger hat sich ebenfalls entschlossen, vom aktiven Sport zurückzutreten. Immerhin hat der neuverpflichtete Feldwebel G. Maier von der bekannten „gußeisernen" Wehrmachtsmannschaft schon Ende des Vorjahres überzeugende Proben seines großen Rennfahrertalents auf BMW. geliefert: in der Obhut eines guten Rennleiters müßte es gelingen, diesen heute noch etwas wilden Draufgänger zu einem deutschen Spitzenfahrer zu entwickeln. Der dritte Kämpfer für die blauweißen Farben wird der Münchener L. Kraus sein, der damit vom Gespann auf die Solomaschine hinüberwechselt und zweifellos auch hier seinen Mann stehen wird.

Ebenfalls nur drei Mann hat sich für dieses Rennjahr der NSU.-Konstrukteur Moore verpflichtet: zum altbewährten Spitzenfahrer Heiner Fleischmann den schon 1937 bei NSU. gewesenen W. Hentze und schließlich den Süddeutschen Bodmer-Ebingen, der zwei Jahre erfolgreich für die Auto-Union fuhr. Möglicherweise wird von den Neckarsulmern im Verlauf der Saison auch noch W. Mellmann wieder eingesetzt, doch hängt das von seiner völligen Wiedergenesung nach seinem letzten Unfall ab.

Warum auf fremden Maschinen?

Jedenfalls ist dieses deutsche Fabrikfahrer-aufgebot für den Motorradrennsport 1938 zahlenmäßig nicht gerade überwältigend, und man bedauert in Fachkreisen mit Recht, daß sehr viele und wirklich leistungsfähige Motorradwerke wie Ardie, Bücker, Horex, Triumph, Victoria und Zündapp sich nach wie vor nur dem Zuverlässigkeits- und Geländesport widmen oder sich überhaupt jeder sportlichen Betätigung enthalten. Wenn wir in die Vormachtstellung, die England und neuerdings auch Italien im europäischen Motorradrennsport einnehmen, einmal eine Bresche schlagen wollen, dann müßten alle verfügbaren Kräfte mobilisiert werden. Unzählige Privatfahrer, die sich rennsportlich betätigen und seit Jahren bewährt haben, hätten bestimmt das Zeug dazu, auf Spezialmaschinen unserer Industrie nicht nur selbst einen gehörigen Schritt vorwärts zu kommen, sondern mit ihren Leistungen die internationale Geltung des deutschen Motorradrennsports weiter zu befestigen. Denken wir nur an Männer wie Ahleswede-Hamburg, Ameln-Wiesbaden, Berger-Zobten, Häusler-Cottbus, Busse-Lehrte, Drews-Hamburg, Gablenz-Cottbus, In der Elst-Gladbach, Kammer-Wölklingen, Knees-Königsberg, Knirr-Frankfurt, Karbstein-Düsseldorf, Klebert-Cannstatt, Kohfink-Bietigheim, Lohmann-Berlin, Rührschneck-Nürnberg, Schaible-Stuttgart, Schindel-Weigelsdorf, Schön-Frankfurt, Vaasen-Hambach, Wolff-Mettlach, Thorn-Prikker-Godesberg und Ziemer-Danzig, um nur einige bekannte Namen zu nennen.

Wieviele von diesen Fahrern werden auch die kommende Saison, wie seit Jahren auf englischen Norton- oder Rudge-Maschinen kämpfen, weil ihnen die Mittel und Möglichkeiten fehlen, deutsche Fabrikate zu steuern?!!

Die Industrie könnte eine Bresche schlagen

Soweit es sich um Sand- und Grasbahnrennsport handelt, mag man sich noch damit abfinden können, daß hier unsere deutschen Spezialisten auf Auslandsfabrikaten starten und siegen, weil unsere Industrie mit Ausnahme von Auto-Union-DKW. den Bau solcher Spezialmaschinen völlig vernachlässigt hat. Aber im deutschen Straßenrennsport müßte es möglich sein, die Zahl unserer Norton-, Rudge- und Velocette-fahrer immer weitgehender zu verringern. Ein immerhin gangbarer Weg in dieser Richtung: „deutsche Fahrer nur noch auf deutschen Maschinen" wäre der, daß die NSKK.-Motorgruppe und auch die DDAC.-Ortsgruppen, die ihre Männer und deren Leistungen ja ganz genau kennen, sich die am meisten befähigten Kameraden auswählen und ihnen — in engster Zusammenarbeit mit der Industrie — für die großen nationalen Straßenrennen reindeutsche Maschinen zur Verfügung stellen.

Und wenn dann auf Grund einer solchen Aktion auch Firmen wie Ardie, Bücker, Horex, Triumph, Victoria und Zündapp u. a. mehr daran gingen, wenigstens für die 250er oder 350er Klasse Rennmodelle zu entwickeln, so würde auch das den deutschen Motorradrennsport und seine internationale Geltung ein gutes Stück weiterbringen.

Großer Motorradpreis

von Europa auf dem Sachsenring

Der Große Motorradpreis von Europa wird auch in diesem Jahre wieder von Deutschland durchgeführt. Auf Anordnung des Korpsführers Hühnlein wird das Rennen, das die besten Motorradfahrer des In- und Auslandes vereint, am 7. August abermals auf der klassischen Rennstrecke des Sachsenringes bei Hohenstein-Ernstthal entschieden.

Am 20. März Eifel-Geländefahrt

Auch in diesem Jahre veranstaltet die NSKK.-Motorgruppe Westmark die Eifel-Geländefahrt, deren Start und Ziel am 20. März sich wiederum in Mayen befinden.

Berndt schoß vier Tore

Nationalspieler gewannen in Oberhausen 10:0

Nach ihrer knappen Niederlage in Krefeld trugen die Duisburger Lehrgangsteilnehmer in gänzlich veränderter Aufstellung am Donnerstag in Oberhausen ein zweites Fußball-Uebungsspiel aus. Gegner war die überaus schwache Oberhausener Stadtmannschaft, die mit nicht weniger als 10:0 (6:0) geschlagen wurde.

Diese Nachwuchsspieler-Mannschaft konnte wesentlich besser gefallen, wenn natürlich auch berücksichtigt werden muß, daß der Gegner sehr schwach war. Auch Jürissen im Tor hatte keinen guten Tag und hätte den einen oder anderen Treffer vermeiden müssen. Ausgezeichnet aufgelegt war der Sturm der Nachwuchsspieler. Vor allen Dingen der Berliner Tennis-Borusse Berndt bestätigte seine große Klasse und war mit vier Treffern der erfolgreichste Stürmer. Ihm am nächsten kam Lohmar (Turu Düsseldorf) mit drei Toren, während Liebenguth (Borussia Neunkirchen), Wittmann (Mittweida) und Holz (Duisburg 99) die restlichen Treffer angebrachten.

Eine westdeutsche Elf

Spiel gegen Westfrankreich in Brest

Eine westdeutsche Fußball-Auswahl-Elf, die sich aus Spielern der Gaue Niederrhein und Westfalen zusammensetzt, spielt am 10. April in Brest gegen Westfrankreich. Auf die Spieler der Gaumeister Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf mußte verzichtet werden, da sie in den Endspielen stehen. Die Mannschaft, in der Jürissen, Rodzinski und Lenz die Stützpunkte sind, setzt sich durchweg aus bekannten Spielern zusammen. Sie lautet:

Jürissen
(RW. Oberhausen)

Krüger — Duch
(Westf. Herne) — (Hamborn 07)

Andreas — Hein — Rodzinski
(Germ. Boch.) — (RW. Essen) — (Hamborn 07)

Biallas — Lenz — Plückthun — Stemmler — Mecke
(Duisb. 99) — (Bor. Dortmund) — (beide SchW. Essen) — (Schalke 04)

Ersatz: Abromeit (Duisburg 99), Mengel (Turu Düsseldorf), Holz (Duisburg 99).

Ungarn ohne Dr. Sarosi?

Für Ungarn ein schwerer Schlag

Der ungarische Fußball-Verband wird in seinem nächsten Länderspiel am 20. März in Nürnberg gegen Deutschland voraussichtlich auf den erfolgreichsten Torschützen Ungarns, Dr. Sarosi von Ferencvaros, verzichten müssen, da ihm der Arzt nicht erlaubt, an schwerere Aufgaben heranzugehen. Der ungarische Angriff würde dadurch an Durchschlagskraft verlieren.